Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

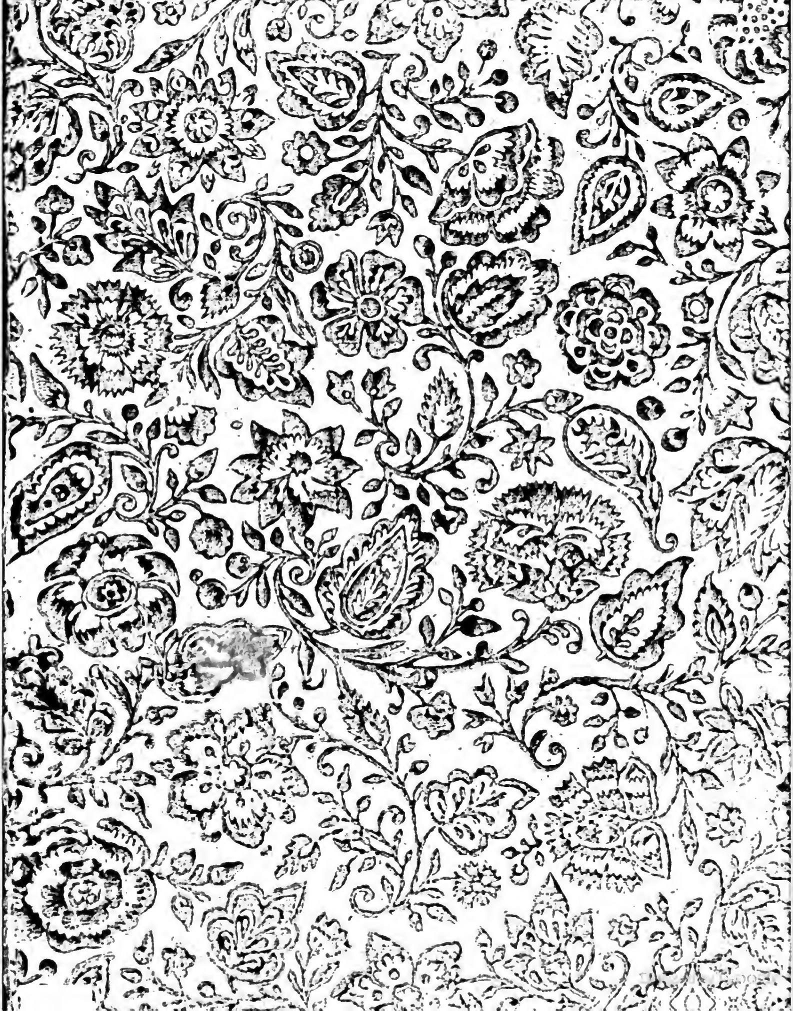
K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*48.C.55

NICHT AUSHEBEN
UMSIGNIEREN AUF
MF 3994

*48.C.55

Digitized by Google



3/6—

Digitized by Google

C. 55.

Digitized by Google

Digitized by Google

Des

# Herrn Daniel Stenglin

in Hamburg

# Sammlung

von

Italieniſchen, Holländiſchen und Deutſchen

# Gemählden.

Beſchrieben von Matthias Oeſterreich.

Berlin,
gedruckt bey Friedrich Wilhelm Birnſtiel, Königl. privil. Buchdrucker. 1763.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Digitized by Google

# Hochedelgeborner Herr,

## Hochzuehrender Herr,

Mein Vergnügen, das ich bey Betrachtung der kunſtvollen Werke in der Malerey empfinde, iſt viel zu einnehmend und viel zu ſtark, als daß ich den widrigen Zufall gleichgültig anſehen ſollte, der mir eine vortheilhafte



Digitized by Google

Gelegenheit, ſie, meinem Gemüthe aufmerkſam vorzuſtellen, entreißt. Ew. Hochedelgebornen können daher leicht urteilen, daß mein baldiger Abſchied aus Hamburg, mir einiges Misvergnügen verurſachte; da er mich verhinderte, alle die vortrefliche Arbeiten der berühmteſten Meiſter in der Mahlerkunſt zu durchſehen, die dort, von vielen Liebhabern und Verehrern des Schönen, mit einer ruhmwürdigen Sorgfalt, aufbehalten werden.

Jedoch, was mich ſchon damals beruhigte; und was mich auch izt noch zufrieden und vergnügt macht, iſt die gütige Erlaubniß, die mir Ew. Hochedelgebornen verſtattet haben, die ſchöne und zahlreiche Sammlung von Gemählden, die Sie beſitzen, mit einiger reifen Ueberlegung in Augenſchein zu nehmen; und ſie zu bewundern, ſo viel es die Kürze der Zeit erlauben wollte. Mein Trieb, einen kleinen Entwurf davon zu machen, iſt ſo groß, daß ich mir ei-

nes

Digitized by Google

nes ſehr fühlbaren Vergnügens berauben würde; wenn ich ihm wiederſtehen wollte: und kann ich von Ew. Hochedelgebornen liebenswürdigen Charakter wohl vermuhten, daß Sie mein Unternehmen misbilligen werden?

Wem kann ich aber dieſen meinen Abriß, von den ſchönen und koſtbaren Gemählden, die Sie beſitzen; und von ihren, durch ſie, verewigten Meiſtern, mit mehrerem Rechte widmen; als Ew. Hochedelgebornen? Sie nur allein können und werden den beſten Gebrauch davon machen! ein Gedanke, der mich beherzt genug machet, Ihnen mit dieſen Schilderungen aufzuwarten.

Erwarten Sie darinn nicht, eine Beſchreibung von allen Zeichnungen, die Ihre Gallerie ſchmükken. Ich habe nur die zum Vorwurf meiner Beſchäftigung gewählet, die mit einem geübtem, glücklichem, und verdienſtvollem Pinſel, ausgearbeitet ſind. Die übrigen mittelmäßigen überge-

he ich mit Stillſchweigen, nicht, aus einer Art der Verachtung; ſondern vielleicht eher, wenn ich dis ſagen darf, aus einer regelmäßigen Wahl und den Maximen der Welt. Es iſt übrigens unumſtößlich gewiß, daß man in ganz Europa nicht Gallerien und Sammlungen von Gemählden findet, die lauter Meiſterſtükke aufweiſen könnten. Ein kleines Nachdenken wird einem jeden die Urſachen hievon gar leicht entdekken können, die ich daher anzuführen, für eine unnötige Sache halte.

Ew. Hochedelgebornen haben in Ihrer ſchönen Sammlung Gemählde genug, die, Liebhabern einen mannigfaltigen Stof zur Bewunderung und zum lebhafteſten Vergnügen; ſo wie dem Künſtler zu ſeiner größern Vollkommenheit, geben können. Wenn es überhaupt eine angenehme Beſchäftigung iſt, ſich, nach zurück gelegten Berufsarbeiten, mit heiterm Gemüht, den ſchönen Künſten und

Wiſ-

Digitized by Google

Wiſſenſchaften zu weihen; und wenn die Bemühung, ein Beförderer derſelben zu ſeyn, einen ausgebreiteten Ruhm verdienet: ſo ſehe ich **Ew. Hochedelgebornen** und verſchiedene andere würdige Einwohner, meiner Geburts-Stadt Hamburg, in einem überaus vortheilhaftem Zuſtande. Glücklich am feinem Geſchmakke gewöhnet, betrachten **Sie** nie, ohne die ſüßeſte Empfindungen, die glänzende Schönheiten, die der ſchaffende Pinſel des Meiſters **Ihrem** Auge entfaltet hat. Durch ſeine Züge geſchickt, dem lehrbegierigen Künſtler weiſen Unterricht zu geben, befördern **Sie** eine Kunſt, die durch die Zeitalter hindurch, ein ehrwürdiges Anſehen haben wird. O! mögte doch jeder Begüterte und Reiche, ſeine Gaben und ſein Vermögen, ſo nützlich, wie **Ew. Hochedelgebornen** verwenden! Welch ein Ruhm für ihn, und welch ein Vortheil für andere! Dis überdachte ſchon Richardſon (*); und voll klugem Raht, giebt er hierinn die ſchönſten Lehren.

Die

(*) Traité de la Peinture; & de la Sculpture. Par Mrs. Richardſon, Père & Fils: Deviſé en Trois Tomes, à Amſt. 1728. in 8vo. Tom. II. pag. 158.

Digitized by Google

Die gütige und freundſchaftliche Gelegenheit und Erlaubniß, die mir Ew. Hochedelgebornen, zur Verfertigung dieſes kleinen Werks, gegeben haben, verpflichtet mich, mit der vollkommenſten Hochachtung und Ergebenheit zu ſeyn,

Ew. Hochedelgebornen,

Berlin,
den 4ten April 1763.

ganz gehorſamſter Diener
Matthias Oeſterreich.

Digitized by Google

# No. I.

## *Giacomo Robuſti detto il Tintoretto.*

### Der heilige Sebaſtian.

Eine ganze Figur auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

Stehend an einem Baume gebunden, ſtellt ſich dieſe Figur, in reizender Zeichnung, und im ſtarken angenehmen Colorit, dem Anblick dar. *Tintoret* hat in dieſem Bilde ſeinen Pinſel mit meiſterhafter Hand geführet. Das niederſehende Geſicht verräth beym erſten Augenmerk, den Meiſter der Zeichnung. Er hat es unſtreitig in der Mahler-Academie, bey Lichte, nach der Natur gemahlet. Dis war bey vielen ſehr gebräuchlich. An ſtatt das nak-



ken-

Digitized by Google

kende Modell auf Papier zu zeichnen, mahlten ſie es ſogleich auf einer Leinewand; und um nachhero dergleichen Entwürfe zu Bilder zu machen, fügten ſie einen Hintergrund und Beywesen dazu; damit ſie eine Vorſtellung herausbrächten: als z. E. eine Heilige, oder ſonſt etwas, wozu ſich eine einzelne Figur ſchicket. *Carlo Maratti*, *Andrea*, *Sachi*, *Treviſani*, und *Marco Beneſial* hatten den Gebrauch, ihre geſtelten Modelle, ſo gleich zu mahlen. *Tintoret* hatte eine erſtaunende Fertigkeit im Mahlen, die er durch die große Anzahl von ſeinen verfertigten Gemählden, erlangt hatte. Er war im Stande, während der Zeit, daß andere Mahler, die mit ihm zugleich arbeiteten, ihre Eſquiſen und bloße Zeichnungen geendiget hatten, das allergröſte Gemählde, völlig ausgearbeitet, zu liefern; wovon er öftere Proben gegeben (*). In Venedig, in der Schule des heiligen *Rocco*, (**) ſind ohne Zweifel ſeine gröſten und ſchönſten Werke; und im Herzoglichen Pallaſt ſind zwey ſeiner ausgearbeiteſten. Das eine ſtellt die Verjagung des Mars von der Pallas, um den Frieden zu erhalten, vor; und das andere den Mercurius mit denen drey Gratien (***). *Auguſtin Caracci* hat dieſe beide Stükke in Kupfer geſtochen.

So ſchöne Gemählde unterdeſſen *Tintoret* verfertiget hat: ſo ſiehet man doch verſchiedene von ſeiner Hand, die es unglaublich zu machen ſcheinen, daß ſie in Ihm ihren Meiſter ſuchen müßten; da ſie ſchlecht gemahlet ſind. *Monſieur le Marquis Dargens* (†) vergleicht den *Tintoret* mit dem *Vanloo le pere*. Sein Leben iſt von vielen beſchrieben; die ausfürlichſte Nachricht davon giebet *Ridolfi* (††).

*Tin-*

(*) Abregé de la Vie des plus fameux Peintres. Premiere partie, pag. 165.

(**) *Marco Boſchini. pag. 303.*

(***) *Marco Boſchini. pag. 103.*

(†) Reflexions critiques ſur les differentes ecoles de Peinture, par Mr. le Marquis Dargens. à Paris, 1752. en 8vo. pag. 105.

(††) *Delle Maraviglie dell' Arte del Cavalliere Carlo Ridolſi in Venezia 1648. in 4to. Part. II. pag. 3.* und Joachim von Sandrart, 2ter Theil, 2tes Buch. pag. 167.

*Tintoret*, eines Färbers Sohn, erblickte Ao. 1512. in Venedig das Licht der Welt. Sein munterer und lebhafter Geiſt brachte ihn in ſeiner Jugend zu verſchiedenen Unternehmungen; jedoch war die Muſik und Mahlerey ſeine Lieblingsbeſchäftigung. So bald er ſich beſonders der lezterem gewidmet: arbeitete er fleißig nach den Zeichnungen des Michel *Angelo*. Das Colorit erlernte er bey *Titien*. Unermüdet in ſeinem Fleiß, und lebhaft genug in ſeiner Vorſtellungsart, brachte er es hierinn ſo weit, daß *Titien*, aus Beſorgniß, dis große Genie mögte ihm übertreffen, ſeine Entfernung von ſich, wünſchte. So bald *Tintoret* dis merkte: begab er ſich von *Titien* weg. Mit geſammleten Kräften bemühete er ſich ſeiner Vollkommenheit neue Zuwächſe zu geben; und er erwarb ſich eine beſondere Art zu mahlen, in welcher er ein Wunder in der Mahlerkunſt ward. Die Anzahl der Bildniſſe, die er nach dem Leben gemahlet hat, iſt ſehr groß. Einige darunter ſind dem Pinſel des *Titien* ſo ähnlich, daß man glauben ſollte, ſie kämen von ſeiner Hand. Wenn man den *Tintoret* nach ſeinen großen Compoſitionen betrachtet: ſo muß man bekennen, daß er darinn allen andern Meiſtern den Vorzug ſtreitig macht. Welch eine Ehre und welch ein Ruhm für ihn! Er erreichte ein Alter von 82 Jahren, und ſtarb in Venedig Ao. 1594. Sein Begräbniß iſt in der Kirche della Madonna dell'Orto. Man ſiehet darinn, in der Kapelle Contarini, ein ſehr ſchönes Altarblath von *Tintoret* gemahlt: Es ſtellet eine Geſchichte der heiligen Agneſe vor. Dieſes Gemählde hat der berühmte *Pietro Berettino da Cortona* einige mahl gezeichnet, und niemahls genug bewundern können. Die Orgelthüren hat *Tintoret* auch bemahlet; auswärts ſtellt er Maria im Tempel vor, und innwärts, auf der einen Thüre, den heiligen Petrus, da er das Creutz von Engeln getragen, in der Luft ſieht; auf der andern die Enthauptung des heiligen Chriſtophs. Alle drey Gemählde ſind geſtochen, Petrus aber noch beſonders von dem Grafen *Antonio Maria Zanetti*



Digitized by Google

*quondam Girolamo*, und in Paris von *M. Deſplaces*, nach einer Zeichnung des Grafen *Zanetti*. Es ſind verſchiedene geſchickte Kupferſtecher, die nach des *Tintorets* Gemählden geſtochen. Die Anzahl der Kupfer ſelbſt beläuft ſich auf 286. Blätter.

# No. II.

## *Paulo Caliari Veroneſe.*

### Moſes, da er zu des Pharao Tochter gebracht wird (*).

Ganze Figuren auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Wenn auch *Paulo Veroneſe* dieſem Stükke wenigere und geringere Schönheiten gegeben, als es würklich hat: ſo wäre es doch, wegen ſeiner völligen Ausarbeitung, von ſehr großem Werthe; da kleine Staffelei-Stükke von dieſem vortreflichen Manne eben nicht allgemein ſind. Er hat ſich hierinn alle übrige große italiäniſche Meiſter in der Mahlerey, zum Muſter geſetzt, die nur ſehr ſelten kleine Gemählde verfertiget, wenn man ihre Eſquiſen ausnimmt, nach welchen ſie ihre große Werke ausgearbeitet haben. Die Compoſition in dieſem Stück iſt ſehr angenehm und anmuhtig; die Zeichnung giebt einen Beweis von ſeiner regelmäßigen Ueberlegung und von ſeinem ſorgfältigen Fleiß; und die Haltung und Verbindung der Farben, reitzt das Auge des Kenners zur Bewunderung; da es ihm zugleich den ſüßeſten Anblick verſchaft.

*Paul Veroneſe* hat dieſe Vorſtellung zu verſchiedenen mahlen wiederholet. Vielleicht iſt er hiezu durch den Beyfall, womit man die erſteren aufgenommen hat, bewogen worden. Man findet ſie unter andern zweymahl in der zahlreichen Sammlung Jhro Majeſtät des Königes von Frankreich; wo

*) 1 B. Moſ. Cap. 2. v. 5 b. 9.

Digitized by Google

wo ſich nach dem Bericht des *Lepecié* (*) ſechs und zwanzig Stück von dieſem Meiſter befinden. Dieſe beide Gemählde ſind ſehr gut von *Edme Jeauret* geſtochen. In Dreßden, in der königlichen Bilder-Gallerie, die ſechzehn Gemählde von *Veroneſe* zeigen kann, iſt dieſe Vorſtellung auch zu ſehen. Es hat dis Gemählde ehedem der Edlen Grimaniſchen Familie in Venedig gehöret: und *Petro Monaco* hat es in Kupfer geſtochen. Das fünfte iſt von *N. R. Cochin* ſehr mittelmäßig geſtochen; und iſt in das Werk von *C. C. Patina* (**).

In einer jeden, von dieſen fünf mir bekannten Vorſtellungen, finde ich neue Schönheiten und neue meiſterhafte Züge: und wird man ſich wohl hierüber verwundern können, wenn man ſich *Paul Veroneſe* ſo vorſtellet, wie er würklich war, nemlich, als einen Meiſter in ſeiner Kunſt! Nie kannte ſein unerſchöpfliches Genie das Leere und Trockene in den Vorſtellungsarten, das den Geiſt zu einer beglückten Geſchäftigkeit unfähig macht; noch die Armuth der Gedanken; noch die verwirrte Unentſchloſſenheit; noch eine andere Verlegenheit, lebhafte und geiſtreiche Schilderungen zu zeugen; Schilderungen, die den Seher entzükken, und die dem Künſtler ein reicher Stof zu ſeiner Belehrung ſind. Er war unermüdet, in ſeinen Arbeiten; und ſeiner edlen Begierde, der Nachwelt nuzbar zu ſeyn, hat man die große und faſt unbegreifliche Menge ſeiner Werke zu verdanken, die durch die Zeitdauer hindurch, redende Denkmähler von ſeinem Ruhme ſeyn werden.

Ich will hier ganz kurz die merkwürdigſten Lebensumſtände von ihm berühren, da er eine ſo wichtige Perſon vorgeſtellet hat. Wer Luſt hat, ausführ-



(*) Catalogue raiſonné des Tableaux du roi, par Mr. Lepecié. Tom. II. pag. 99.

(**) Tabellæ Selectæ ac explicatæ, a Carola Catharina Patina Patavii. 1691. in Folio, mit 40. in Kupfer geſtochenen Gemählden; das erſte Kupfer pag. 13. die Beſchreibung.

Digitized by Google

führlichere Nachrichten von ihm zu wiſſen, dem wird des *Carl Ridolfi*, (*) und Joachim von Sandrart Anzeigen mehreres Licht geben (**).

*Paulo Caliari Veroneſe*, war Ao. 1532. in Verona gebohren. Sein Vater *Gabriel Caliari*, war ein Bildhauer. Den erſten Unterricht in der Mahlerey, gab ihm ſein Vetter, Nahmens, *Badile*. In Verona lieferte er ſeine allererſten Gemählde. Von da nahm ihn der Cardinal *Gonzaga* mit nach Mantua. Sowohl an dieſem Ort, als auch in verſchiedenen andern Städten Italiens, hat er ſehr ſchöne Werke ans Licht gebracht. Ihre Anzahl wuchs; und mit ihr ſein Ruhm. Er fand beſonders in Venedig, großen Beyfall. Dis verurſachte, daß er ſich dort niederließ, und es iſt unſtreitig, daß ſeine beſten und ſchönſten Ausarbeitungen, daſelbſt zu ſehen ſind, die *Marco Boſchini* faſt alle beſchrieben (***). Die Venetianer halten ſeine Gemählde ſehr hoch; und es iſt beynahe keine Kirche in Venedig, in welcher man nicht zum allerwenigſten eines von ſeiner Hand, findet. Sein ſchönſtes und vorzüglichſtes, prangt in dem herzoglichen Pallaſt. *Mr. le Févre* hat die darinn befindliche Gemählde faſt alle geſtochen. Die Hochzeit zu Cana iſt eines ſeiner allergröſten und beſten. Das Kloſter zu St. Georgen, kann dis vollkommen ſchöne Stück aufweiſen.

Als Jeremias *Grimani*, Procurator von St. Marco, von der Republik nach Rom, an den Pabſt, geſanndt wurde, bediente ſich *Paulo Veroneſe* dieſer Gelegenheit, und begleitete *Grimani*, um die dortigen Schönheiten der Mahlerey zu beſehen. Sein Auffenthalt aber war nur von kurzer Dauer; weil er die vielen Arbeiten, die er in Venedig angefangen hatte, zu Ende bringen wollte. Er empfand über den baldigen Abſchied von Rom ei=

(*) *Le Maraviglie dell' Arte del Cavaliere Carlo Ridolfi. Parte I. pag. 283.*

(**) Joachim von Sandrart teutſche Academie. 1r Theil, 3s Buch, pag. 171.

(***) *Deſcrizione di tutte le publiche pitture della citta di Venezia, di Marco Boſchini, offerta all' illuſtriſſimo Signore Conte Antonio Maria Zanetti, quondam Girolamo in Venezia, 1733. in 8vo.*

einen gerechten Unwillen; da er von den ſeltenen Wundern der Kunſt, den Gemählden eines göttlichen Raphaels und anderer unſterblichen Männer einen größeren Vortheil erlangen wollte; ein Verlangen, das nur vorzüglich großen Genies eigen iſt. Etwa um dieſe Zeit, wurde er auch von Philippus dem Zweiten nach Spanien berufen, um das Eſcurial durch ſeine Geſchicklichkeiten zu verſchönern; allein er ſchlug dieſe Einladung ab, und überſchickte nur einige Gemählde von ſeinem unvergleichlichen Pinſel. Er ſuchte jederzeit mit vielem Fleiß der Natur, dieſe große Lehrerinn in der Mahlerey, nachzuahmen; und ſeine Werke zeugen von dem glücklichen Erfolg ſeiner Bemühung. Ein *Titien* war hierinn ſein erhabenes Muſter. Der Begrif, den er ſich von der Mahlerkunſt machte, war ſo anſtändig, ſo edel, ſo vortreflich, und ſo ruhmvoll, wie ſie ihn ſelbſt fordert: „Die Mahlerey, ſagte „er, iſt ein Geſchenke des Himmels; und ſie verlangt eine weitläuftige und „und große Wiſſenſchaft, wenn man von ihr, Ihrer Beſchaffenheit würdig, „urtheilen will.“ Sein Leben führte er voll Pracht; beſonders liebte er ſie in ſeinen Kleidungen. Bey allen großen und adelichen Häuſern ſtand er in großer Achtung und hohem Anſehn; ein Glück, daß er ſich nicht durch niedrige Schmeicheleyen, noch durch andere unedle Ränke, ſondern blos durch ſeine Verdienſte erworben hatte. Ao. 1588. nahm ihn ein heftiges Fieber im 56ſten Jahr ſeines Alters, ſein ſchätzbares und ruhmvolles Leben. Sein Begräbniß iſt in Venedig; und zum Kennzeichen der Verehrung, iſt auf ſein Grabmahl, ſein Bruſtbild von Erzt gegoſſen.

Die Kupfer, welche von verſchiedenen Kupferſtechern, nach ſeinen Gemählden geſtochen ſind, belaufen ſich, der Anzahl nach, auf drey hundert und achzig Blätter.

No. III.

Digitized by Google

# No. III.

## *Carlo Maratti.*

### Venus.

Ganze Figur auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Die Venus, in einer Muſchel von Delphinen gezogen, iſt hier ſehr ſchön von *Carlo Maratti* vorgeſtellet. Auf Ihrer Hüfte ruht der kleine ſchalkhafte Cupido. Die Zeichnung iſt durchgängig edel. In der Figur der Göttinn hat der Meiſter allen den ſanften und bezaubernden Reitz bewundernswürdig ausgedrückt, der Ihr nur angedichtet werden kann; Sie liegt vortreflich geſtreckt; ihre Hand, mit der ſie den Zügel hält, gefällt bis zum Entzükken; die Haltung, von dem angenehmen Colorit, ziehet das Auge des Kenners, mit unwiederſtehlicher Gewalt an ſich. Ueberhaupt iſt dis kleine Cabinet-Stück ein koſtbahrer Schatz für den, der wahre Schönheiten zu ſchätzen gelernet hat.

Die Werke des *Carlo Maratti* ſind zu allen Zeiten ſehr geſuchet, und mit großen Geld-Summen bezahlet worden; da ſie alle von einem großen Genie, von einer reichen Erfindungskraft, und von einer, durch vielen Fleiß erhaltenen Geſchicklichkeit, ein unverwerfliches Zeugniß ſind. Sein angenehmes Colorit hat ſich beſonders einen allgemeinen Beyfall erworben. Eines ſeiner allerſchönſten Gemählde, das mit Recht den Nahmen eines prächtigen Gallerie-Stücks verdient, beſitzt der Herr Johann Ernſt Gotzkowsky, in Berlin. Die Vorſtellung iſt, wie die Erbauer von Rom, Romulus und Remus gefunden worden. Dieſes Bild iſt auf Leinewand gemahlt; die Figuren ſind in Lebensgröße; die Höhe des Gemähldes iſt 8 Fuß 6 Zoll, und die Breite 12 Fuß und 9 Zoll. Es hat ehedem den großen Ver-

Digitized by Google

Verehrer und Mäcenat der Mahlerey, *Marquis Pallavicini*, in Florenz, gehöret; und *R. V. Auden-Ard* hat es in Rom im Kupfer geſtochen. Die Dedication iſt an den *Marquis*, *Nicolas Maria Pallavicini.* So wohl von dieſem einzigen Bilde, als auch von den Lebensumſtänden ſeines verehrungswürdigen Urhebers, hat der gelehrte *Pietro Bellori* eine ausführliche Beſchreibung verfertiget (*). Die merkwürdigſten von den lezteren ſind folgende.

*Carlo Maratti* ward Ao. 1625. den 15ten May zu Camerano, im anconitaniſchen Gebiethe gebohren. Nur ſehr wenige von denen neuern Mahlern haben ſich ſo, wie er, hervorgethan. Dis erwarb ihm die Achtung der Welt; und die Ehrenbezeugungen, die er von Königen und Fürſten genoß, waren Folgen von ſeinen Verdienſten. Ludwig XIV. hielt ihn würdig genug, die Stelle ſeines Hofmahlers zu bekleiden. *Carlo Maratti* war überhaupt ein gelehrter Mann. Von der Hiſtorie, Mythologie, Allegorie, Architectur, und Perſpectivität, hatte er weitläuftige und richtige Erkenntniſſe. Sein Witz und ſeine Scharfſinnigkeit wußten ſich auf eine ſehr vortheilhafte Art, dieſer Wiſſenſchaften, in ſeiner Kunſt zu bedienen. Er war in der That ein großer Zeichner. Denen großen Vorwürfen ſeines ſchönen Denkens dachte er immer proportionirt; eine Vollkommenheit, die der Aestheticus nicht genug dem ſchönen Geiſte anpreiſen kann, da ſie gleichſam die Grundlinie iſt, auf welcher nachher der Schmuck und die Zierde des Ganzen, ſicherer aufgeführet werden kann. Alle Vorſtellungen des *Carlo Maratti* zeugen von einer ſehr weiſe überdachten Wahl. Charakters und Affecten wußte er ſo zu ſchildern, wie ſie ſeyn müſſen, wenn der Seher das dabey empfinden ſoll, was der Meiſter dabey gedacht hat. In allen ſeinen Ge-

(*) *Ritratti di alcuni celebri Pittori, del' Cavalliere Ottavio Lioni con aggiunta della vita di Carlo Maratti, ſcritta da Giov. Pietro Bellori. Roma, 1731. in 4to. pag. 147.* und das große Bild iſt *pag. 196.* beſchrieben.

Geſichtern entdeckt man etwas großes und erhabenes. Kein Mahler in der Welt hat ſchönere Marien-Bilder verfertiget, als er. Freyes und ſanftes ſiegvolles Weſen prangen vereint in ſeinen unnachahmlichen Gemählden; deren Hintergründe eben ſo voll Anmuth, als die Nebenſachen, ſo viel es die Hiſtorien und Vorſtellungen erlaubt haben, reich ſind. Er hat auch verſchiedene Sachen in Kupfer geätzet: als zehn Blätter, die von ihm ſelbſt erfundene Vorſtellungen von der Maria ſind; desgleichen das cananäiſche Weib nach *A. Caracci*, die Hiſtorie von Eliodoro, nach des Raphaels Gemählden im Vatican, den Märtirer-Tod des heiligen Andreas nach dem Gemählde des *Domenichino*. Der Kupferſtecher *Frey* und verſchiedene andere haben ſehr vieles nach ſeinen Gemählden geſtochen. *Lepicié* (*) beſchreibt die fünf Gemählde von *Carlo Maratti*, die in der Sammlung des Königes von Frankreich ſind. In der königlichen Bilder-Gallerie zu Dreßden, findet man auch zwo Gemählde von dieſem Meiſter, die beyde geſtochen ſind (**).

Ao. 1713. den 15ten December endigte er in Rom ſein Leben. Die Gebeine dieſes verdienſtvollen Mannes ruhen in dem Carteuſer-Kloſter la Madonna delli Angeli genannt; ein Gebäude, das vor alten Zeiten für die Bäder des Kaiſers Diocletian beſtimmt war. Sein Grabmahl iſt ſehr prächtig von weiſſen Marmor, und ſein Bruſtbild in Lebensgröße von Marmor di Paros (***). Er hinterließ eine einzige Tochter, nebſt einem Vermögen von 40000. Piaſters an baaren Gelde. Man hat drey hundert und zwanzig Kupferſtiche, die nach des *Carlo Maratti* Gemählden geſtochen ſind.

No. IV.

(*) Catalogue raiſonné, par Lepicié, pag. 175.

(**) Recueil d'eſtampes d'apres les plus celebres Tableaux de la Gallerie Royale de Dresde I. Volume, contenant cinquante Pieces avec une deſcription de chaque tableau en François & en Italien. Imprimé à Dresde, 1753. grand Folio. No. 44. & No. 45.

(***) Abregé de la vie des plus Fameux Peintres; par Mr. Dargenville. Paris 1745. in 4to. premiere Partie, pag. 68.

Digitized by Google

# No. IV.

## *Lodovico Lione.*

### Eine Landſchaft mit Vieh und Figuren.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 4 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Dieſe Landſchaft hat *Lione* beſonders in dem Geſchmack des *Gaſpar Pouſſin* gemahlet. In der Zeichnungsart des Viehs und der Figuren, iſt er dem *Giovan Benedetto Caſtiglione* gefolget. Die Haltung und Harmonie der Farben iſt mit kluger Sorgfalt in dieſem Gemählde beobachtet. Man hat nicht allezeit Gelegenheit, eine gute Landſchaft von einem Italiäniſchen Meiſter zu haben: denn außer einen *Salvator Roſa*, *Lucatelli*, *Marco*, *Ricci*, *Grimaldi*, und *Paulo Anneſi*, hat die ganze Italiäniſche Schule keine große und würdige Landſchafts-Mahler gehabt, ob es gleich nicht zu läugnen iſt, daß ſich die allergröſten ausländiſchen Meiſter, in dieſer ſchönen Art zu mahlen, in Italien gebildet haben.

*Lodovico Lione Padovano* lebte zur Regierung des Pabſtes Paulus des Fünften. Der Charakter ſeines ſchönen Geiſtes war in der That ein allgemeiner. Die Kunſt, Bildniſſe in Wachs zu prägen, verſtand er in einem ſo hohen Grade, daß ihm keiner darinn übertroffen hat. Er durfte die Perſon, die er ausdrükken wollte, nur anblicken, ſo war dis ſchon hinlänglich, eine Aehnlichkeit in ſeiner Verfertigung zu treffen, die die Bewunderung der Welt nach ſich zog. Er hat auch verſchiedene Stempels zu Medaillen in Stahl geſchnitten; und verſchiedene alte römiſche Münzen ſind von ihm ſo ſchön und vollkommen nachgemacht, daß die beſten Kenner, wegen der Beſtimmung des wahren Originals, verlegen und zweifelhaft geweſen ſind. In Rom, in der Barbariniſchen Bibliothek, ſind verſchiedene Stempel von

ſeiner Arbeit aufgehoben. Er wird insgemein *il Padovanino* genennet, und unter dieſem Nahmen iſt er in Italien, und an vielen andern Orten bekannt. Landſchaften und Hiſtorien zu mahlen, Bildniſſe und ſtillliegende Sachen zu verfertigen, war beſonders der Vorwurf ſeiner Beſchäftigung; woraus ſchon einigermaßen ſeine geiſtreiche Fähigkeiten geſchloſſen werden können. Er genoß ununterbrochen der Ehre, mit großen und vornehmen Herren umzugehen, und zeigte in ſeiner Lebensart etwas nachahmungswürdiges, das ſeinen Ruhm mit verbreitete. Als er bey Abnahme ſeiner Kräfte, das baldige Ende ſeines Lebens muthmaßen konnte: entledigte er ſich von ſeinen bisherigen Arbeiten, und weihete ſich dem ehrwürdigen Gedanken des Todes, der im 75ſten Jahr ſeines Alters erfolgte. Er hat einen Sohn hinterlaſſen, *Ottavio Lioni*, der ein guter Bildniß-Mahler geworden iſt. Dieſer hat ſeines Vaters Bildniß geſtochen (*), deſſen Leben am ausführlichſten *Baglioni* (**) beſchrieben. Im Orlandi iſt auch einige Nachricht von ihm zu finden (***).

# No. V.

## *Andrea Celleſti.*

### Sofonisba.

Halbe Figuren, Lebensgröße, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 8 Zoll hoch, und 5 Fuß 2 Zoll breit.

In der dunkeln und melancoliſchen Stellung, die Sofonisba, bey der Nachricht, daß Sie die Art ihres Todes wählen mögte, annimmet, hat Sie

(*) *Ritratti di alcuni celebri Pittori del Seculo XVII. deſignati è intagliati in Rame, dal Cavalliere Ottovio Lioni, con la Vita di Carlo Maratti, ſcritta da Giov. Pietro Bellori. Roma* 1731. *in* 4to *pag.* 5.

(**) *Le Vite di Pittori, Scultori, Architetti, ed intagliatori, ſcritte da Giov. Baglione, Romano in Napoli* 1733. *in* 4to *pag.* 137. *con la Vita di Salvator Roſa, ſcritta da Giov. Batt. Paſſari.*

(***) *Abecedario Pittorico del Padre Orlandi, con le agiunte del Guarienti, pag.* 342.

Digitized by Google

Sie *Celleſti* gezeichnet. Man ſiehet mit Entzükken das Feuer der Einbildungskraft, und die ſtarke lebhafte Empfindungen die den Meiſter in ſeinen Zügen belebet haben. Die Compoſition iſt voll Geiſt, das Colorit ſchön und kräftig, und die Stellung und Lage der Sofonisba reizend natürlich. Von der unvermuhteten ſchreckbaren Nachricht erblaßt, hat ihre ſchöne Bruſt den ſtolzen ſiegenden Reitz verlohren; und ihre nakkende Arme ſind der glanzvollen Schönheit, mit der ſie prangten, völlig entraubt. Die wütende traurige Leidenſchaften, die Sie gefühlt haben muß, hat *Celleſti* in Ihrem Angeſicht, das auf dem ausgeſtreckten linken Arm ſchwermühtig ruhet, vortreflich ausgedrückt. Der rechte ſinket ſchlaff und kraftlos ſeitwärts nieder, und in Ihrem Schooß liegt Krone und Zepter. Das Colorit der Haupt-Figur muß ohne Zweifel gelitten haben; da es etwas zu dunkel iſt. Vielleicht kann dieſes Bild auf ein gar zu friſch gegründetes Tuch gemahlet ſeyn, oder es iſt, gleich anfänglich, an einem gar feuchten Orte gehangen worden; zwo Haupturſachen, warum man eine ſo große Anzahl Bilder findet, in welchen das gewönliche Colorit eines Meiſters ſo ſehr verändert iſt.

Von allen Schülern der Venetianiſchen Schule, iſt *Celleſti* der erſte geweſen, der in dieſem Geſchmakke gemahlet hat. Daß ſein Colorit frei und von erſtaunender Würkung iſt, beweiſen zwey ſeiner Gemählde, die in Venedig, in dem Nonnen-Kloſter des heiligen Zacharias, zu ſehen ſind (*). Unter allen bisher geweſenen Mahlern iſt keiner, der in den Hintergründen ſo viel Geiſt und einſichtsvolle Kunſt bewieſen hat, als dieſer Meiſter. Ein ſicheres Zeugniß davon giebt eins derer fünf Gemählden, die in Dreßden in der Königlichen Gallerie aufbehalten werden. Dis ſtellt den Bethlehemitiſchen Kindermord vor (**). Läßt man Rubens Arbeiten weg, ſo kann man mit Recht ſagen, daß in wenigen Gemählden die Grund-Vollkommen-



(*) *Deſcrizione delle publiche Pitture di Venezia, di Marco Boſchini, pag. 218. 219.* Edition von 1733. in 8vo.
(**) Ganze Figuren; Lebensgröße, auf Leinewand gemahlt, 11 Fuß 5 Zoll hoch, und 17 Fuß breit.

heit alles ſchönen Denkens, die Wahrheit, ſo ſchön angebracht iſt, als in dieſer prächtigen Vorſtellung. Der Herr Johann Ernſt Gotzkowsky beſitzt in ſeiner auserleſenen Sammlung, von dieſem Meiſter auch ein Stück, das er mit großen Fleiß und Ueberlegung verfertiget hat; und das eine wahrhafte Zierde derſelben iſt. Er bildet darauf den, in heiliger Andacht behtenden und opfernden David, für die Wohlthat, die ihn Gott durch die Befreyung der Peſt von ſeinem Volk erwieſen hat, ab. In eben dieſer Sammlung befindet ſich auch noch die ſchöne Vorſtellung der Maria, da ſie den Heiland die Füße wäſcht (*).

So verdienſtvoll auch das Leben des *Celleſti* geweſen: ſo hat man doch nur wenige Schriftſteller, die ſeiner Erwehnung gethan. *Orlandi* (**) und *Boſchini* (***) ſind die einzigen, die von ihm einige Nachricht gegeben haben.

Ao. 1637. ward *Andrea Celleſti* in Venedig gebohren. So wohl in der Zeichnung, als auch in der Mahlerey, gab ihm der *Chevalier*, *Matthias Ponzoni*, den erſten Unterricht. Er hat ſich aber nachher von ſeines Lehrers Art zu mahlen ganz entfernt. Der unermüdete Fleiß, mit dem er ſeine Verrichtungen krönete, ließ ihm den beſonderen Geſchmack erreichen, nach den er ſich bemühete. Er wußte ihn mit ſo viel Anmuth und Reitz zu verbinden, daß er ſich durch ihn, allgemeinen Beyfall und großen Ruhm erwarb. In ſeinem 50ſten Jahre ward er des Vorzugs, geadelt zu werden, theilhaftig; daher man ihn insgemein den *Chevalier Celleſti* nennet. Er hat beſtändig mit einer unbegreiflichen Geſchwindigkeit gearbeitet. Man findet von ihm faſt gar keine eigentliche Schüler, weil er einem jeden zu ſeinen Mahlereyen einen freien Zutritt verſtattete. Von dieſer großmühtigen

(*) Specification über eine Sammlung von Original-Gemählden, pag. 8. und 9. No. 28. und 29.

(**) *Abecedario Pittorico del R. Padre Orlandi*, neu aufgeleget von *Pietro Guarienti. Venezia, 1753. in 4to pag. 53.*

(***) *Boſchini Deſcrizione delle Pitture di Venezia. Editione di 1733. in 8vo pag. 57.*

Digitized by Google

tigen Erlaubniß, hat der verehrungswürdige *Pesne* auch ſeine Vortheile zu ziehen gewußt, die man gar leicht in ſeinen unſterblichen Werken entdecken kann. Mit Vernunft und Fleiß folgte er ſeines Meiſters guten Rath und Unterricht, ohne ihm auf eine ſclaviſche Art nachzuahmen; eine Handlung, deren Früchte von ſehr ausgebreiteten Nutzen ſeyn können, wenn ſie ſo eingerichtet wird, wie *Pesne* es that.

Ao. 1706. verließ *Celleſti* im 69ſten Jahr ſeines Alters den Schauplatz der Welt, auf dem er ſeine Rolle mit Ruhm und Ehre geſpielet hatte. Man hat überhaupt zwölf Blätter, die nach ſeinen Gemählden in Kupfer geſtochen ſind.

# No. VI.

## *Nicolo Bambini.*

### Die Göttinn Flora.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß hoch, und 5 Fuß 2 Zoll breit.

Unter einigen jungen Mädchens ſitzend, hat *Bambini* die Flora hier vorgeſtellet. Dieſes Bild iſt faſt beſſer gezeichnet, als componirt. Das Colorit iſt ſanft, und hat nichts hartes, das dem Auge zuwieder ſeyn könnte. Nur in der Austheilung des Lichts und Schattens, hat der Meiſter zu viel Einförmigkeit angebracht. Man bemerket, daß er nach der Art des *Chevalier Liberi* mahlen wollen; aber unzureichend hat er die Wahrheit in das Fleiſchichte auszudrücken, ſich bemühet. Indeſſen iſt dieſes Gemählde eben ſo würdig, in einer Sammlung aufgehoben zu werden, als eins von *Lazarini*, *Pellegrini*, und *Caſſana*.

*Nicolo*

Digitized by Google

*Nicolo Bambini* iſt in Venedig gebohren. Das Jahr ſeiner Geburt iſt unbekannt; doch muß man es nothwendig im vorigen Jahrhundert ſetzen, denn Ao. 1726. hat er als ein ſehr bejahrter Mann gelebet. Der *Chevalier Diamantini* iſt ſein Lehrmeiſter geweſen. Seine Zeichnungen ſind ſehr gut, und ſeine Einſichten in der Mahlerey groß und gelehrt. Er hat auch das Glück gehabt, zum *Chevalier* geadelt zu werden. Verſchiedene Kirchen in Venedig ſind mit Altar-Blätter von ſeiner Hand gezieret; womit er ſich einen großen Ruhm erworben hat. *Giovanni*, und *Steffano Bambini*, beide Mahler, waren ſeine Söhne; ihre Geſchicklichkeiten in ihrer Kunſt aber haben ſie nicht verewiget. Von den Lebensumſtänden des *Chevalier* hat man keine andere Nachricht, als die *Orlandi* und *Boſchini* geben (*). Nur einige Blätter ſind nach ſeinen Gemählden im Kupfer geſtochen.

## No. VII.

## *Nicolo Maria Roſſi.*

### Bachus und Ariamne.

Ganze Figuren auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Dieſe Geſchichte hat *Roſſi* mit einigen Allegorien gezieret, um ſeine Compoſition dadurch reicher zu machen. Die Zeichnung in dieſem Bilde iſt gut; das Colorit aber ein wenig hart, ohne Zweifel, weil er zu viel von der Art, die ſein Lehrer *Solimene* im Mahlen hatte, beibehalten wollen.

No. VIII.

(*) *Abecedario Pittorico, del Padre Orlandi, riſtampato dal Guarienti. pag. 316.*

(*) *Marco Boſchini le Pitture di Venezia, edit. dell' anno 1733. pag. 59.*

# No. VIII.

## Eine Geſchichte vom Meleager.

Es iſt der Gefehrte zum vorigen Bilde.

In dieſem Stükke hat *Roſſi* etwas mehr ſanftes und angenehmes geſtreuet, und die Vorſtellung mit vieler Allegorie verbunden. Ich würde mir, obgleich beide Stükke von einer Hand verfertiget ſind, dieſes wählen; weil es mehr Genie in der Wahl, und mehr angewandten Fleiß in der Ausführung, ſowol was die Zeichnung, als auch was das Colorit betrifft, verräth.

*Nicolo Maria Roſſi* iſt einer der beſten Schüler des *Solimene* geweſen. In ſeiner Jugend hatte er die Rechtsgelehrſamkeit ſtudiret, in der er ſehr viele Geſchicklichkeiten beſeſſen haben ſoll. Bey Gelegenheit eines Feuerwerks litte er, durch einen widrigen Zufall, an dem einen Auge Schaden. Ich weiß ſelbſt nicht warum er nun ſeine erlernte Wiſſenſchaft fahren ließ, und ſich der Mahlerkunſt widmete, die doch unſchadhafte Augen fordert. Er bekam Ao. 1706. in Neapolis zu der Schule des *Solimene* einen freien Zutritt. Seine beſondere Neigung zur Mahlerey feurete ihn zur Achtſamkeit und Fleiß muhtig an; und er verfertigte in kurzer Zeit eine unbegreifliche Menge Gemählde. Man berief ihn hierauf nach Wien. Der Groß-Kanzler, Graf von Zinzendorf, erwieß ihm hier ſehr viel Ehre und Gnade. Sowol der Hof, als auch andere angeſehne Perſonen, gaben ihm vielen Stof zu ſeiner unausgeſetzten Beſchäftigung, die ihm reichlich belonet ward. Nach einiger Zeit ſeines daſigen Auffenthalts, kehrete er wieder nach Neapolis zurück; wo er in vielen Kirchen und Klöſtern verſchiedene Stükke verfertiget hat. Von dem damaligen Vice-König, dem Graf von *Harac*, be-



Digitized by Google

bekam er beſonders viele Arbeiten, die ihm anſehnliche Reichthümer, und einen großen Ruhm verſchaften. Sein Leben, und ſeine mehreſten Werke hat *Bernardo di Domenici* mehrenteils beſchrieben (*).

(*) *Vite di Pittori, Scultori, & Architetti Napolitani; da Bernardo di Domenici. In Napoli, 1742. in 4to Tom. III. pag. 685.*

No. IX.

Digitized by Google

# No. IX.

## *Rogier van Brügghe.*

### Das Kind Jeſus, da es dem Simeon dargebracht wird (*).

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 3 Zoll breit.

Maria überreichet dem alten Simeon im Tempel, das Kind Jeſus. Alle Gemählde von dieſer Art ſind ſchätzbar; wenn man ſie ſo ſchadlos und ſo gut, wie dieſes Stück iſt, findet. Der Fleiß und die Methode, nach welcher die alten Meiſters die Natur darinn nachzuahmen, ſich bemühet haben, verdienet Aufmerkſamkeit und Beyfall: und es iſt zu bewundern, daß man wegen der Länge der Zeit, noch Werke von dieſen Künſtlern findet, die eben daher hoch zu ſchätzen ſind. Sie geben einen ſicheren Beweis von der verehrungswürdigen Bemühung die Künſte wieder hervorzubringen, und ihnen ein neues Anſehen zu geben; da ſie gleichſam die erſten Grundriſſe geweſen, nach welchen die folgende Meiſter in der Mahlerey ſich gebildet haben. Iſt es daher nicht angenehm und lobenswürdig, wenn ein Liebhaber der Mahlerey, dergleichen alte Stükke in ſeiner Sammlung von Gemählden aufweiſen kann? Wie vergnügt wird er, bey Gegeneinanderhaltung der neueren, den Wachsthum dieſer Kunſtfertigkeiten gewahr werden!

Ihro Hochreichs-Gräfliche Excellenz, Heinrich der IX. Graf von Reuß haben auch drei Stükke von dieſem Meiſter (**), die ſehr ſchön und gar



(*) Evangelium Lucä Cap. 2. Vers 27. und 28.

(**) 1) Die Geburt Chriſti, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.
2) Die Creuzigung Chriſti; ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 2 Fuß 6 Zoll breit.
3) Die Auferſtehung Chriſti, 3 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Digitized by Google

nicht ſchadhaft ſind, welches ſie in großen Wehrt erhält. In eben dieſer Sammlung iſt auch ein ſehr koſtbahres Gemählde vom *Quintin Meſſis*, der Schmidt von Antwerpen genannt (*).

*Rogier van Brügghe*, oder *Roger de Bruges* iſt in Bruges gebohren. Sein Lehrmeiſter war Johannes *van Eyck*, deſſen Art zu mahlen er ziemlich nachgeahmet hat. Er iſt einer mit von den erſten, die mit Oehl zu mahlen angefangen haben. *Vaſari* meldet (**), daß *Antonello da Meſſina* dazumahl von ihm, das Geheimniß in Oehl zu mahlen, erlernet habe. Seine Zeichnungen ſind gut, aber ſeine Farben ein wenig zu bunt und ohne Haltung. Die Gewänder ſind gut gefalten, aber ein wenig hart, ſo wie überhaupt in dem Zeitpunkt aller dieſer Meiſter ihre Art war. *Bruges* hat auch viele große Stükke mit Waſſerfarben gemahlt, ſo gar, wenn die Farben mit Firniß gemiſcht waren. In verſchiedenen Kirchen in Bruges ſiehet man Gemählde von ſeiner Arbeit. Die Compoſition machte er lebhaft, und die Leidenſchaften wußte er ſehr gut auszudrükken. *Van Mandern* (***) und verſchiedene andere (****) haben, ſowol von ſeinem Leben, als auch von ſeinen Werken, einige Nachricht gegeben; das Jahr ſeiner Geburt und Abſterbens aber, meldet keiner. Nach dem Bericht des *van Mandern* hat er ſich aus Bruges, mit faſt allen Einwohnern nach Schleuiſs und Antorff gewendet, weil Bruges in großen Verfall gerahten war.

No. X.

(*) Ein Geldwechſler, neben ihm eine Frau die in einem Buche blättert; halbe Figuren, auf Holz gemahlt, 2 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit. Dieſes Stuck iſt in Wahrheit ein vortrefliches Stuck.

(**) *Le Vite di piu Eccellenti Pittori, Scultori & Architetti di Giorgio Vaſari. Parte prima è ſeconda, in Bologna, 1647. in 4to. Seconda parta, pag. 282.*

(***) *Het Schilder Boeck. Door Carel van Mander. Amſterdam, 1618. in 4to. Folio 126. pag. ſeconda.*

(****) La Vie des Peintres Flamands, par M. J. B. Deſcamps. à Paris 1753. in 8vo. Tom. I. pag. 7.

Digitized by Google

# No. X.

## *Cornelius Molenaer.*

### Eine Bauern=Geſellſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

Die Compoſition iſt von ſieben Figuren, die zuſammen genommen eine Geſellſchaft in das Innere eines Hauſes ausmachen. Es iſt in der That ein ſchönes Stück, welches das vortreflich ausdrückt, was es ausdrücken ſoll; und welches, ganz nach der Art eines **Brauers** und **Ostadens** gemahlet iſt. *Duſſart* hat auch in dieſem Geſchmack gearbeitet; aber ſeinem Pinſel fehlt das ſanfte und fließende, das des *Molenaer* ſeinem eigen iſt. Von ihm hat man auch viele Winter = Stükke, die, nebſt ſeinen andern ſchönen Gemählden, ſehr geſucht werden. Man hält ſie in vielen Sammlungen für des **Brauers** und **Ostadens** Arbeit; allein man darf nur mit einiger Aufmerkſamkeit, Gemählde von dieſes Meiſters Hand geſehen haben: ſo wird man dieſen Irrthum vermeiden können. Indeſſen iſt mir ein ſchönes Stück vom *Molenaer* weit lieber und ſchäzbarer, als ein verwaſchenes und überſchmiertes vom **Brauer** und **Ostade**.

*Cornelius Molenaer*, der Schieligte genannt, iſt in Antwerpen geboren; und auch allda geſtorben. *Carel van Mander* und *Decamps*, haben in ihren Schriften (*) ſeiner Erwehnung gethan.



(*) 1. *Het Schilder Boeck. Door Carel van Mander. Fol. 174.*

2. La Vie des Peintres Flamands, par J. B. Decamps. Tome premiere, pag. 169.

# No. XI.

## *Heinrich van Balen.*

### Ein Bachanal.

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

So groß auch die Anzahl der Gemählde iſt, die *van Balen* ausgearbeitet hat: ſo werden ſie dennoch von Liebhabern ausnehmend geſucht. Er war in ſeinen Vorſtellungen ſehr angenehm. Die Hintergründe in ſeinen Bildern ſind mehrenteils vom *Johann Breugel* verfertiget. In dieſem hat *van Balen* das Colorit etwas wärmer, wie allgemein, ausgedrückt. Er iſt des berühmten *Anton van Dyk* erſter Lehrmeiſter geweſen, der ihn nachher übertroffen hat.

Der Geburtsort des *Heinrich van Balen* iſt Antwerpen. Sein Lehrer iſt *Adam van Oort* geweſen. Er reiſete, da er noch ſehr jung war, nach Italien; wo er ſich in kurzer Zeit, durch ſeinen erſtaunenden Fleiß, große Vorteile in der Mahlerey zuwege brachte. Nach einiger Zeit kehrete er wieder nach ſeinen Vaterlande zurück. Er hatte die Ehre, daß er zu der Zeit, einer der beſten Mahler war. *Houbracken* und *Decamps* (*) melden einige ſeiner Lebensumſtände. Sein und ſeiner Frau, Margaretha Bries, Begräbniß, iſt in der Jacobi = Kirche zu Antwerpen. Man hat ihnen ein ſchönes Epitaphium mit dieſer Innſchrift geſetzt (**); und ihre Bildniſſe

(*) 1. *De Groote Schouburgh. Door Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 81.*

2. La Vie des Peintres, par Mr. J. B. Decamps. Tome premier, pag. 237.

(**) Chriſto reſurgenti ſacr. integræ vitæ viro, Pictori eximio, Henrico van Balen, cujus virtutem prudens imitabitur poſteritas; penicillum mirabitur longior ætas. Margarita Bries conjugi 17 Jul. 1632. denato poſt & obiit 23 Oct. anno 1638. Horum, tuique, te memorem vult, benigne Lector, beata ſpes mortalium.

niſſe in ein Oval gemahlt. Er hinterließ einen Sohn *Johann van Balen*, der Ao. 1611. in Antwerpen geboren iſt. Dieſer iſt nachher ein Schüler von ſeinem Vater geworden.

# No. XII.

## *Cornelis Corneliſz van Haerlem.*

### Mars und Venus.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Die mehreſten Gemählde von dieſem Meiſter ſind verdorben, oder faſt ganz übermahlt; ſeine Conturs hingegen ſind ſauber. In der Art zu Zeichnen, hat er viel vom Heinrich *Goltzius* angenommen. Von dieſem Bilde weiß man, daß er es Ao. 1623. verfertiget hat.

# No. XIII.

### Die Götter = Verſammlung.

Ganze Figuren, auf Kupfer gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Dieſes Gemählde hat *Corneliſz van Haerlem* Ao. 1626. gemahlt. Man ſiehet darinn mehr Fleiß und Compoſition, als in dem vorigen. Unterdeſſen ſind beide ein paar gute Cabinet = Stücke, die der Betrachtung eines Liebhabers, nicht unwürdig ſind.

Das Leben dieſes Meiſters hat *Carel van Mander* beſchrieben (*). In *Decamps* (**) findet man von ihm auch einige Nachricht.

*Cor-*

(*) *Het Schilder Boeck, door Carel van Mander. Folio 206.*

(**) La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Paris, 1753. in 8vo. Tom. premier, pag. 240.

Digitized by Google

*Cornelis Corneliſz van Haerlem* iſt Ao. 1562. in Haerlem gebo- ren. Von ſeiner zarten Jugend an, ließ er eine große Neigung zur Mah- lerey von ſich blicken. Seine Eltern, die dieſem ſchönen Triebe nicht wi- derſtehen wollten, übergaben ihn dem Unterricht des jüngern *Peter le Long*. Er arbeitete mit ſo vielen Fleiße, daß er in einigen Jahren ſeinen Meiſter übertraf. Um ſich in ſeiner Kunſt vollkommener zu machen, verließ er im 17ten Jahre ſeines Alters ſein Vaterland, und reiſete nach Frankreich, und von da nach Italien. Nach einigen Jahren ſeines dortigen Auffenthalts, kehrete er wieder nach Antwerpen zurück; allwo ihn die zu der Zeit lebende Mahler, mit ihren Beyfall beehrten.

Anfänglich miſchte ſich in ſeiner Art zu mahlen, etwas hartes und un- angenehmes. Kaum bemerkte er dis: ſo verbeſſerte er ſie, und nahm ein ſanfteres und angenehmeres Colorit an. Er hat auch eine große Anzahl Bildniſſe verfertiget, ob ihm gleich dieſe Beſchäftigung niemals lieb geweſen iſt. Man kann ihm übrigens den Ruhm, eines fleißigen und arbeitſamen Künſtlers, nicht entziehen; da er bis in ſein 76ſtes Jahr gemahlet hat. Er ſtarb Ao. 1638.; und hinterließ ſo wohl einige berühmte Schüler, als auch verſchiedene Werke, die ſein Anſehen und ſeine Ehre vermehrten.

## No. XIV.

## *Cornelius Bega.*

### Ein ſitzender Bauer hat ein Mädchen auf dem Schooß.

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 8 Zoll hoch, und 6 Zoll breit.

Recht gefällig und einnehmend hat der Meiſter dieſes Bild ausgeführet. Es iſt ſehr gut colorirt, und mit einem Wort, ein ſchönes Cabinet-Stück; wenn es gleich eckicht gezeichnet iſt.



Digitized by Google

# No. XV.

## Ein Mann und eine Frau.

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß hoch, und 9 Zoll breit.

Die Frau ſitzet am Tiſch im Begrif zu eſſen; und der Mann mit der Tobakspfeife in der Hand, will mit ihr ſprechen. Dieſes Gemählde iſt ein ſehr ſchönes Cabinet-Stück. *Bega* ſein ſanfter Pinſel hat oft ſo viel Leichtigkeit, Anmuth und Reitz von ſich blicken laſſen, daß ich Stükke von ihm geſehen, die eben ſo ſchön, als die Gemählde des *Gerard Dov* und *Franz Mieris* ſind.

Er war ein Schüler von *Adrian van Ostade;* und iſt in Harlem geboren. Sein Vater, Peter Begyn, war ein Bildhauer. Er hat ſeinen Meiſter in vielen Stükken übertroffen; wenigſtens hat er edlere und würdigere Vorſtellungen gemahlt. Baueren-Geſellſchaften, in welchen oft grobe Schlägereien ſind, Marktſchreiers und Bettler, dis waren ohngefehr die Gegenſtände, die *Ostade* nachzuahmen, ſich bemühete. *Bega* hingegen wählte beſſere Geſellſchaften; und ſelbſt in ſeinen Bauern-Stükken herrſcht mehr Sittſamkeit und Anſtändigkeit. Demohnerachtet war er ſo liederlich, daß ihn ſeine Eltern dieſes Laſters wegen, von ſich ſtießen. Er veränderte hierauf, um, wie er glaubte ſeinen Vater der *Begyn* hieß einen Gefallen zu thun, ſeinen Nahmen und nennte ſich *Bega.* Dieſe ſeine ausſchweifende Lebensart verhinderte ihn, die ſchönen Talente, womit ihm die Natur begabet hatte, ſorgfältiger zu entwickeln; und welch ein Schade für die höhere Bildung ſeines Geiſtes! Die Peſt, die Ao. 1664. in Harlem wütete, nahm ihn in eben dieſem Jahr den 27ſten Auguſt aus dieſer Zeitlichkeit hinweg. Vielleicht wäre er ſeinem Tode noch wohl entgangen, wenn er die Beſuche bey ſeiner Maitreſſe hätte einſtellen können. Sie war

würklich ſchon von der Peſt angeſteckt: und er liebte ſie dennoch zu ſehr, als daß er ſie hätte verlaſſen können. Weder der kluge Raht der Aerzte, noch die augenſcheinliche Gefahr, in der er ſich ſetzte, konnten der Raſerey ſeiner Triebe Widerſtand leiſten. So ſinnlos opferte er ſein Leben auf, mit dem er der Nachkommenſchaft noch größere Vortheile hätte verſchaffen können. Seine Gemählde ſind der ſchönen Haltung wegen, würdig zu den Arbeiten der großen Meiſter gezählet zu werden. Man hat ohngefehr acht und zwanzig Blätter, die darnach in Kupfer geſtochen ſind. *Houbracken* und *Decamps* geben von ihm Nachricht (*).

## No. XVI. und No. XVII.

## *Michel Mierevelt.*

### Zween Prinzen von Naſſau.

Beyde ſind Bruſtbilder, auf Holz gemahlt, 10 Zoll hoch, und 7 Zoll breit.

Unter den Gemählden des *Mierevelt* ſind dieſe zwo Bildniſſe vorzüglich würdig, eine Sammlung zu zieren; da ſie von ihm, ſehr fleißig ausgemahlet, und gut gezeichnet ſind.

*Mierevelt* war einer der größten Bildniß-Mahler ſeiner Zeit. Er iſt Ao. 1568. in Delft geboren. Sein Vater war ein geſchickter und reicher Goldſchmidt. Er entdeckte gar früh die Neigung ſeines Sohnes; und übergab ihn dem Unterricht des Kupferſtechers *Hyronimus Wierinx*. Noch ehe er das zwölfte Jahr erreichet hatte, ſahe man ſchon verſchiedene Kupferſtiche von ſeiner eigenen Erfindung, die er in kurzer Zeit verfertiget hatte. Er verließ aber den Grabſtichel; und wendete ſich zur Mahlerey, die er bey dem

(*) 1. *Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 349.*
2. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 283.

dem *Blockland* erlernete. Dieſe Neuerung gereichte ihm zu ſeinem gröͤßten Vortheil: denn keiner hat in ſo kurzer Zeit, ſo wohl im Colorit, als auch in andere Mahlers-Vollkommenheiten, ſeinem Meiſter ſo ſchöͤn und glücklich nachgeahmet, als *Mierevelt*. Er erwarb ſich hierdurch einen ausgebreiteten Ruhm, ſo daß ihn Carl der Erſte, König von Engelland, zu ſich verlangte, um ſich und ſeine Gemahlinn, Henriette von *Bourbon*, eine Tochter Heinrich des Vierten, von ihm mahlen zu laſſen; allein die Peſt, welche zu der Zeit die Stadt London von Menſchen faſt entblöſſete, war Urſache, daß *Mierevelt* dieſer Ehre und des großen Vortheils, den er dadurch würde erhalten haben, nicht theilhaftig werden konnte. Außer den Reiſen die er nach dem Haag that, um alda die Prinzen von Naſſau, nebſt viele Geſandten zu mahlen, iſt er bey nahe gar nicht aus Delft gekommen. Der Herzog Albrecht hat ihm auch ſehr viele Gnade erzeiget. Es werden wenige Mahler geweſen ſeyn, die ſich einer ſo großen Anzahl verfertigter Bildniſſe haben rühmen köͤnnen, als er gekonnt. Sie beläuft ſich auf 10000. Stükke. Für ein jedes ließ er ſich, zum allerwenigſten hundert und funfzig holländiſche Gulden bezahlen, und die Großen und Angeſehenen mußten noch theuerer ſeine Arbeit erkaufen. Sein Stief-Bruder, *Wilhelm Delft*, hat vieles nach ſeinen Gemählden geſtochen; und wenn man die übrige Kupferſtiche, die darnach verfertiget ſind, dazu rechnet: ſo beläuft ſich die Anzahl auf fünf hundert und achzig Blätter. Er iſt in Delft Ao. 1641. den 27ſten Auguſt geſtorben; und hat zween Söhne hinterlaſſen; wovon *Peter Mierevelt* auch ein geſchickter Bildniß-Mahler geweſen iſt. *Houbracken*, *Decamps*, und *Mr. D'argenville* haben vom *Michel Mierevelt* einige Nachricht gegeben (*).



(*) 1. *Arnold Houbracken. Het. I. Deel. pag. 46.*
2. J. B. Decamps. Tom. premier, pag 256.
3. Supplement à L'abrégé de la Vie des plus Fameux Peintres, par Mr. D'argenville. Troiſième Partie, pag. 102.

# No. XVIII.

## *Peter Paul Rubens.*

### Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figuren, auf Holz gemahlt, 2 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Maria mit einer Krone auf dem Haupt, das Kind Jeſus, und der heilige Joſeph, dis ſind die Gegenſtände, die der Meiſter zur Verfertigung dieſes Gemähldes, gewählet hat. Werde ich wohl nötig haben die Schönheiten zu ſchildern, mit welchen es ſatte Luſt in dem Herzen des Sehers ſchaft? *Rubens* hat es gemahlet. Was darf ich mehr ſagen, um dieſem Bilde ein großes Anſehen zu verſchaffen. Ungewöhnt klein und kriechend zu denken; und fähig genug, das große, würdige, erhabene und vollkommene, das dieſer göttliche Mann überdachte, durch ſeinen Pinſel meiſterhaft auszudrükken, hat er alle ſeine Arbeiten zu Denkmählern ſeines unſterblichen Ruhms gemacht. *Houbracken*, *Bellori*, und *Sandrart* (*) haben von den Lebensumſtänden dieſes großen Meiſters ausführliche Nachrichten gegeben; und die folgende Autores (**), machen ihn ebenfals der Welt bekannt. Die große Anzahl ſeiner Werke, verewiget am beſten ſeinen Nahmen und ſeinen Ruhm. Ich werde daher bey der Beſchreibung ſeines Lebens ſehr kurz ſeyn.

*Rubens*

(*) 1. *De Groote Schuburg, door Arnold Houbracken.* Tom. I. pag. 61.
2. *Le Vite de Pittori, da Giov. Pietro Bellori.* Roma, 1672. in 4to, pag. 221. Dis iſt ein ſehr rares Buch.
3. Deutſche Academie, von Joachim von Sandrart. 2ten Theils, drittes Buch, Cap. 16. pag. 290.

(**) 1. Abrégé de la Vie des Peintres, par D'argenville. Seconde Partie, pag. 140.
2. Entretiens par Felibien, Tom. III. pag. 404. Edit. di Trevoux.
3. Abrégé de la Vie des Peintres, par de Piles 382. in 8vo, Paris, 1715.
4. La Vie des Peintres, par Decamps. Tom. I. pag. 297.
5. Cours de Peinture, par de Piles 345. Paris 1708. in 8vo. Die Ueberſetzung pag. 272. in 8vo. Leipz. 1760.
6. Diſſertation par de Piles, pag. 64. Paris 1683. in 8vo.
7. Lettre à un amateur de la Peinture, par Mr. de Hagedorn. pag. 53.

Digitized by Google

*Rubens* iſt Ao. 1577. in Cölln am Rhein, aus einem adelichen Geſchlecht geboren. Sein Lehrmeiſter war *Otto Venius.* Ohne alle Schmeicheley kann man ſagen, daß er unter allen Mahlern die von jeher gelebet haben, der Gelehrteſte geweſen iſt. Seine Vorzüge waren außerordentlich groß. Alles das, was zu einer bewunderungswürdigen Geſchicklichkeit in der Mahlerkunſt erfordert wird, hatte die Natur in ihm glücklich vereinbaret. Sein Tod, der Ao. 1640. den 30ſten May in Antwerpen erfolgte, mußte daher nothwendig, für die Verehrer der Mahlerey, ein ſehr großer Verluſt ſeyn. Er iſt in der Jacobi-Kirche begraben; und zu ſeinem Andenken iſt ihm ein ſehr ſchönes Grabmahl errichtet worden. Seine Schüler, deren Anzahl gewiß nicht klein iſt, haben ſeinen treuen und weiſen Unterricht die Vollkommenheit zu verdanken, mit der ſie der Welt ſehr nutzbar geweſen ſind. Die Sammlung von Kupferſtichen nach ſeinen Gemählden, beläuft ſich faſt über tauſend Blätter. *Florent le Comte* (*) hat die mehreſte Kupfer beſchrieben.

## No. XIX.

## *Frantz Snyers.*

### Ein todter Schwan.

Auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, und 7 Fuß berit.

In dieſem Gemählde herrſcht viel Geiſt und viel Wahrheit. Die Haltung iſt beſonders ſchön darinn beobachtet; denn der Schwan iſt mit dem andern todten Geflügelten in reizender Harmonie. Man wird faſt durchgängig be-



(*) Cabinet des Singularitez, par Florent le Comte. à Bruſſelles 1702. in 8vo. Tome premier, pag. 251. - 281.

Digitized by Google

merken, daß in den mehreſten Vorſtellungen von dieſer Art, die Sachen, entweder ſehr zerſtreuet, oder gar zu ſehr verwickelt ſind. Dieſen beyden Unvollkommenheiten hat *Snyers* in dieſem Bilde glücklich zu entweichen gewußt.

Er iſt Ao. 1579. in Antwerpen geboren. Den erſten Unterricht hat er vom *Heinrich van Balen* erhalten. Sein großes Genie und ſein eifriger Fleiß machten ihn in kurzer Zeit ſo geſchickt, daß er in den Gemählden der größten Meiſter, als eines *Rubens* und *Jordans*, die Früchte und die Thiere mahlen konnte. Zur Wiedervergeltung hat *Rubens* die Figuren in *Snyers* Gemählden verfertiget. Philipp der Dritte, König von Spanien, machte ihn zum glücklichen Mann; denn als Jhro Majeſtät eines ſeiner Stükke ſahen, beehreten Sie es nicht allein mit Jhrem Beyfall, der *Snyers* ſchon ein Anſehen gab; ſondern Sie beſtelleten auch bey ihm verſchiedene ſehr große Stükke. *Rubens* hat in einigen die Figuren verfertiget; und *Velaſco* (*) erwehnet derſelben. *Snyers* wurde nachher von dem Erz-Herzoge Albrecht, damahligen Gouverneur von den Niederlanden, zu ſeinem Hof-Mahler ernannt. *Houbracken* und *Decamps* (**) melden von ihm, daß er ſehr alt, ohngefehr Ao. 1657, geſtorben ſey. Er hat ſechzehn Blätter in Kupfer radiret. Verſchiedene andere Kupferſtecher haben nach ſeinen Gemählden geſtochen; und man hat davon ohngefehr fünf und achzig Blätter.

No. XX.

(*) Las Vidas de los Pintores y eſtatuarios, eminentes eſpannioles. Por Don Antonio Palomino Velaſco. Londres, 1744. in 8vo, pag. 50.

(**) 1. *De Groote Schouburgh, Door Arnold Houbracken. Het. I. Deel. pag. 84.*
2. La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome premier, pag. 330.

Digitized by Google

# No. XX.

## *Franz Franck*,

### der Jüngſte.

### Maria mit dem Kinde Jeſus.

Ganze Figuren, auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

Die Maria mit dem Kinde Jeſus iſt mit einigen Engeln umgeben. Es ſtellt dieſes Stück weiter keine Hiſtorie vor; und man kann es gar füglich ein Andachts-Gemählde nennen. Hin und wieder hat der Meiſter Gold hinein gearbeitet. Dis war nach alter Gewohnheit zu den damahligen Zeiten ſehr gebräuchlich. Der größte Wehrt dieſes Stücks liegt in ſeinem Alter; und es verdient daher allerdings, eine Sammlung zu zieren.

# No. XXI.

### Die Marter des heiligen Lorenz.

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 10 Zoll hoch, und 8 Zoll breit.

Obgleich dieſes Stück keine Haltung im Colorit hat; und die Farben darinn ein wenig zu bunt ſind: ſo hat *Franck* doch mehr Fleiß und Compoſition, als in dem vorigen, dabei angebracht. Die Affecten in den Geſichtern, ſind mit vieler Lebhaftigkeit und Wahrheit ausgedruckt. Man findet dieſes Gemählde in Kupfer radiret.

*Franz Franck*, der Jüngſte genannt, iſt Ao. 1580. gebohren. Er war ein Schüler ſeines Vaters *Franz Franck*. Schon in der früheſten Jugend trat er ſeine Reiſen nach Italien an; allwo er ſich nach den berühmteſten Meiſtern zu bilden ſuchte. Bey ſeiner Zurückkunft nach Antwerpen

Digitized by Google

werpen, wurde er in der Mahler = Academie aufgenommen. Hier ließ er edle Früchte ſeines Fleißes ſehen. Die Verfertigung eines Gemähldes, das die Marien = Kirche in Antwerpen zieret, beſtätigte und erhöhete ſeinen Ruhm; da es allgemeinen Beyfall fand. Er ſtarb Ao. 1642. in Antwerpen; und ward in der heiligen Andreas = Kirche begraben. *Deſcamps* (*) hat von ihm Nachricht hinterlaſſen. Folgende *Franckens* haben ſich noch bekannt gemacht: *Ambroſius*, *Franz*, *Hironymus*, und *Sebaſtian*.

## No. XXII.

## *Ferdinand Bol.*

### Bildniß eines bejahrten Mannes.

Halbe Figur, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 2 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

Der alte Mann ſitzet an einem Tiſch, auf welchem ein aufgeſchlagenes Buch lieget. In der rechten Hand hält er eine Brille. Es iſt in dieſem Stücke viel Kunſt und Natur. Schatten und Licht ſind mit vieler Wahrheit ausgedrückt; und das Colorit iſt ſtark und meiſterhaft gemahlt, kurz, es macht ſeinem Meiſter Ehre und Ruhm.

*Ferdinand Bol* iſt in Dordrecht geboren. Sein Lehrmeiſter war *Rembrandt*. Man hat von ihm Gemählde, deren Colorit und Zeichnung angenehmer und edeler iſt, wie *Rembrandts* ſeine. *Houbracken*, *Weyermann* und *Decamps* haben von ihm geſchrieben (**). *Bol* ſtarb Ao. 1681. in

(*) J. B. Deſcamps. La Vie de Peintres, Tom. I. pag. 334.

(**) 1. *De Groote Schouburgh. Het I. Deel. pag. 301.*
2. La Vie des Peintres. Tome ſecond, pag. 280.
3. *Jacob Campo Weyermann. Twede Deel. pag. 54.*

Digitized by Google

in einem hohen Alter. Er hat einige Sachen in Kupfer radiret. Die Anzahl der Kupfer die er ſelbſt geſtochen, nebſt denen, die nach ſeinen Gemählden verfertiget ſind, beläuft ſich auf ſechs und funfzig Blätter.

# No. XXIII.

## *Johann Breugel.*

### Eine Landſchaft.

Auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die Vorſtellung iſt ein Berg, von dem drey Wagens herunter fahren. Unten am Berge tanzen einige Bauern. Es iſt dis Gemählde eins der ſchönſten vom *Breugel.* Die Haltung darinn iſt ſchön und angenehm; und die Figuren ſind gut gezeichnet und ſehr fleißig ausgemahlt. Er hat ſonſt die kleine fehlerhafte Gewohnheit, ſeine Horizonte etwas zu blau zu machen; doch hat er ſie in dieſem Bilde glücklich vermieden. Man findet nicht ſehr oft ein ſo ſchönes Gemählde, wie dieſes iſt, weil die mehreſten mehrenteils von ungeſchickten Händen verwaſchen; und hernach von ſchlechten und elenden Künſtlern wieder übermahlet ſind.

*Johann Breugel*, der Sammet-*Breugel* genannt, iſt Ao. 1589. in Brüſſel geboren. Er verlohr in der zarteſten Jugend ſeinen Vater, *Peter Breugel.* Die erſte Anweiſung in der Mahlerey, gab ihm ſeine Grosmutter, eine damahlige Wittwe, deren Ehemann *Peter van Aelſt* geweſen war. Kurze Zeit darauf übergab man ihn, zu ſeiner größeren Bildung, dem Mahler *Goe-Kindt.* Er fieng nun an in Oehl zu mahlen; und hatte Gelegenheit vieler großer Meiſter ihre Werke zu copiren. Von *Goe-Kindt* kam er nach Cölln am Rhein, wo er das Frucht- und Blumen-Mahlen,

womit er ſich bisher faſt gänzlich beſchäftiget hatte, aufgab, und ſich die Natur zum Urbild ſeiner Mahlereyen wählete. Die ſchöne Gegenden am Ufer des Rheins waren nun die Gegenſtände ſeiner Beſchäftigung. Sein Ruhm verbreitete ſich ſo weit, daß man in Italien anfing ſeine Werke zu ſuchen. Dis bewog ihn dort hinzureiſen; wo er denn auch verſchiedene ſchöne Werke verfertiget hat. Nach einiger Zeit ſeines daſigen Auffenthalts, wendete er ſich wieder nach ſeinem Vaterlande; und hier genoß er des vorteilhaften Vergnügens, Landſchaften in die Gemählde der gröſten Meiſter zu ſetzen. *Rubens*, *van Balen*, und *Rothenhammer* hielten ihn hiezu für tüchtig und geſchickt genug: und man ſiehet von dieſen Meiſtern verſchiedene Gemählde, in welchen *Breugel* die Landſchaften ſehr glücklich gemahlet hat. Mit eben dem Beyfall hat er auch öfters die Figuren in den Gemählden des *Steenwick*, und in den Landſchaften des *Momper* ausgearbeitet. Sein Fleiß erwarb ihm ein ſehr großes Vermögen. Er lebte gut und liebte beſonders die Kleiderpracht. Sein gewöhnlicher Anzug war Sammet; und daher hat man ihm eben den Nahmen, der oben angezeigt iſt, beygelegt. Seine Gemählde ſind allezeit in einem hohen Preiſe verkauft worden. Einen Beweis davon kann dasjenige abgeben, welches Ao. 1713. den 26ſten Julius in einer Auction, in Amſterdam, für 2825. holländiſche Gulden losgeſchlagen iſt (*). Die Figuren darinn waren von *Rubens*. Der Herr von *Hagedorn* gedenkt auch in ſeinen Betrachtungen (**) dieſes Meiſters. Von ſeinem Abſterben hat man keine zuverläßige Nachricht. *Mr. Felibien* glaubt, daß er Ao. 1642. geſtorben ſey (***). *Houbracken* und *Decamps* haben ſein Leben be-

(*) *Catalogus of Naamlyſt van Schildereyen. Door Gerard Hoet, in's Gravenhage,* 1752. *in* 8vo *eerſte Deel, pag.* 150.

(**) Betrachtungen über die Mahlerey. Leipzig, 1762. in 8vo. Erſter Theil, pag. 373. 375. 377. und zweyter Theil, pag. 675.

(***) Entretiens ſur les vies & ſur les ouvrages des plus excellens Peintres, anciens & modernes, par Mr. Felibien. à Paris, 1685. in 4to. Quatrième Partie, pag. 148. Edition in 8vo. à Trevoux, 1725. Tom. III. pag. 456.

Digitized by Google

beſchrieben, und einige andere Nachrichten von ihm mit untergemiſcht (*). *Anton van Dyk* hat *Breugel* ſein Bildniß mit eigener Hand im Kupfer radiret. Eigentlich iſt es nur ſein Geſicht; denn die übrige Stellung iſt nur mit einigen leichten Strichen entworfen. Man findet dieſes Stück in des *van Dyk* Sammlung (**). *Hollar* hat ſieben Blätter nach des *Breugel* Gemählden geſtochen: und man zählet überhaupt hundert und dreißig, die von verſchiedenen Kupferſtechern darnach verfertiget ſind.

## No. XXIV.

## *Cornelius Janſon van Ceulen.*

### Das Bildniß eines jungen Frauenzimmers.

Ein Knieſtück, auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß 1 Zoll hoch, und 3 Fuß 1 Zoll breit.

Sie iſt in ſchwarzer Kleidung, mit einer Roſe in der rechten Hand vorgeſtellet. Das Colorit in dieſem Bildniſſe iſt angenehm und natürlich, die Zeichnung ohne Tadel, und die Art, nach welcher der Meiſter es gemahlet hat, welches Ao. 1647. geſchehen, iſt vom *Anton van Dyk* entlehnet. In Dreßden, in der Königlichen Gallerie, ſind zwey ſchöne Gemählde von dieſem Meiſter, die er ausdrücklich bezeichnet hat: *Cor. Janſon van Ceulen fecit* 1651. Es ſind beide Knieſtück, auf Leinewand gemahlt, ſo ſchön, als hätte ſie *van Dyk* verfertiget. Für den Magiſtrat in Haag hat er auch ein großes Gemählde von vierzehn Bildniſſen ausgearbeitet.



(*) 1. *Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 85.*
2. J. B. Decamps. Tome premier, pag. 376.

(**) Le Cabinet des plus Beaux Portraits, des pluſieurs Princes & Princeſſes, des Hommes illuſtres, ſameux Peintres, Sculptures, Architectes, Amateurs de la Peinture, & autres, ſait par le ſameux Antoine van Dyk. à Anvers, chez Henry & Corneille Verduſſen. in Folio. (Hundert Blätter.)

Man kann nicht mit völliger Gewißheit, weder den Ort, noch das Jahr ſeiner Geburt beſtimmen. Den längſten Theil ſeines Lebens hat er in London, unter der Regierung Carl des Erſten, Königes von Engelland, zugebracht. Von da iſt er nach den Haag gekommen. Auch von ſeinem Abſterben hat man keine zuverläßige Nachricht. *Harms* in ſeinen Tabellen (*) meldet zwar, daß er Ao. 1656. geſtorben ſey. Allein ich weiß nicht, von wem er dieſe Anzeige hat. *Houbracken*, *Weyermann* und *Decamps* gedenken ſeiner auch, aber nur mit wenigen Worten (**). Sie haben ſeinen eigentlichen Nahmen nicht recht gewußt; denn ſie nennen ihn *Janſons van Keulen*. Er hat ſich niemals ſo geſchrieben, daher ich keine Urſache finde, dergleichen willkürlich vorgenommene Veränderung nachzufolgen.

## No. XXV.

## *Jacob Jordans.*

### Chriſtus, da er mit den Jüngern bethet. (***)

Faſt ganze Figuren, Lebensgröſſe, auf Leinewand gemahlt, 5 Fuß hoch, und 6 Fuß breit.

*Jordans* hat in dieſem Stükke ſein großes Genie und ſeine erworbene Geſchicklichkeit, unläugbar blicken laſſen. Es iſt eins von ſeinen ſchönſten Arbeiten. Die Compoſition iſt reizend, die Zeichnung edel, die Wahrheit in den Geſichtern ſchön ausgedrückt, die Austheilung des Lichts und Schattens richtig, und das Colorit meiſterhaft. Die Gemählde des *Jordans* ſind ſich nicht alle der innern Güte nach ähnlich. Einige verrathen mehr ange-

(*) A. F. Harms. Tabelle XIX.

(**) 1. Houbracken. Tom. II. pag. 224.
2. J. C. Weyermann. Tom. II. pag. 272.
3. J. B. Decamps. Tom. I. pag. 344.

(***) Evangelium Matthäi. Cap. 6.

Digitized by Google

angewandten Fleiß, als andere. Zu den erſteren gehöret ohnſtreitig dieſes Bild. Es könnte vollkommen des *Rubens* Werken zur Seite geſetzet werden; wenn *Jordans* dem Colorit ſo viel liebliche Anmuth, und ſolchen ſiegenden Reitz hätte geben können, wie dieſer außerordentliche Mann es vermochte.

## No. XXVI.

### (*) Philemon und Baucis. (**)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Daß der Meiſter in der Ausarbeitung dieſer Vorſtellung viel angenehmes gefunden haben muß, beweiſt derſelben, von ihm vielfältig geſchehene Wiederholung: und wenn gleich dieſes Bild nicht den Grad von Schönheit hat, mit welchem das vorhergehende das Auge des Kenners reizt: ſo verdienet es doch der ſchönen Compoſition und anderer Vollkommenheiten wegen, Achtung und Ruhm. Vielleicht iſt es nur eine Eſquiße, nach welcher *Jordans* ein großes Gemählde hat verfertigen wollen. Man hat drey Kupferſtiche, die darnach geſtochen ſind.

*Jacob Jordans*, einer der beſten Schüler des *Rubens*, iſt Ao. 1594. in Antwerpen geboren. Die erſten Grundregeln in der Mahlerey empfing er von *Adam van Oort*. Er beſuchte hiernächſt ſehr fleißig die damahligen Mahler in ſeiner Geburts-Stadt; und betrachtete mit einem wißbegierigen Auge ihre Arbeiten. Dis war gleichſam die Milch, womit er ſeine Kunſt zu nähren ſuchte; und hierauf erwählte er die Natur zu ſeiner Lehrerinn;

 zwo

(*) P. Ovidii Lib. Metamorph. Lib. VIII. Cap. 15.

(**) Dictionaire de Mythologie; par L'abbé Declauſtre à Paris, 1745. in 8vo. Tom. premier, pag. 154. Baucis.

zwo Wege, auf welchen er zum guten Geſchmack kommen konnte; da er, von der Vernunft begleitet, ſorgfältig darauf ging. Die Werke eines *Titien*, *Paul Veroneſe* und *Caravaggio*, die er mit reifer Beurtheilungskraft öfters vor ſich nahm, trugen nicht wenig zur Bildung ſeines Geiſtes bey. Er wünſchte nichts ſehnlicher, als Italien zu ſehen, um hier die Vortheile in ſeiner Kunſt zu erlangen, die ihm kein anderes Land verſchaffen konnte. Allein die Liebe, die oft eine Störerinn der ſchönſten Entwürfe iſt, wiederſtand dieſem edlen Triebe. Durch den Reitz der Tochter ſeines Lehrmeiſters *van Oort* gefeſſelt, die er zu ſeiner Ehegattinn gewählet hatte, war es ihm unmöglich, ſich von ihrer Seite zu trennen. Er hatte Gelegenheit bey *Rubens* zu arbeiten. Hier bewieß er ſo viel Genie und Fleiß, daß *Rubens* befürchtete, er möchte ihm gleich kommen, oder gar wohl übertreffen. Dis war die Urſach, warum er dem *Jordans* verſchiedene große Cartons, in Waſſerfarben zu mahlen, verſchafte, nach welchen Tapeten für den König in Spanien ſind verfertiget worden. Mit dieſer großen Arbeit hat ſich *Jordans* lange Zeit beſchäftiget: und da dieſe Art von Gemählden mit den lebhafteſten Farben gemahlet werden müſſen: ſo that er ſich dadurch in ſeinem Colorit mit Oehlfarbe einigen Schaden. *Houbracken* und *Weyermann* gedenken dieſes *Jordans* in ihren Schriften (*). Er ſtarb Ao. 1678. in Antwerpen. *Anton van Dyk* hat ſein Bildniß gemahlet, und *Peter de Jode* hat es geſtochen. Man findet es in des *van Dyk* Sammlung von Bildniſſen (**). Er hat auch ſelbſt einige Stükke in Kupfer geätzet. Die Anzahl von Kupferſtichen, die von verſchiedenen Meiſtern nach ſeinen Gemählden geſtochen ſind, beläuft ſich, ſo viel ich weiß, auf hundert und fünf und zwanzig Blätter.

No. XXVII.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 154.*
2. *De Levens-Beſchryvingen der Nederlandſche Konſt-Schilders, Door Jacob Campo Weyermann; in s' Gravenhage, 1729. in 4to eerſte Deel. pag. 382.*

(**) Le Cabinet des plus Beaux Portraits, par Anton van Dyk.

Digitized by Google

# No. XXVII.

## *Leonard Bramer.*

### Das kluge Urtheil Salomons. (*)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 2 Fuß 4 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

*Bramer* hat dieſes Gemählde mit reizenden Schönheiten ausgezieret. Die Compoſition iſt reich und voll Geiſt. Was aber dieſem Bilde vorzüglich eine Achtung und Bewunderung verſchaft, iſt die angenehme Austheilung des Lichts und Schattens. Uebrigens iſt es durchgängig mit einem meiſterhaften Pinſel ausgeführet.

Die mehreſten Stükke von *Bramer* ſind Nachtſtükke und Feuersbrünſte, die er aus der bibliſchen Geſchichte entlehnet hat. In ſeinen ganz kleinen Eſquißen, iſt er wegen der Fertigkeit, mit der er ſie ausgearbeitet hat, unnachahmlich. *Houbracken* und *Decamps* liefern von ſeinem Leben eine Beſchreibung (**).

*Bramer* iſt Ao. 1596. in Delft geboren. Nachdem er einigen Unterricht im Zeichnen gehabt: ſo reiſete er in ſeinem 18ten Jahre nach Arras, Amiens, und Paris. Hier hielt er ſich einige Zeit durch auf, bis er ſich entſchloß nach Marſeille, Genova und Rom zu gehen. Während ſeines dortigen Auffenthalts, der einige Jahre daurete, beſchäftigte er ſich mit allen ſchönen Kunſtſachen; und verfertigte eine große Anzahl Gemählde, unter welchen verſchiedene große Stükke, für den Prinzen *Marie Farneſe* beſtimmt waren. In Venedig, Florenz, Mantua, Neapolis und Padua, ſiehet

(*) 1 Buch der Könige. Cap. 3. Vers 25.

(**) 1. *De Groote Schouburgh. Het I. Deel. pag. 164.*
2. La Vie des Peintres. Tome premier, pag. 416.

ſiehet man ſeine ſchönſten Werke. Nach zurück gelegten Reiſen, war Delft der Ort ſeines beſtändigen Auffenthalts. Man kann nicht mit völliger Gewißheit die eigentliche Zeit ſeines Abſterbens ſagen. Aus ſeinem ſtarken Colorit ſollte man faſt muthmaßen, daß er mahl ein Schüler des *Rembrandts* geweſen wäre.

# No. XXVIII.

## *Johannes Parcelles.*

### Ein See-Sturm.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 3 Zoll breit.

Fürchterlich, aber doch voll Reitzes und Anmuth, hat *Parcelles* dieſe Vorſtellung ausgedrückt. Das aufſteigende Gewitter, als Vorboten des Sturms, ſetzt ein Fiſcherboth in banger Furcht, das mit ſchnellem Fluge eilet, um das Ufer zu erreichen. Dergleichen Gemählde ſind in Wahrheit ſehr hoch zu ſchätzen; denn wie ſtark muß der Meiſter ſeine Einbildungskraft anfeuren, wenn in ſeiner Vorſtellung die Natur naiv nachgeahmet ſeyn ſoll! *Parcelles* beſaß dieſe großen Talente. "Oft war die Würkung der Sonnenblicke auf den Wellen, die ſich dem Ufer halb zerſtäubt entgegen wälzten, ein Gegenſtand dieſes vortreflichen Mannes.

Er iſt in Leyden, ohngefehr Ao. 1597., geboren. *Houbracken*, *Decamps* und der Herr von *Hagedorn*, haben in ihren Werken ſeiner Erwehnung gethan (*). Der letztere nennt ihn *Juſtus Parcelles*. Allein dieſer *Johannes*

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. I. pag. 213.*
2. J. B. Decamps. Tom. I. pag. 427.
3. Des Herrn von Hagedorns Betrachtung über die Mahlerey. 2ter Theil, pag. 734.

Digitized by Google

*hannes* und ſein Sohn *Julius*, ſind nur, als berühmte Meiſter in ihrer Kunſt, bekannt. Ihre Art zu mahlen iſt ſo übereinſtimmend, daß man viel Aufmerkſamkeit anwenden muß, die Gemählde des Vaters von des Sohnes ſeinen, genau zu unterſcheiden. Hiezu kommt noch, daß ſie beide ihre Bilder mit *J. P.* bezeichnet haben. *Johannes Parcelles* war ein Schüler von dem See-Mahler *Heinrich Vroom*. Er ſtarb in Leyerdorp.

# No. XXIX.

## *Palamedes Stevens.*

### Ein bittendes Frauenzimmer.

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 8 Zoll breit.

Kniend, mit einer Miene, die mitleidensvolle Empfindungen würkt, liegt dieſes Frauenzimmer vor einem Officier, der ihre Klagen anhöret. Neben ihr ſtehen zween alte Männer. In dieſem Bilde iſt viel wahres und ſchönes ausgedrückt. Die Gemählde des *Palamedes* ſind von Liebhabern ſehr geſucht worden. Er hat ſeine längſte Lebenszeit in London zugebracht. Ao. 1638. den 26ſten März, iſt er im 31ſten Jahre ſeines Alters geſtorben. *Decamps* und *Weyermann* haben von ihm einige Nachricht hinterlaſſen (*).

No. XXX.

(*) 1. J. B. Decamps. Tom. II. pag. 118.
2. *Jacob Campo Weyermann. Tom. II. pag. 56.*



Digitized by Google

# No. XXX.

## *Emanuel de Witte.*

## Der König Pharao, da er im rothen Meer umkommt. (*)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

Es iſt dieſes Stück eins der allerſchönſten, die man von dieſem Meiſter ſehen kann. In der Compoſition erblicket man vielen Reichthum, der dem Auge mannigfaltig ſchmeichelt. Die Haltung iſt beſonders ſchön darinn beobachtet; und die ganze Ausführung beweiſet dieſes Künſtlers Geſchicklichkeit.

*Emanuel de Witte* iſt Ao. 1607. in Alcmaer geboren. Sein Genie hat ſich mit mehr, als einer Sache beſchäftiget. Hiſtorien-Stükke mahlte er mit ſehr glücklicher Hand; wovon dieſes ein ſchönes Zeugniß abgeben kann. Bildniſſe und perſpectiviſche Sachen: als z. E. Kirchen, hat er auch ſehr gut ausgearbeitet; wodurch er ſich einen großen Ruhm erwarb. Sein Tod erfolgte Ao. 1692. Die unanſtändige Art deſſelben, iſt ohne Zweifel in den Augen der Geſitteten ein Hinderniß zu ſeiner größeren Achtung. *Houbracken* und *Decamps* haben ſeinen Lebenslauf ausführlich beſchrieben (**).

No. XXXI.

(*) 2 Buch Moſe. Cap. 14. Vers 23. ꝛc.

(**) 1. *Arnold Houbracken. Tom. I. pag. 282.*

2. J. B. Decamps. Tom. II. pag 105.

Digitized by Google

# No. XXXI.

## *Hermann Zacht-Leeven* oder *Sachtleven.*

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Man ſiehet auf dieſem Gemählde das Geſicht einer Stadt, auf einer Anhöhe gelegen. Unten am Fuße des Berges ſtehet ein Dorf. Viele von dieſen Figuren ſind ſehr fleißig ausgearbeitet. Der Meiſter hat dis Bild Ao. 1651. gemahlet.

# No. XXXII.

### Die Gegend bey einem Fluſſe.

Auf Holz gemahlt, 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Ein außerordentlich ſchönes Stück! Die Vorſtellung iſt mit vielen kleinen Figuren ſtaffiret.

# No. XXXIII.

### Der Gefehrte zum vorigen.

Auf Holz gemahlt, 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Dieſes Stück ſtellt die Ausſicht von einer Kirche, auf einem Berge gelegen, vor. Zwiſchen den Bergen rinnet im Thal, ein Fluß. Es iſt auch ſehr fleißig, mit vielen Figuren ſtaffiret.



Digitized by Google

# No. XXXIV.

## Das Ufer eines Fluſſes.

Auf Holz gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Am Ufer dieſes Fluſſes liegen verſchiedene kleine Fahrzeuge; und an dem Lande allerhand ausgeladene Güter. Die Schifsleute beſchäftigen ſich auf verſchiedene Art, einige von ihnen, geben ſich mit dem Kochen ab. Das weit entfernte Gebürge iſt in voller Schönheit und Kunſt abgebildet.

„Der heitere *Hermann Sachtleven* ſuchte auch an dem Ufer des „Rheinſtroms die Berge nachzubilden: Berge, die mit den ſchönſten Thä„lern abwechſeln. Er ſtieg unverdroſſen auf die Höhen, und entdeckte „manches freies Land, das ſich mit ſeinen Dörfern um den Strom, der „ſich bald krümmet, bald theilet, zu der Zuſammenſetzung des Gemähldes „von ſelbſt anſchicket. Die beladenen Nachen, ausgerollte Fäſſer, einige „zum Theil aufgerichtet, die dem müßigen Zuſchauer zur Ruhelehne dienen, „und das Gewühle des emſigen Schifsvolks, alles dieſes ſtellete ihm ſelbſt „die Staffirung vor Augen.“ So ſchildert *Hagedorn* dieſen verehrungswürdigen Meiſter.

*Sachtleven* iſt Ao. 1609. in Rotterdam geboren. Man iſt darinn übereinſtimmig, daß er keinen andern Meiſter, als die Natur, gehabt hat: Ein ſicheres Kennzeichen, daß ſein Genie und ſein Fleiß außerordentlich groß geweſen ſeyn müſſen. Er hat verſchiedene Landſchaften in Kupfer geriſſen. *Houbracken, Decamps* und der Herr von *Hagedorn* geben von ihm einige Nachricht (*). Von ſeinem Abſterben aber, beobachten ſie ein tiefes

(*) 1. *De Groote Schouburgh. Het. I. Deel. pag. 340.*
2. La Vie des Peintres Flamands. Tome ſecond, pag. 146.
3. Betrachtungen über die Mahlerey. Zweites Buch, dritte Abtheilung, Seite 384.

Digitized by Google

tiefes Stillſchweigen. *Mr. D'argenville* iſt der einzige, der es meldet; und er fügt auch noch die Anzeige, von des *Sachtleven* Auffenthalt in Rom, hinzu (*). Er lebte dort ziemlich lange; worauf er nach Teutſchland wieder zurück kehrete, und ſich anfänglich in den Gegenden am Rhein, hernach aber, bis an ſein Ende, in Utrecht aufhielte. Er ſtarb Ao. 1685. Sein Bruder, *Cornelius Sachtleven*, iſt ihm an Verdienſten nicht gleich gekommen.

## No. XXXV.

## *Salomon Coning.*

### Ein bejahrter Mann.

Halbe Figur, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 11 Zoll breit.

Voll Ernſtes und Ueberlegung, ſtützet dieſer Greis ſein ehrwürdiges Haupt auf dem rechten Arm. Der Tiſch, an dem er ſitzet, iſt mit einigen Büchern und mit einem Globus bepackt. Das Colorit und die Haltung ſind vorzüglich ſchön in dieſem Bilde beobachtet. Es iſt übrigens in dem Geſchmack eines *Rembrandts*, *Govert Flinck*, *Bol* und *Lyvens* gemahlt.

*Coning* iſt Ao. 1609. in Amſterdam geboren. Sein Vater war in Antwerpen ein berühmter Juwelierer; und zugleich ein großer Liebhaber und Kenner von Mahlereyen. *Nicolas Moyart* war ſeines Sohnes Lehrer. *Coning* hat auch mit gutem Erfolg Hiſtorienſtücke verfertiget. Ao. 1630. iſt er in Amſterdam zum Directer der Mahleracademie ernannt worden. Von ſeinem Abſterben weiß man nichts zuverläßiges. *Decamps* hat von ihm geſchrieben (**).



(*) Supplement à L'abrégé de la Vie des plus fameux Peintres, par M. D'argenville. Partie III. pag. 112.

(**) La Vie des Peintres Flamands; par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond, pag. 149.

# No. XXXVI.

## *Otto Marcellis.*

### Ein Frucht-Stück.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 8 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Einen Zweig mit Pfirſigen, einige Weintrauben und Inſeckten, hat der Meiſter in dieſem Gemählde natürlich ſchön nachgeahmet.

# No. XXXVII.

### Eine Schlange und Eider.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 8 Zoll breit.

Man ſiehet auf dieſem Bilde, außer einer Schlange und Eidex, auch noch eine Staude, nebſt allerhand Inſeckten. Es iſt in ſeiner Art, warlich, ein ſehr ſchönes Stück. *Otto Marcellis* hat mit vielem Fleiß und vieler Kunſt das Natürliche darinn, bis zum Erſtaunen ausgedrückt. Er war in dergleichen Mahlereyen ſehr ſtark: und man ſucht in dieſer Art vergebens ſeines gleichen; daher auch ſeine Gemählde faſt an allen Orten, beſonders aber in Italien, wo er ſich eine geraume Zeitlang aufhielt, großen Beyfall gefunden haben. Von ſeinen Lebensumſtänden meldet nur der einzige *Decamps*, daß er Ao. 1613. geboren, und Ao. 1673. in Amſterdam geſtorben ſey (*).

No. XXXVIII.

(*) La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond, pag. 203.

# No. XXXVIII.

## *Thomas Wyck.*

### Eine bejahrte Frau mit einem Knaben.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Die alte Mutter läßt einen Knaben in ihrer Wohnſtube leſen. Dieſes Bild iſt mit einer meiſterhaften Freiheit des Pinſels ausgeführet.

# No. XXXIX.

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 3 Zoll breit.

Dieſes Stück iſt in dem Geſchmack des *Andreas Bolt* gemahlet. Die Staffirung iſt ein liegender Mann und eine ſtehende Frau, die einen Korb auf dem Kopf träget.

# No. XL.

### Ein Alchimiſte.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Alchimiſten und Apotheckers in ihren Laboratorien, haben am meiſten das Genie und die Kunſt des *Thomas Wyck* beſchäftiget. Er hat auch ſehr glücklich dergleichen Vorſtellungen verfertiget; zwar nicht mit dem Fleiß und der einſichtsvollen Kunſt eines *Teniers;* aber doch mit vielen Geſchmack und Wahrheit, wozu ſein flüchtiger Pinſel vortreflich gewöhnt war.



Digitized by Google

# No. XLI.

## Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 8 Zoll breit.

Die Haltung dieſes Gemähldes fällt durchgängig ſehr ins Dunkele und Bräunlichte; indeſſen iſt in allen Farben eine große Klarheit, die alle Theile hell und deutlich vorſtellet.

Dieſe vier Stükke vom *Thomas Wyck*, verdienen Beyfall und Ruhm. Seine Zeichnung iſt gut, das Colorit warm, die Miſchung der Farben rein, und die Ausführung natürlich und ungezwungen. Er hat durch die Verſchiedenheit ſeiner Vorſtellungen, die Fruchtbarkeit ſeines Kopfs, die er durch Fleiß und Bemühung immer brauchbarer machte, überzeugend an den Tag geleget. Man hat von ihm See-Stükke, See-Hafen, große Plätze mit Marktſchreier, Taſchenſpieler, Wochenſtuben, Studierſtuben, Apothecken. ꝛc. Sind dis nicht lauter Beweiſe von der Mannigfaltigkeit ſeiner Arbeiten? die ſein Fleiß glücklich ausführete. Er hat auch einige Blätter im Kupfer radiret. *Houbracken* und *Decamps* erwehnen ſeiner (*), aber ohne, weder den Ort, noch das Jahr ſeiner Geburt und ſeines Abſterbens zu melden. *Harms* hingegen glaubt, daß er Ao. 1616. in Harlem geboren ſey (**). In Italien hat er ſich ohnſtreitig einige Zeit aufgehalten. Seine Handzeichnungen und Kupferſtiche ſind von den Liebhabern ſehr hoch gehalten. Er hatte einen Sohn *Johann Wyck*, der noch Ao. 1692. in London gelebet hat.

No. XLII.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag.* 17.
2. J. E. Decamps. Tom. II. pag. 245.

(**) Tables Hiſtoriques & Chronologiques des plus Fameux Peintres anciens & modernes, par Antoine Frederic Harms. à Bronſvic, 1742. in Folio. Tabelle 23. Zeile 12.

# No. XLII.

## *Philipp Wouwermanns.*

### Eine Reiher = Beitze.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 1 Zoll breit.

Kunſt und Fleiß herrſchen vereint in dieſem reizendem Gemählde, das nur der ſchmeichelnde Pinſel eines *Wouwermanns*, ſo natürlich und ſo vollkommen darſtellen konnte; weil er in dieſer Art Vorſtellungen eine Geſchicklichkeit beſaß, die ihn für alle Fehlſtriche ſorgfältig bewahrete.

# No. XLIII.

### Ein Ufer.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Das Ufer iſt von einigen Fiſchern, die ſich ihrer Art nach beſchäftigen, belebt. Eine Strohhütte, ein braun beladenes Pferd und ein Schimmel, machen die Staffirung dieſes ſchönen Bildes aus.

# No. XLIV.

### Eine Schmiede.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

In der vorgeſtellten Schmiede iſt man beſchäftiget, einen Schimmel zu beſchlagen. Dieſe drey Gemählde haben vorzügliche Schönheiten.

*Philipp Wouwermann* hat durch ſeine Werke ſeinen Ruhm ſo unwankelbahr gemacht, daß, weder die Zeit, noch die Kritik ihn jemahls erſchüttern kann.



Digitized by Google

Seine Verdienſte und Lebensumſtände ſind vom *Houbracken*, *Weyermann*, *D'argenville* und *Decamps* genugſam bekannt gemacht (*). In den ſchönſten und berühmteſten Sammlungen von Europa, findet man ſeine Gemählde, die wahre Zierden derſelben ſind; und die man mit groſsen Summen bezahlet. *Philipp Wouwermann* iſt Ao. 1620. in Harlem geboren; und Ao. 1668. den 19ten May allda geſtorben. Man hat ſehr ſchöne Kupferſtiche, die von verſchiedenen Kupferſtechern nach ſeinen Gemählden geſtochen ſind. Die Anzahl beläuft ſich auf drey hundert Blätter; worunter aber einige ſehr ſchlecht ſind.

# No. XLV.

## *Peter Wouwermann.*

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuſs 1 Zoll hoch, und 1 Fuſs 1 Zoll breit.

Der Abend iſt in dieſem Stükke ſehr ſchön ausgedrückt. An dem Rande eines grünen Hügels flieſset ein kleiner Bach. Das weiſſe und braune Pferd, die noch darauf gemahlet ſind, geben dem Stükke gleichſam ſeine Fülle.

*Peter Wouwermann* hat in dem Geſchmack ſeines Bruders *Philipp* gearbeitet. Er iſt ihm ſo nahe gekommen, daſs man in vielen Gemählden kaum den wahren Unterſchied beſtimmen könnte, wenn die Feinheit der Striche und

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 76.*
2. J. C. Weyermann. Tom. II. pag. 157.
3. D'argenville. Tom. II. pag. 84.
4. J. B. Decamps. Tom. II. pag. 286.

Digitized by Google

und die ſchöne Zeichnung, die *Philipp* ſeinen Werken gegeben, ihn nicht verriete. Unterdeſſen iſt dieſes Stück eben ſo ſchön, als hätte es *Philipp* gemahlet. *Peter* hatte oft die Gewohnheit, ſeine Bilder mit ſeines Bruders Nahmen zu bezeichnen; vielleicht, um ſie dadurch noch mehr Anſehen zu geben; weil *Philipp* in einen größern Ruf ſtand. Es iſt auch noch ein *Johann Wouwermann* geweſen, der aber ſehr jung geſtorben ſeyn ſoll. Er mahlte auch in ſeiner Brüder Geſchmack; aber er hatte nicht das Glück, ihnen gleich zu kommen. *Houbracken* und *Decamps* erwehnen kürzlich des *Peter Wouwermanns* (*).

## No. XLVI. und No. XLVII.

## *Jacob Ruysdaal.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Die erſte ſtellt einen Weg vor, der nach einen dicken Wald führet. An ihm ſitzen zwo Frauenzimmer, die ſich ausruhen; und zween Bauren ſiehet man gehen. Wer einen Begrif von der Natur ſolcher Gegenden hat, der wird in dieſem Bilde mannigfaltige Schönheiten entdecken können, die *Ruysdaal* mit nachdenkendem Geiſte, kunſtvoll vorgeſtellet hat.

Die andere faßt eine Vorſtellung eines Weges, der auf einen Hügel leitet, in ſich. Unten am Wege fließt ein kleiner Bach, der durch ſein ſanftes Murmeln, dem Ohre Entzükken rauſcht. Die Haltung von Licht und Schatten iſt in dieſen beyden Gemählden ſehr ſchön und angenehm. Sie



(*) 1. *De Groote Schouburgh. Door Arnold Houbracken. Het II. Deel. pag. 75.*
2. La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond, pag. 291.

ſind mit unter die beſten zu zählen, die man von dieſem Meiſter ſehen kann. Er hatte ein wahres, warmes und anmuthiges Colorit, einen feinen und freien Pinſel; womit er beſonders ſeinen Baumſchlag, leicht und ſchön ausgeführet hat. Er mahlte auch Seeſtädte, und beſonders Seehafen, Ufer und Eichwälder. Wo es nur anging, da zeichnete er auf ſeinen Gemählden, entweder einen Fluß, oder einen Canal, oder einen Bach. Er wollte hiedurch eine Anſpielung auf ſeinen Nahmen anzeigen. In Figuren war er nicht glücklich; daher ſiehet man in ſehr vielen ſeiner Bilder des *Wouwermanns*, oder des *van Velden* Arbeiten.

*Houbracken* ſchreibt (*), daß *Jacob Ruysdaal* in Harlem geboren ſey. Sein Vater iſt ein geſchickter Tiſchler geweſen, der in Ebenholz gearbeitet haben ſoll. Er hat allen guten Willen gezeiget, ſeinen Sohn etwas rechtſchaffenes lernen zu laſſen. Dieſer erwählte zu ſeiner erſten Beſchäftigung die lateiniſche Sprache, in der er einen glücklichen Fortgang machte. Er widmete ſich hierauf der Medicin und Chirurgie; und wendete in Erlernung dieſer Wiſſenſchaften allen möglichen Fleiß an. Nicht lange hernach, ſchritte er zur Mahlerey. *Berghem* war der erſte, der von dieſem neuen und unvermuhteten Künſtler, den Anfang ſeiner Arbeit ſahe; und von dieſem Augenblick an, ſchenkte er ihm ſeine Liebe und Freundſchaft. Er ward endlich ein geſchickter Mahler; und erwarb ſich viel Ruhm und Ehre. Was aber ſein Andenken noch verehrungswürdiger macht, ſind die edlen Geſinnungen, die er als Sohn, gegen ſeinen Vater gezeiget hat. Von der zärtlichſten Liebe durchdrungen, entſchloß er ſich, ihn, ſollte er auch ein ungewöhnliches Alter erreichen, niemahls zu verlaſſen; und aus dieſer Urſach hat er ſich nicht verheirahten wollen. Ein ſchöner Zug in ſeinen Charackter, der um ſo viel mehr Lob und Nachahmung verdient; je ſeltener man ihn zu unſern Zeiten antrifft. Ao.

1681.

(*) *Arnold Houbracken. Tom. III. pag. 65.*

1681. ſtarb dieſer liebenswürdige Mann in Harlem. *Decamps* giebt von ſeinem Leben auch einige Nachricht (*).

## No. XLVIII. und No. XLIX.

## *Peter Molyn.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Die erſte begreift die Vorſtellung des Winters. Die Staffirung von Figuren iſt ſehr reich. Einige drücken eine Schlittenfart aus. *Molyn* hat dieſes Stück Ao. 1657. verfertiget.

Die andere hat nicht viel Mannigfaltiges; jedoch verdienet ſie eben ſo wohl, wie die erſte, einen Platz in einer Sammlung.

Man hat von dieſem Landſchafter keine weitere Nachricht, als daß er aus Harlem gebürtig iſt. In ſeinen Landſchaften hat er die Luft mit vieler Klarheit und Anmuth gemahlt. Seine Hintergründe und Horizonte ſind ſehr ſanfte, und die Vordergründe von einem ſtarken und ſchönen Colorit. *Decamps* gedenket auch ſeiner (**).



(*) La Vie des Peintres Flamands. Tom. III. pag. 9.

(**) La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome premier. pag. 429.

# No. L.

## *Adam Pynacker.*

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Die Hauptvorſtellung iſt ein Wald, in welchem das geſchoſſene Wild auf einen Bauerwagen, mit zween Ochſen beſpannt, geladen wird. Dieſes Gemählde iſt von einer ausnehmenden Schönheit. Der Abend iſt unvergleichlich ſchön ausgedrückt. In dem ganzen Bilde herrſcht eine vergnügte Stille und angenehme Dämmerung. Das Colorit iſt warm und mit Fleiß und Kunſt ausgemahlet. Dieſer berühmte Landſchafter hatte ein lebhaftes Genie. Er wußte beſonders die Bäume auf ſeinen Gemählden, ſowol in der Zeichnung, als auch im Colorit, von den übrigen Figuren deutlich zu unterſcheiden. Seine Entfernungen ſind wahr und ſchön. Die Luft mahlte er allezeit heiter, und dennoch warm; und die Haltung in der Miſchung ſeiner Farben, verſtand er meiſterlich. Seine Werke zieren die größten und ſchönſten Sammlungen in Europa; und wenn ſie alle von der Güte und Schönheit ſind, die dieſem Stükke eigenthümlich iſt: ſo werden ſie gewiß von Liebhabern ſehr hoch geſchätzet werden. *Houbracken* und *Decamps* geben von ihm Nachricht (*).

*Adam Pynacker* iſt Ao. 1621. in Pynaker, einem Flecken zwiſchen Schidam und Delft, geboren. Seinen eigentlichen Lehrer weiß man nicht. Er iſt ſehr jung nach Rom gereiſet; wo er ſich drey Jahre lang aufgehalten, und große Vortheile in ſeiner Kunſt erlanget hat. Sein Ruhm verbreitete ſich weit; und ſeine Gemählde wurden faſt an allen Orten geſucht und verlangt.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 96.*
2. J. B. Decamps. Tom. II. pag. 317.

langt. Er ſtarb Ao. 1673. Jedermann hat ihn das Lob eines berühmten Landſchafters beygeleget. Der Herr von *Hagedorn* ſchildert nach der Wahrheit, mit der ihm eigenen Geſchicklichkeit, ganz unverbeſſerlich den Charackter dieſes Meiſters, und die beſondere Art, nach welcher er gemahlet hat (*).

## No. LI.

## *David Béek.*

### Das Bildniß eines Generals.

Ein Knieſtück, Lebensgröſſe, auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß hoch, und 3 Fuß 9 Zoll breit.

In der rechten Hand hält er den Commando-Stab, und die linke ruhet auf ſeinem Degen. Die Stellung iſt edel und ungezwungen, und das Colorit voll großer Lebhaftigkeit. Man könnte dieſes Bild allemahl den Gemählden des *van Dyk* zur Seite ſetzen; wenn *Béek* darinn mehr Wahrheit, mehr Kunſt, und die unbegreifliche durchſcheinende Klarheit im Colorit, die *van Dyk* ſeinen Werken gab, hätte ausdrücken können.

*David Béek*, einer der beſten Schüler des *Anton van Dyk*, iſt Ao. 1621. den 25ſten May in Delft geboren. Er erreichte in wenigen Jahren eine große Einſicht und Vollkommenheit in der Mahlerey, die ſeinem Meiſter Ehre machte. *Béek* ward der glücklichſte von allen Schülern des *van Dyk;* denn er erhielt die Stelle eines Zeichen-Meiſters bey dem Prinzen von Gallis; desgleichen bey dem Herzog von Yorck und Gloceſter, und bey dem Prinz Robert. Nach einigen Jahren, da er ſich bereits Ruhm und Vermögen erworben hatte, kam er an den Franzöſiſchen, Däniſchen

(*) Betrachtung über die Mahlerey. Zweytes Buch. Dritte Abtheilung. Seite 366.

niſchen und Schwediſchen Hof. Die Königinn von Schweden, Chriſtina, erzeigte ihm beſonders viel Gnade. Anfänglich machte ſie ihn zu ihrem erſten Cammer-Diener; und nach einiger Zeit ſchickte ſie ihn an alle Höfe von Europa, um die damahls regierende Herren zu mahlen. Er richtete ſeine Geſchäfte auch ſo gut aus, daß er der Königinn eine große Anzahl Bildniſſe überbrachte. Es war damahls noch gebräuchlich, daß die Künſtler, wenn ſie geſchickt und fleißig waren, von den Großen der Erde, anſehnliche Vortheile und Belonungen erhielten; ein Gebrauch der zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften vieles beyträgt. *Béek* konnte ſich dergleichen Gnadenbezeugungen vorzüglich rühmen; da er mit neun güldenen Ketten und Medaillen, von verſchiedenen großen Herren, iſt beehret worden. Nachdem er eine faſt unbegreifliche Anzahl Bildniſſe verfertiget hatte: ſo wendete er ſich nach den Haag, wo er den 20ſten December des 1656ſten Jahres geſtorben iſt. *Houbracken* glaubt (*), daß er vergiftet worden, weil er ſehr plötzlich ſtarb. *Decamps* beſchreibt ſehr ausführlich ſein Leben (**).

## No. LII.

## *Peter Néeffs.*

### Das Innere einer Kirche.

Auf Holz gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Die Architectur dieſer Kirche iſt im Gothiſchen Geſchmack. Der Meiſter hat dieſes Gemählde mit einem beſonders angeſtrengten Fleiße ausgemahlt. Der Effect darinn gefällt ſehr ſchön. Die Figuren ſind von einem andern Mahler *J. v. H.* verfertiget. Dieſes berühmten Perſpectiv-Mahlers Arbeiten

(*) *Arnold Houbracken. Het II. Deel. pag. 83.*

(**) J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 313.

beiten, zieren die gröſsten und ſchönſten Sammlungen. *Stéenwyk*, *Néeffs* und *van Déelen* haben bisher noch am allerbeſten, dergleichen Vorſtellungen ausgearbeitet, ob ſich gleich viele bemühet haben, es ihnen gleich zu thun.

*Houbracken* und *Decamps* haben vom *Néeffs* geſchrieben (*). Das Jahr ſeiner Geburth und ſeines Abſterbens iſt unbekannt. Antwerpen war der Ort, wo er das Licht der Welt erblickte. *Stéenwyk* iſt ſein Lehrmeiſter geweſen. Die Figuren in ſeinen Gemählden ſind mehrentheils von *Franks*, *Tenier*, *Breugel*, *van Thulden* und andern Meiſtern verfertiget.

# No. LIII.

## *Gerbrandt van den Eckhout.*

### Ein bejahrter Mann.

Halbe Figur, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuſs hoch, und 2 Fuſs 7 Zoll breit.

In dem alten Kopfe hat *Eckhout* viel Kunſt und Wahrheit ausgedrückt. Die übereinander gelegten Hände, die Kleidung und der Hintergrund, machen einen ſchönen Contraſt. *Eckhout*, *Govert Flinck*, und *Ferdinand Bol*, ſind diejenigen drey Schüler des *Rembrandts*, die ihm am nächſten gekommen; ja in gewiſſen Stükken haben ſie ihm ſo gar übertroffen.

*Eckhout* iſt den 19ten Auguſt Ao. 1621. in Amſterdam geboren; und den 22ſten Julius 1674. geſtorben. *Houbracken* und *Decamps* haben ſein Leben beſchrieben (**).

No. LIV.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 221.*
2. J. B. Decamps. Tom. I. pag. 269.

(**) 1. *Arnold Houbracken. Het II. Deel. pag. 100.*
2. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 326.

H

# No. LIV.

## *Johann Babtiſt Wéeninx.*

### Ein todter Haſe.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

Neben dem Haſen liegt ein todtes Rebhun, und verſchiedene andere todte Vögel. Es iſt ein vortrefliches Stück, das ſeinem Meiſter Ruhm und Verehrung erwirbt. Nur die meiſterhafte Hand eines *Wéeninx*, konnte mit einer bewundernswürdigen Kunſt, worinn er den gröſſeſten Fleiß anwendete, die ſtillliegende Natur, ſo reizend und entzükkend vorſtellen. Jedoch dieſe Gegenſtände waren nicht die einzigen, die ſein Genie beſchäftigten, nein, in ihm war der Inbegrif aller derjenigen Beſtimmungen, wodurch ein Mahler, zu einer allgemeinen Fertigkeit in ſeiner Kunſt, geſchickt gemacht wird. Was iſt es daher Wunder, wenn *Wéeninx*, Landſchaften, Hiſtorienſtükke, Bildniſſe, perſpectiviſche Vorſtellungen, Vieh- und Seeſtükke in einer großen Vollkommenheit darſtellen konnte: und iſt des Kenners und Liebhabers Bemühen wohl tadelhaft, wenn er nach den Werken dieſes Meiſters ſorgfältig trachtet? Der Herr Johann Ernſt Gotzkowsky in Berlin, hat in ſeiner auserleſenen Sammlung ein unvergleichlich ſchönes Stück, von dieſem *J. B. Wéeninx* (*). Die Vorſtellung iſt ein Abzug, nach einer vollführten Landung eines Admirals. Wenn Kunſt und Schönheiten fähig ſind Aufmerkſamkeit zu erwecken, und das Herz ſanft und dennoch ſtark zu rühren: ſo wird der, der dieſes Gemählde betrachtet, nicht unbewegt bleiben.

*Hou-*

(*) Specification über eine Sammlung verſchiedener Original-Gemählden von italiäniſchen, holländiſchen, franzöſiſchen und deutſchen Meiſtern. Berlin, 1759. in 4to pag. 18. No. 70. Es iſt 4 Fuß 1 Zoll hoch, und 5 Fuß 9 Zoll breit.

*Houbracken*, *D'argenville* und *Decamps* haben die Verdienſte des *J. B. Wéeninx* beſchrieben; und auch von ſeinen Werken einige Nachricht gegeben (*). Er iſt Ao. 1621. in Amſterdam geboren; und Ao. 1660. geſtorben.

# No. LV.

## *Heinrich Rockes*,

mit dem Zunahmen

## *Zorg*

genannt.

### Eine Bauern-Geſellſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 3 Zoll breit.

Trinken und Bret-Spielen ſind die Dinge, wodurch ſich eine Geſellſchaft von Bauern zu vergnügen ſucht. Die Figuren ſind gut gezeichnet. Das Colorit iſt ſanft und ſehr geſchmolzen. Der Meiſter hat dieſes Gemählde Ao. 1659. verfertiget. Seine Werke werden von Liebhabern geſucht und hoch geſchätzt.

*Zorg*, ein Schüler des *Teniers*, iſt Ao. 1621. in Rotterdam geboren. Er hat die Art zu mahlen, die ſein Lehrer hatte, beybehalten: und man hat von ihm Gemählde, die des *Teniers* ſchönſten nichts nachgeben. Sein Genie war ſehr lebhaft, und ſeine Hand arbeitſam; und dem ohnerachtet



(*) 1. *De Groote Schouburgh. Door Arnold Houbracken. Het II. Deel. pag. 77.*
2. Supplement à l'abrégé de la Vie des Plus Fameux Peintres, par Mr. D'argenville. à Paris, 1752. in 4to. Troiſième Partie. pag. 119.
3. La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 306.

Digitized by Google

verließ er beynahe die Mahlerey, um Zeit zu haben, ſeinem Vater eine Fuhrmanns-Stelle zu verſchaffen. In den müßigen Stunden hat er bis an ſein Lebens-Ende, welches nach dem Bericht des *Decamps* (*) Ao. 1682. erfolgte, gemahlt.

# No. LVI. und No. LVII.

## *Jacob van der Does.*

### Landſchaften mit Rudera, Vieh und Figuren.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

In dieſen zweyen Bildern, die Gefehrten ſind, hat *van der Does* ſeine Art zu mahlen, völlig ausgedruckt. Er liebte in ſeinen Farben das Dunkele; und überhaupt die braunen Töne im Colorit; vielleicht, weil er von einem finſteren Gemüths-Charackter war. Seine Landſchaften ſind gut, die Zeichnung der Figuren ſchön; und Schafe und andere Thiere hat er mit vieler Kunſt gemahlt. Er fand in nichts, als in der Arbeit ſein Vergnügen. Dis rührte von ſeinem melancoliſchen Temperament her, nach welchen er den Umgang mit der Welt flohe, und ſich gern einſiedleriſch beſchäftigte. *Carl Dujardin* war faſt der einzige, deſſen Geſellſchaft er liebte, weil er ſich in ihm zu ſchicken wußte. Inzwiſchen ſind ſie in ihren Werken ſehr verſchieden; da ſich *Dujardin* zu einer hellen und heiteren Art im Mahlen gewöhnt hatte. Die Gemählde des *van der Does* werden übrigens ſehr geſucht und hoch geſchätzt. *Dujardin* ſeine behalten aber doch den Vorzug.

*Hou-*

(*) La Vie des Peintres Flamands; par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 322.

Digitized by Google

*Houbracken* und insbeſondere *Decamps*, der weitläuftig von ihm handelt, beſchreiben des *van der Does* Leben (*). Er iſt Ao. 1623. den 4ten Januarius in Amſterdam, von reichen und anſehnlichen Eltern geboren. Sein Vater verlohr durch eine gar zu große und unüberlegte Freigebigkeit, ſein ganzes Vermögen. Er ſahe nun die Nothwendigkeit ein, ſeine Kinder etwas lernen zu laſſen, worann er vorher vielleicht nicht gedacht hatte. Eine übele Denkungsart derer, die das Glück reich gemacht hat! *Jacob van der Does* ward zur Mahlerey beſtimmt; und zu dem Ende dem *Nicolaus Moyaert*, einem Mahler, übergeben. Als er 21 Jahr erreichet hatte, verließ er ſein Vaterland, ging nach Paris, und von da nach Rom. Einige Jahre hernach, kehrete er wieder nach Amſterdam zurück. Der Tod ſeiner Mutter war Urſach, daß er nach den Haag zog. Hier war es, wo die Liebe eines artigen und ſehr reichen Mädchens, *Margaretha Boorſers* genannt, ihn glücklich machte. Sie war eine große Liebhaberinn von der Mahlerey; und zeichnete ſelbſt ſehr ſchön. *Jacob van der Does* gewann Ihr Herz; und ſahe Sie als Gattinn in ſeine freudige Umarmungen. Jedoch dieſer ſüße Auftritt ſeines Lebens war von keiner langen Dauer. Er verlohr Sie nach einigen Jahren. Sein ganzes Herz blutete; denn er fühlete, daß er Ihr ſein ganzes Wohl zu verdanken hatte. Nachdem er verſchiedene beſondere Vorfälle in ſeinem Leben gehabt, wovon die obgenannten Autores einige melden, verließ er Ao. 1673. den 10ten November den Schauplatz dieſer Welt. *Weyermann* hat auch noch von ihm geſchrieben (**).



(*) 1. *De Groote Schouburgh. Het. II. Deel. pag. 105.*
2. La Vie des Peintres Flamands. Tome ſecond. pag. 333.

(**) *De Levens-Beſchryvingen der Nederlandſche Konſt-Schilders. Door Jacob Campo Weyermann. Derde Deel. pag. 168.*

# No. LVIII.

## *Nicolas Berchem.*

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Dieſe Landſchaft iſt ſowol an ſich betrachtet, als auch wegen der Staffirung, ſehr ſchön. Der Bauer, der ſich an einen Ochſen lehnet; und das übrige Vieh, ſind nach gewöhnlicher Art des Meiſters ſehr ſchön gezeichnet.

# No. LIX.

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Ein Reuter, der von ſeinem weiſſen Pferde abgeſtiegen iſt, und neben demſelben ſteht, ein Frauenzimmer zu Pferde, die einen Falken auf der Hand hat, eine trübe Wolke, die die Sonne verdunkelt, alles dieſes iſt vortreflich in dieſem Bilde ausgedrückt. Es iſt daher eben ſowol, wie das vorhergehende, ein ſchönes Gemählde von *Berchem;* und beide ſchaffen dem Kenner und Liebhaber ein reizendes Vergnügen; wenn er ſie, mit der gehörigen Faſſung und Aufmerkſamkeit des Gemüths, betrachtet. Die Werke dieſes Meiſters werden von denen, die das Glück haben ſchöne Gemählde zu beſitzen, zur Vermehrung und Zierde ihrer Sammlungen, ſehr geſucht. Seine Art zu mahlen hat viel reizendes an ſich. Er hatte eine unbegreifliche Leichtigkeit und Fertigkeit. In ſeiner Wahl und Compoſition ſteckt allezeit viel ſchönes und nachdenkendes. Er hat ſie mit ſo vieler Kunſt und Klug-

heit

Digitized by Google

heit zu verändern gewußt, daß man ſich darüber verwundern muß. In der richtigen Austheilung des Lichts und Schattens, hat er ſeines gleichen nicht gehabt; und der Fleiß, den er bis auf die geringſte Kleinigkeit in ſeinen Werken angewendet hat, muß in der That ſehr groß geweſen ſeyn. Sein Geſchmack in der Zeichnung der Figuren und der Thiere iſt unverbeſſerlich, kurz, man ſiehet von ihm nichts mittelmäßiges, vielweniger etwas ſchlechtes. Er hat auch verſchiedene Sachen ſelbſt in Kupfer radiret, wornach Künſtler und Liebhaber trachten. Man hat verſchiedene andere Kupferſtiche, die von einigen Kupferſtechern nach ſeinen Werken geſtochen ſind; und die ganze Sammlung erſtreckt ſich gegenwärtig auf drey hundert und ſechzig Blätter. Seine Handzeichnungen werden geſucht, und ſehr theuer bezahlet.

*Nicolas Berchem* macht der Stadt Harlem Ehre, in der er Ao. 1624. geboren iſt. Sein Vater, ein ſchlechter Mahler, nannte ſich *Peter van Harlem. Johann van Goyen*, *Nicolas Moyart*, *Peter Greber* und *Johann Babtiſte Wéeninx* ſind des *Nicolas Berchem* ſeine Lehrer geweſen. Er ſtarb Ao. 1683. den 18ten Februarius; nachdem er ſich vielen und großen Ruhm erworben hatte. *Houbracken*, *D'argenville* und *Decamps* geben von ihm hinlängliche Nachricht (*); und der Herr von *Hagedorn* ziehet ihn auch, bey Gelegenheit da er eines ſeiner Gemählde beſchreibt, in Erwegung (**).

No. LX.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 109*
2. D'argenville. *Seconde Partie.* pag. 92.
3. J. B. Decamps. Tom. II. pag 340.

(**) Betrachtungen über die Mahlerey. Zweites Buch. Dritte Abtheilung, Seite 351

# No. LX.

## *Jurian Ovens.*

### Maria überreichet dem Simeon das Kind Jeſus. (*)

Halbe Figuren, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 10 Zoll hoch, und 3 Fuß breit.

In dieſem Bilde iſt ein bewundernswürdiger Effect im Licht und Schatten; denn das Kind Jeſus giebt eine glanzvolle Klarheit von ſich, die das ganze Stück erleuchtet. Die Zeichnung iſt auch ſchön. Was mir aber vorzüglich gefällt, iſt das kräftige Colorit, das mit einer erſtaunenden Freiheit gemahlet iſt. Es iſt ſo vortreflich, daß ich glaube, es würde den Vorzug erhalten, wenn man es mit den Gemählden des *Rembrandts*, der des *Ovens* Lehrmeiſter geweſen, in Vergleichung ſetzte. Das Rathhaus in Amſterdam, kann des *Ovens* ſchönſtes Stück aufweiſen. Es ſtellt eine Geſchichte des Claudius Civilus vor. Er hat hierinn ſeine große Kunſt, und beſonders, wie er das Colorit in ſeiner Gewalt hat, meiſterhaft gezeiget. Der Ort und das Jahr ſeiner Geburt ſind unbekannt. Von ſeinen übrigen Lebensumſtänden hat man auch wenige Nachricht. Der einzige *Decamps* meldet (**), daß er Ao. 1675. vor dem Herzoge von Hollſtein gemahlet habe.

No. LXI.

(*) Evangelium Lucä. Cap. 2. Vers 27. und 28.

(**) La Maiſon de Ville d'Amſterdam conſerve de lui un grand Tableau qui a de la beauté. C'eſt le moment où Claudius Civilus donne la nuit un ſoupé aux principaux de la principale Nobleſſe dans la Forêt (nommée Schaker-Boſch.) & les détermine par ſon éloquence à cette fameuſe conjuration, où il fut arrêté de tomber ſur l'armée Romaine à l'imprévu & de ſecouer le joug de la tyrannie. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 279. 280. (**)

Digitized by Google

# No. LXI.

## *Anton Goebouw.*

### Die Anbetung der Hirten. (*)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

Dieſes iſt eins der ſchönſten Stükke, die ich von *Goebouw* bisher geſehen habe. Er hat darinn vielen Fleiß und Kunſt ausgedrückt; nur iſt Schade, daß ſein Colorit nicht ein wenig angenehmer iſt. Seine Hiſtorien-Gemählde ſind nicht allgemein; deſto mehr Landſchaften aber, mit Gebäuden, Viehe und Figuren, findet man von ihm. Er hat auch Bauern-Geſellſchaften vorgeſtellet. *Houbracken* und *Decamps* erwehnen zwar ſeiner (**); aber von ſeiner Geburt und von ſeinem Abſterben, beobachten ſie ein tiefes Stillſchweigen. Er iſt von ſehr reichen Eltern in Antwerpen geboren worden, die zu ſeiner guten Erziehung, weder Mühe noch Koſten, erſparet haben. Er reiſete ſehr jung nach Rom; und ſtudirte mit vielem Fleiße in den daſigen ſchönen Werken der Kunſt.

# No. LXII.

## *Wilhelm van Drillenburg.*

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die Vorſtellung von der Staffirung dieſer Landſchaft iſt das Urtheil des *Paris.* Sie iſt mit den darinn befindlichen Figuren, recht gut ausgeführt. Der

(*) Evangelium Luck. Cap. 2. Vers 10.
(**) 1. *Arnold Houbracken. Het II. Deel, pag. 142.*
2. J. B. Decamps. Tome ſecond, pag. 361.

Der Meiſter ſcheinet in dem Geſchmack des *Poulemburgs* gearbeitet zu haben. Er iſt Ao. 1625. in Utrecht geboren. Man kann ihm den Nahmen eines fleißigen Mannes nicht abſprechen. Nur vor die Wirtshäuſer mußte er ſich hüten; denn wenn er erſt einmal darinn war: ſo blieb er vier Tage und vier Nächte da, ohne an ſeine Arbeiten zu gedenken. Sein Abſterben iſt unbekannt. *Decamps* meldet (*), daß er Ao. 1668. noch in Dordrecht gelebet habe.

# No. LXIII.

## *Bernhard Graat.*

### (**) Vertumnus und Pomona. (***)

Zwo ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Vertumnus, der bey den Griechen Proteus hieß, hatte dieſen Nahmen von ſeinen mancherley Veränderungen. Er wollte durchaus die Frucht-Göttinn Pomona heiraten. Um ihr doch einmal zu gefallen, verwandelte er ſich in allerley Geſtalten, und zuletzt ſogar in einer alten Frau. Dieſe nahm *Graat* zum Urbilde ſeines Gemähldes; und führete es ſehr ſchön aus. Es iſt flüßig und geſchmolzen gemahlet. In den Farben iſt die ſchönſte Harmonie beobachtet; und es hat viele Aehnlichkeit mit den Arbeiten eines *Mieris* und *van der Werffs*. Es macht, mit einem Worte, ſeinem Meiſter Ehre; und iſt des Nahmens eines ſchönen Cabinets-Stücks würdig genug.

*Bern-*

(*) J. B. Decamps. Tom. II. pag. 377.

(**) P. Ovidii lib. Metamorphoſ. Lib. XIV.

(***) Dictionnaire de Mythologie. Tom. III. pag. 495.

Digitized by Google

*Bernhard Graat* iſt Ao. 1628. in Amſterdam geboren. Noch als Jüngling hatte er einen ſehr großen Trieb zur Arbeitſamkeit; und was er einmal übernahm, das führete er mit bewundernswürdigem Fleiße aus. Um ſeiner zarten Jugend zu ſchonen, nahm man ihm die Lichter weg: denn er achtete keine Ruhe, um nur ſeinem ſtarken Hang zur Zeichnung ein Gnüge zu thun; ein Beyſpiel, das deſto mehr Aufmerkſamkeit und Bewunderung verdienet, je ſeltener man es, beſonders in unſern Zeiten, findet. Der Eifer des *Graat*, den er für die Zeichnung hatte, ging noch weiter. Ganz von ſeinem Triebe beherrſcht, ſchlich er ſich des Nachmittages in die Kirchen, und nahm die kleinen Enden Wachslichter weg; wo er ſie nur fand, damit er des Nachts ſein Zeichnen fortſetzen konnte. Ob er nun gleich hierinn eine unrechtmäßige Handlung that: ſo kann dieſer Betrug doch ein Zeugniß von ſeiner großen Neigung und Luſt, in ſeiner Kunſt geſchickt zu werden, ablegen. Als er einige Jahre mit dieſem unermüdeten Fleiße gezeichnet hatte: ſo fing er zu mahlen an. Seine erſte Arbeiten waren Landſchaften mit Staffirungen. Hierbey war er emſig und unverdroſſen. Kaum hatte das Licht des Tages die Gegenden ſichtbar gemacht: ſo war er ſchon auf dem Felde, oder im Walde, oder an den Bächen, um ſeinem betrachtenden Geiſte die Natur mit ihren Reitzungen einzuprägen; und ſo wie er ſie geſehen, ſchilderte er ſie, ſo bald er zurück gekehret war, auf Leinewand nach; ein unvergleichlicher Weg, natürlich ſchöne Gemählde zu verfertigen. Man hat ſeine Werke auch ſehr oft für des *Bamboche* Arbeit angeſehen. Er war mit dem Nahmen eines guten Landſchafters keinesweges zufrieden; daher bemühete er ſich hiſtoriſche Stükke zu mahlen; und auch hierinn fand er allgemeinen Beyfall und Ruhm. Dieſer große Mann, der dieſes Nahmens, ſowol wegen ſeines lebhaften Genies, als auch wegen ſeiner Kunſtfertigkeiten, doppelt würdig iſt, ſtarb den 4ten November des 1709ten Jahres. Er hat keine Schüler hinterlaſſen, weil er keinen Lehrling annehmen

wollte. Auf dem Antrage der Eltern, die ihre Kinder ſeinem Unterricht gern anvertrauen wollten, antwortete er voll ernſthafter Lebhaftigkeit: "Laſſet „eure Kinder lieber ein Handwerk lernen, anſtatt daß ſie Mahler werden ſol„len; denn viele ringen darnach in dieſer Kunſt etwas zu erlernen, aber die „wenigſten erreichen die Stuffe, ein Mahler zu heiſſen. Bey einem Hand„werke, wenn es auch nur mittelmäßig erlernet worden, iſt man doch nicht „ſo leicht in Gefahr ein Bettler zu werden." *Houbracken*, *Weyermann* und *Decamps* haben ſein Leben ausführlich beſchrieben (*).

## No. LXIV.

## *Theodor van Loon.*

### Maria mit dem Kinde Jeſus.

Halbe Figur, auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Das Kind Jeſus ſchlingt ſich um den Hals der Maria. Das Colorit in dieſem Bilde iſt friſch und anmuhtig gemahlt. Man entdecket überhaupt darinn viel Genie.

## No. LXV.

### Maria Magdalena.

Halbe Figur, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 3 Zoll hoch, und 2 Fuß 10 Zoll breit.

Das Colorit in dieſem Gemählde iſt ſehr frei und feurig, voll Genies und großer Fertigkeit; die Zeichnung aber iſt mittelmäßig. Die bußfertige Maria iſt ſehr ſchön vorgeſtellet; nur wäre zu wünſchen, daß der Meiſter ein ſchö-

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 200.*
2. J. C. Weyermann. Tom. II. pag. 254.
3. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 411.

ſchöneres Geſichte gewählet hätte. Uebrigens iſt in dem ganzen Bilde ein ſchöner Effect von Licht und Schatten.

Man hat von dem *Theodor van Loon* keine andere Nachricht, als die *Decamps* giebet (*). Er iſt in Brüſſel geboren; und hat ſich viele Jahre lang in Italien aufgehalten, um ſich in ſeiner Kunſt nach den daſigen ſchönen Werken zu üben, welches auch mit gutem Erfolge geſchehen iſt. In Rom und Florenz ſiehet man, ſowol in Kirchen, als auch in Gallerien, einige von ſeinen Gemählden. Er fand dort, wegen ſeiner unbegreiflichen Geſchwindigkeit im Mahlen, einen großen Beyfall.

## No. LXVI. und No. LXVII.

## *Peter van Bredael.*

### Zween Plätze am Ufer des Fluſſes.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Dieſe beyde Stükke ſind mit vielem Fleiſſe ausgeführet; und mit einer großen Anzahl Figuren ſtaffiret. Auf dem einen ſiehet man Rudera und auch einen Obeliscus

## No. LXVIII. und No. LXIX.

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Die eine ſtellt eine Gegend vor einem Stadt-Thore, an einem Fluſſe gelegen, vor. In der anderen wäſcht ein Mädchen an einem Brunnen. Die Staffirung von Figuren und Viehe iſt mit vieler Sorgfalt ausgeführet.



(*) J. B. Decamps. Tom. II. pag. 426.

Digitized by Google

# No. LXX. und No. LXXI.

## Ein Hafen und ein Dorf.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Dieſes Stück faßt zwo Vorſtellungen in ſich. Die eine iſt die Gegend eines Hafens, die andere die Gegend eines Dorfs, wo die Eintwohner um einen Baum tanzen, und ſich beluſtigen. Es iſt dieſes Gemählde mit einer großen Anzahl kleiner Figuren gezieret, die deutlich und ſchön ausgemahlet ſind. Der Meiſter hat es Ao. 1695. verfertiget. Alle ſechs erwehnte Stücke ſind ſchön; und verdienen der Schmuck einer Sammlung zu ſeyn. *Bredaels* Colorit iſt angenehm. Seine Figuren ſind gut und ſehr ſauber gezeichnet, beſonders ſeine Ruinen, ſeine Architectur, und ſeine Brunnen, womit er gewönlich ſeine Bilder zierete. Dis giebt ein Zeugniß, daß er ſich lange in Italien aufgehalten haben muß. Er iſt auch noch in Spanien geweſen. Seine Werke werden von Liebhabern verlangt und hochgeſchätzt. Er hat ſie allemahl ſehr reich mit Viehe und anderen Figuren ſtaffiret. Ich habe von ihm Gemählde geſehen, die eben ſo ſchön ſind, als hätte ſie ein *Breugel* oder ein *Griſſier* verfertiget. Man hat zwar einige, die in das Röthlichte, auch wohl gar in das Braune und Schwarze fallen; allein dieſe Unvollkommenheit hat entweder die gar zu friſch gegründete Leinewand, oder die zu große Feuchtigkeit des Orts, wo ſie aufgeſtellet ſind, verurſachet.

*Peter van Bredael* iſt Ao. 1630. in Antwerpen geboren. Man weiß weder ſeinen Lehrmeiſter, noch die Zeit ſeines Abſterbens: und *Houbracken* und *Decamps*, die doch von ihm geſchrieben haben (*), melden davon kein Wort.

No. LXXII.

(*) 1. *Arnold Houbracken. Het II. Deel. pag. 213.*
2. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 433.

# No. LXXII.

## *Ludewig Backhuyſen.*

### Ein See-Stück.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Die Vorſtellung iſt ein Boot das vom Ufer abſegelt. In dieſem kleinen Gemählde herrſcht viel Kunſt und Wahrheit. Die Haltung iſt darinn ſehr hübſch beobachtet. Die Bilder des *Backhuyſen* ſind ſehr verehret; und ſchon bey ſeinem Lebzeiten, von verſchiedenen großen Herren geſuchet und theuer erkaufet worden. Er hatte das ſeltene Glück Könige und Fürſten bey ſich zu ſehen, die ihn mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten: als Ihro Majeſtät den König von Preuſſen, den Churfürſt von Sachſen, den Groß-Herzog von Toscana, und den Czaar Peter, welcher ſo gar bey ihm zeichnen gelernet hat. *Backhuyſen* mußte ihm die bekannteſten Schiffe vorzeichnen, die er alsdann nachriß. In allen Werken dieſes Meiſters entdecket man ein großes Genie, und eine feurige faſt unbegreifliche Einbildungskraft, die beſonders zu dieſer Art Vorſtellungen erfordert wird. Der Herr von *Hagedorn* ſchildert ſehr anmuthig die Vorwürfe ſeiner Beſchäftigung. "Der „Sturm des Meeres, ſpricht er, und die vom Ufer zurück ſtürzende Fluh-„ten, die Würkung der Sonnenblicke auf den Wellen, die ſich dem Ufer „halb zerſtäubt entgegen wälzen, dis waren die Gegenſtände des *Backhuy-„ſen.* Und dieſes alles zu beobachten, beſtehet die Zeit nur in bloße Au-„genblicke." Sein Colorit iſt wahr, ſchön, und angenehm; und in ſeine Farben wußte er eine Klarheit und Reinigkeit zu bringen, die bewundernswürdig iſt. Er und *W. van der Velden* ſind die beyde, die dergleichen Gemählde in der größeſten Vollkommenheit dargeſtellet haben. Der Herr Gotzkowsky in Berlin, hat auch in ſeiner Sammlung drey Stükke von

*Back-*

Digitized by Google

*Backhuyſen* (*). *Van Gool* (**) insbeſondere aber *Decamps* (***) giebt verſchiedene Nachricht von ihm.

Er iſt Ao. 1631. in Emden geboren. Sein Vater war Staats-Secretär. Er ließ ihn alle ſchöne Wiſſenſchaften lernen. Der Sohn aber hatte zur Mahlerey den mehreſten Trieb und das größte Genie; daher er ſchon im zwanzigſten Jahre ſeines Alters, zur Verwunderung aller Künſtler, ſehr ſchön zeichnen konnte. Sein unermüdeter Fleiß und ſein glückliches Genie, brachten ihn endlich zu der Vollkommenheit in ſeiner Kunſt, durch welche er ſich einen unſterblichen Ruhm erworben hat. Er ſtarb Ao. 1709. den 9ten November.

# No. LXXIII.

## *Ruttcher van Langevelt.*

### Ein ſitzender Bauer.

Ein Knieſtück, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß hoch, und 2 Fuß 5 Zoll breit.

Der Bauer, der hier vorgeſtellet iſt, rauchet eine Pfeiſe Taback. Das Bild iſt ziemlich gut gezeichnet. Der Meiſter muß ſich nach den Werken des *David Rickart* und *Tenier* gebildet haben. *Harms* iſt der einzige, der

(*) 1. Ein heftiger See-Sturm, wo ein Schif an einem Felſen ſcheitert. Auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 6 Zoll hoch, und 5 Fuß 1 Zoll breit.

2. Der Uebergang eines See-Sturms, wo ein Schif mit halben Winde ſegelt, und man ſchon hin und wieder den klaren Himmel erblickt. Auf Leinewand gemahlt, von eben der größe, die das vorhergehende hat.

3. Ein ſtilles Waſſer mit einigen Luſt-Booten, und mit dem ſchönen Schiffe, die Prinzeſinn Maria, genannt. Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 4 Fuß 2 Zoll breit.

Dieſe drey ſchöne Stücke haben ehedem die Sammlung des Herrn *de Neuffville* in Amſterdam gezieret.

(**) *Johann van Gool. Tom. II. pag. 366.*

(***) J. B. Decamps. Tom. II. pag. 442.

der von ihm Nachricht giebt (*). Er ſoll Ao. 1635. in Nimwegen geboren ſeyn; darauf in Holland und Frankreich ſtudiret haben; und endlich 1695. geſtorben ſeyn. Seine Gemählde ſind nicht ſehr bekannt.

# No. LXXIV.

## *Johann Steen.*

### Ein ſitzender alter Mann.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

Der alte Mann iſt im Begrif zu trinken, ein anderer der neben ihm ſitzet lieſzt. *Steen* hat ſich in dieſem Bilde von ſeiner guten Seite gezeiget. Er beobachtet ſonſt in ſeinen Arbeiten nicht immer einerley Fleiß und einerley kunſtreiche Züge; allein hier ſuchte er ein ſchönes Cabinet-Stück zu liefern, das ihm auch glücklich gelungen iſt.

*Johann Steen*, ein Sohn eines Brauers, iſt Ao. 1636. in Leyden geboren. Sein Vater unterſtützte die Neigung, die er zur Mahlerey von ſich blicken ließ; und übergab ihm anfänglich des *Knüpfer*, hernach des *Adrian Brauer*, und endlich des *van Goyen* Unterricht. Er heiratete die Tochter des letzteren. Die mehreſten ſeiner Vorſtellungen waren ſeinem Genie und ſeinen Neigungen gemäß. Er war ein ſehr luſtiger Kopf. Seine Gemählde ſtellen daher insgemein betrunkene Leute und Wirthshäuſer, worinnen er ſich und ſeine Frau als Wirth und Wirthinn geſetzet hat, vor. Da er ſich gleichſam in die Denkungsart derjenigen ſetzte, die er ſchilderte: ſo konnte es ihm nicht fehlen, natürlich und lebhaft zu denken, worinn er auch alle Mahler über-

(*) Tables Hiſtoriques & Chronologiques des plus Fameux Peintres, par A. F. Harms. Tabelle XIX.



Digitized by Google

übertroffen hat. Der Herr von *Hagedorn* ſchildert ihn nach ſeiner wahren Beſchaffenheit unvergleichlich: “*Johann Steen*, ſagt er (*), drückte in ſeinen Meiſterwerken das Vergnügen aus, nach dem Antriebe der Freude, die ihn belebte, und Sorgen überwand. Eine Eheberedung von ſeiner Hand gemahlt (**), hat durch die Mannigfaltigkeit der Gegenſtände und den beſondern Charackter, den er jeglichen Perſonen giebt, ganz urſprüngliche Schönheiten. Der Künſtler, fährt er fort, iſt oft bey den Begebenheiten des gemeineſten Lebens ſtehen geblieben.“ Seine Gemählde zieren die berühmteſten Sammlungen in Europa, und werden ſehr geſucht und hochgeſchätzt. Er ſtarb Ao. 1689. *Houbracken* und *Decamps* haben ſein Leben beſchrieben (***).

## No. LXXV.

## *Matthias Stomma*, oder *Stom.*

### Eine Zurückkunft von der Jagd.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Dieſe Landſchaft iſt durchgängig ſchön; beſonders iſt der Abend darinn vortreflich ausgedrückt. Man hat auch von dem *Stom* einige Scharmützel, die er gemahlet hat. *Harms* meldet (*) daß er Ao. 1643. geboren; und 1702. in Verona geſtorben ſey. *Guarienti* giebt ihm das Lob eines guten Landſchaften-Mahlers (**); und füget hinzu, daß er insbeſondere Bataillen und Schar-

(*) Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 413. und Seite 450. erwehnt er ſeiner noch einmahl.

(**) Dieſe Vorſtellung hat er zum öfteren wiederholt.

(***) 1. *De Groote Schouburgh. Door Arnold Houbracken. Het III. Deel. pag. 12.*
2. La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome Troiſième. pag. 26.

(*) A. F. Harms. Tabelle XXXI.

(**) *Abecedario Pittorico del R. P. Orlandi, riſtampato dal Guarienti. pag. 374.*

Digitized by Google

Scharmützel, ſo ſchön als Bourgignon, gemahlet habe, die ſehr großen Beyfall gefunden. Sechs Jahre vor ſeinem Ende hatte er das Unglück blind zu werden.

## No. LXXVI. und No. LXXVII.

## *Johann Wéeninx.*

### No. LXXVI. Ein todter Haſe.

### No. LXXVII. Ein todter Faſan.

Beyde auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 10 Zoll hoch, und 3 Fuß 4 Zoll breit.

Eigentlich ſtellt das erſte Bild einen todten Haſen, ein indianiſches Huhn, und einige Blumen und Früchte vor. Es iſt mit vielem Fleiße und vieler Kunſt, dem Auge des Kenners reizend, gemahlet.

Auf dem andern Bilde, das dem vorigen an Schönheit vollkommen gleich kommt, erkennet man ſehr deutlich einen todten Faſan, nebſt anderen Vögel und Blumen. Dieſes Gemählde iſt Ao. 1709. verfertiget.

*Johann Wéeninx* iſt Ao. 1644. in Amſterdam geboren. Sein Vater war zugleich ſein Lehrmeiſter. In ſeinem 16ten Jahre hatte er ſeinen Unterricht nicht mehr nöthig; denn da wählte er ſich die Natur zu ſeiner Lehrerinn, der er nachzuahmen, ſich äußerſt bemühete. Er ſuchte das Fehlerhafte ſeines Vaters in ſeinen Gemählden ſorgfältig zu vermeiden: und dis war vielleicht das Mittel, wodurch er ihn in vielen Stükken übertraf. Johann Wilhelm, Churfürſt von der Pfalz, ſchätzte die regelmäßig erlernte Kunſt dieſes *Wéeninx* ſo hoch, daß er ihn dafür mit einer ſtarken Beſoldung begnadigte. Er gab ihm außerdem noch viele Gelegenheit zu ſeiner



Digitized by Google

Beſchäftigung; da *Wéeninx* ihm in das Schloß Bensberg, zwo Bilder-Gallerien verfertigen mußte. Nach dem Tode des Churfürſten verließ er den Hof; und nahm ſeinen Auffenthalt wieder in Amſterdam. Hier arbeitete ſein Genie männlich und ernſthaft, die Schönheiten der Natur lebhaft nachzuahmen, ſo, wie es *Batteux* voll weiſer Einſicht anräth (*): "que „l'art eſt parfait quand il la repréſente parfaitement: enfin que „les chefs-d'oeuvres de l'Art, ſont ceux, qui imitent ſi bien la „Nature, qu'on les prend pour la Nature elle-même." Dieſe Vollkommenheit kann man vielen Bildern des *Wéeninx* mit allem Recht beilegen. Seine Figuren, Thiere, Früchte, Blumen und Landſchaften, kurz, alle ſeine Züge ſind ſchön und angenehm. Als er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit großen Reichthum und Ruhm erworben hatte: riß ihn die Hand des Todes, Ao. 1719. den 20ſten September, aus der Mitte der Lebendigen hinweg. *Van Gool* und *Decamps* geben von ihm Nachricht (**).

## No. LXXVIII.

## *J. v. H.*

### Eine Landſchaft.

Auf Holz gemahlt, 2 Fuß 7 Zoll hoch, und 2 Fuß 2 Zoll breit.

Die Hauptvorſtellung in dieſer Landſchaft iſt ein Bauer, der einen Baum fället. Sowol die Haltung, als auch das Colorit, haben ſehr viel angenehmes.

Es

(*) Les beaux arts, reduits à un même principe. à Paris, 1747. klein 8vo. pag. 17.

(**) 1. *De Nieuwe Schouburg der Nederlandſche Konſt-Schilders. Door Johann van Gool. in s'Gravenhage, 1750. in 8vo eerſte Deel. pag. 78.*

2. J. B. Decamps. Tome Troiſième. pag. 165.

Es hat dieſer geſchickte und mir unbekannte Meiſter dieſes Stück Ao. 1642. verfertiget. Er hat in ſeiner Art zu mahlen viel übereinſtimmiges mit dem *Hacker*, wiewohl er ihn, wenn man unparteiiſch urtheilen ſoll, übertrift.

# No. LXXIX. und No. LXXX.

## *Johann van Huchtenburgh.*

### Zwo Vorſtellungen vom Kriege.

Auf Leinewand gemahlt, 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Die erſte iſt ein Scharmützel, mit vielem Genie, Fleiß, und großer Lebhaftigkeit gemahlet. Auf der andern ſiehet man einige Reuter, die vor einem Wirthshauſe halten. Beyde ſind ſchöne Gemählde, die, ſo wie alle ſeine Werke, in den Sammlungen billig hochgehalten werden. *Huchtenburgh* hatte verſchiedene glückliche Gelegenheiten ſein Genie zu entwickeln; und ſeinen Fleiß zu verdoppeln. Der Prinz Eugen war ſein Mäcen. Er liebte ihn zu ſehr, als daß er ihn von ſeiner Seite laſſen ſollte; daher führte er ihn beſtändig mit zu Felde. Hier hatte *Huchtenburgh* Gelegenheit, die gelieferten Schlachten vor dieſem großen Feld-Herrn zu mahlen; wodurch er ſich einen großen Reichthum ſammlete. *Van Gool* und *Decamps* (*) beſchreiben ſein Leben ſehr ausführlich. Er iſt Ao. 1646. in Harlem geboren; und Ao. 1733. in Amſterdam, in einem hohen Alter, geſtorben.



(*) 1. *Johann van Gool. Twede Deel. pag. 410.*
2. J. B. Decamps. Tom. III. pag. 195.

# No. LXXXI. und No. LXXXII.

## *Cornelius Huysmans.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

Die erſte ſtellet den Untergang der Sonne vor. Der Effect von der Abendröthe und des feurigen Himmels, zeuget von des Meiſters großem Genie, und von ſeiner geſchickten Fertigkeit. Die Staffirung des Viehes das im Waſſer ſtehet, nebſt den übrigen Figuren, ſind auch ſchön gezeichnet.

Die andere ſtellet einen Mondſchein und einen Kalkofen, der gefeuert wird, vor. Der Contraſt des Mondenlichts und des Feuers iſt vortreflich ausgedrückt. Beyde Gemählde haben in ihrer Art eine vorzügliche Schönheit.

# No. LXXXIII.

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß hoch, und 2 Fuß 6 Zoll breit.

Was dieſem Bilde eine ſanfte und angenehme Haltung giebt, iſt die Abendröhte, die der Meiſter in ihrer natürlichen Schönheit, unvergleichlich ausgedrücket hat. Die Gegend iſt ſchön gewählet. Zwo Frauenzimmer tragen Blumen; und ein Mann lieget auf der Erde in ſtiller und angenehmer Betrachtung. Es iſt dieſes Stück Ao. 1691. verfertiget.

*Cornelius Huysmans*, ſonſt *Huysman* von *Malines* genannt, iſt Ao. 1648. in Antwerpen geboren. Sein Vater, den er ſehr früh verlohr, war ein Baumeiſter. Einer von ſeinen Anverwandten, der für ſein

Glück

Glück Sorge trug, übergab ihn des *Gaſpar de Wit* Unterricht. Hier war er ſo fleißig, daß er ſeine Kunſt ſehr ſchön erlernete. Er erwarb ſich hierauf in kurzer Zeit einen großen Ruhm. Wegen der Geſchicklichkeit, mit der er Landſchaften mahlen konnte, verdienet er, zu der erſten Claſſe dieſer Art Mahler, gerechnet zu werden. Sein Geſchmack im Mahlen iſt frei, nach Art der Italiäniſchen Meiſter. Seine Farben friſch und ſtandhaft. Seine Staffirungen der Figuren, des Viehes, der Gebäude, der Ruinen und der Architectur, ſind ſchön und reizend in ſeinen Gemähldeu angebracht. Entfernungen und einen heiteren Himmel, wußte er ſchön auszudrücken; und kurz, ſeine Landſchaften ſind voll Genies, voll Geiſtes und voll gedankenreicher Erfindungen. Er ſtarb Ao. 1727. den 1ſten Junius in Malines. *Decamps* giebt von ihm ausführliche Nachricht (*); da hingegen *Houbracken* ſeiner kaum erwehnet; und noch dazu das Jahr ſeiner Geburt falſch angiebt (**).

# No. LXXXIV.

## *Gerhard Hoet.*

### Ein Opfer.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 7 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

Das Opferfeſt geſchiehet an der Bildſäule des jungen Faunus, im Bruſtbilde vorgeſtellet. Die Compoſition iſt ſehr reich an Figuren, das Colorit ſchön, und keinesweges ſo bleich und grau, wie es *Hoet* insgemein zu mahlen pflegte. Es iſt eins der ſchönſten Stükke, die ich von ihm geſehen habe, und ohne vom Vorurteil geblendet zu ſeyn, würdig, mit den Werken des *Pou-*

(*) La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. P. Decamps. à Paris, 1760. in 8vo. Tome Troiſième pag. 241.

(**) *Arnold Houbracken. Tom. III. pag. 361.*

*Poulemburg* verglichen zu werden, welchem *Hoet*, *Vertangen* und *Haensbergen* glücklich nachgeahmet haben.

Ich achte es für unnöthig, das Genie des *Hoet* weitläuftig zu ſchildern; da er den Kennern und den Verehrern guter Gemählde hinlänglich bekannt ſeyn wird. Man ſiehet aus ſeinen Werken, daß er viele Beleſenheit muß gehabt haben; denn die Gebräuche und Kleidungen der Alten, ſind von ihm richtig und ſchön vorgeſtellet. Seine Compoſition iſt voll großer Lebhaftigkeit. Bey Ausarbeitung ſeiner kleinen Gemählde hat er viele Bemühung angewandt; und die Haltung, wußte ſein ſanfter Pinſel in ſeinen Werken ſehr angenehm auszudrücken. *Houbracken*, *Weyermann*, *van Gool* und *Decamps* (*) haben ihm den Ruhm beygelegt, deſſen ſeine Verdienſte würdig ſind. Er iſt Ao. 1684. in Bommel geboren; und den 2ten December 1733. geſtorben.

## No. LXXXV.

## *Reinier Brackenburg.*

### Die Auferweckung Lazari. (**)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 11 Zoll breit.

Die Compoſition dieſes Bildes iſt ſehr artig; und in dem Geſchmack des *Bloemarts*. Es iſt gut gezeichnet, obgleich *Brackenburg* hierinn von ſeiner gewönlichen Art zu mahlen, etwas abgegangen iſt.

No. LXXXVI.

(*) 1. *De Groote Schouburgh. Door Arnold Houbracken. Het III. Deel. pag. 239.*
2. *De Levens-Beſchryvingen der Nederlandſche Konſt-Schilders. Door Jacob Campo Weyermann. Twede Deel. pag. 90.*
3. *De Nieuwe Schouburg. Door Johann van Gool. Twede Deel. pag. 415.*
4. La Vie des Peintres Flamands, par Mr. J. B. Decamps. Tome Troiſième. pag. 232.

(**) Evangelium Johannis. Cap. 11. Vers 42. 43. und 44.

# No. LXXXVI.

## Eine Geſellſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 9 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die am Tiſche ſitzende Geſellſchaft beſtehet aus einigen Figuren, wovon zwo einen Zettel leſen. Dis war ohngefehr der Geſchmack, nach welchem der Meiſter ſeine mehreſten Gemählde verfertiget hat. In dieſem hat er eine gute Zeichnung und ein gefälliges Colorit angebracht. Seine Vorſtellungen enthalten faſt alle Bauern-Geſellſchaften, oder ganze Familien, die er in den damahls üblich geweſenen Kleidungen, gezeichnet hat. Wein und Liebe auszudrücken, dis muß ſeinem Pinſel eine wahre Freude geweſen ſeyn; denn ſeine mehreſten Bilder ſind damit angefüllt. In der Compoſition war er ſinnreich, und wußte ſie vielfältig zu verändern; aber in der Zeichnung der Figuren und Geſichter war er nicht glücklich. Sie ſahen ſich mehrenteils immer einander ähnlich; ein Fehler, den ſein Witz und ſeine Scharfſinnigkeit verbeſſern können, wenn er ſie gehörig angeſtrenget hätte. Sein Colorit iſt ſtark und natürlich; die Miſchung der Farben angenehm und gut verblaſen; und die ganze Ausführung zeuget von ſeinem großen Genie und gründlichen Geſchicklichkeit. Ich habe von ihm einige Gemählde geſehen, die des *Brauer* und *Mieris* Arbeit gleich kamen. Er iſt Ao. 1649. in Harlem geboren: und *Decamps* giebt von ihm kurze Nachricht (*).

No. LXXXVII.

(*) J. B. Decamps. Tom. III. pag 253.

# No. LXXXVII.

## *Auguſtin Teerweſten.*

### Mars und Venus.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Die Zeichnung iſt nicht zu verwerfen, das Colorit iſt auch ziemlich; aber der Fleiß des Pinſels iſt das vorzüglichſte in dieſem Gemählde.

# No. LXXXVIII.

### Venus und zwey Kinder.

Der Gefehrte zum vorigen Bilde.

Die Art, in welcher dieſes Stück gemahlet iſt, kommet mit der, die der Meiſter im vorigen angenommen hat, völlig überein. Man muß in den Gemählden des *Teerweſtens* nicht immer ein feuriges und erfindungsvolles Genie ſuchen. Nein, ſo ſchön er auch die Theorie von der Mahlerkunſt inne hatte: ſo fehlte ihm doch oft bey ſeinen Arbeiten die Anwendung derſelben; und daher kann er nie als ein Meiſter, der mit ſeinen Werken Bewunderung und Vergnügen erreget, betrachtet werden. Indeſſen haben ſeine Gemählde Beyfall gefunden, ohnfehlbar wegen des von ihm dabey angeſtrengten guten Fleißes, und der Fertigkeit, mit der er ſie ausarbeitete. *Van Gool* und insbeſondere *Mr. Decamps* beſchreiben ſein Leben ſehr ausführlich (*).

No. LXXXIX.

(*) 1. *Johann van Gool. Twede Deel. pag. 355.*
2. J. B. Decamps. Tome Troiſième. pag. 245.

*Teerweſten* wurde im Haag Ao. 1649. den 4ten May geboren. Bey Friedrich den Erſten, König von Preuſſen, ſtand er in großem Anſehen und hoher Gnade. Er hatte die Ehre Directer der damahls, unter ſeiner Aufſicht und Anordnung, errichteten Mahler-Academie zu werden, die einen allgemeinen Beyfall fand. Man kann die ganze Einrichtung derſelben gedruckt leſen. Der Herr Gotzkowsky beſitzt ohnſtreitig eins der ſchönſten Stükke von dieſem Meiſter. Es iſt eine allegoriſche Vorſtellung, die ſich lediglich auf der erwehnten Mahler-Academie beziehet. Die Compoſition iſt ſehr ſchön von ganzen Figuren, auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß hoch, und 4 Fuß 11 Zoll breit. *Teerweſten* ſein großer unermüdeter Fleiß, war Urſach an der Verkürzung ſeiner Tage. Er ſtarb Ao. 1711. den 21ſten Januarius; und der Verluſt dieſes Mannes ward von vielen bedauret.

## No. LXXXIX.

## *A. van der Neer.*

### Ein Nacht-Stück.

Auf Holz gemahlt, 7 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

Die Dunkelheit der Nacht, und der erleuchtende Schein des Mondes, ſind mit vieler Kunſt und beſonderer Haltung hier ausgedrückt. Die Gemählde des *A. van der Neer* ſind von Liebhabern ſehr hoch geſchätzt; und zieren die ſchönſten Sammlungen. *Houbracken* meldet von ihm (*), daß er in Amſterdam geboren ſey. Wann ehe dis geſchehen, und zu welcher Zeit er geſtorben iſt, kann man nicht mit Gewißheit ſagen.

L 2    No. XC.

(*) *Arnold Houbracken. Tom. III. pag. 172.*

Digitized by Google

# No. XC.

## *Jelles de Winter.*

### Eine Bauern=Geſellſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 3 Zoll breit.

In der Geſellſchaft, die in einem Dorfe vorgeſtellet iſt, geht es ſehr luſtig her. Man ſiehet, daß der Meiſter in der Art des *Brackenburg* gezeichnet hat. Das Colorit iſt ſchön; und mit einer angenehmen Haltung verbunden.

# No. XCI.

### Ein Hirten=Stück.

Auf Holz gemahlt, 8 Zoll hoch, und 6 Zoll breit.

Eine Ziege und drey Schafe ſind ſehr gut und natürlich vorgeſtellet. Das Colorit iſt hübſch verblaſen; und die Haltung untadelhaft.

# No. XCII.

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Am Ufer eines Fluſſes ſtehet ein Wirthshaus, vor deſſen Thüre ein alter Mann und eine alte Frau ſitzen, denen ein Junge etwas vorſpielet. Dieſes Gemählde iſt von den dreyen das beſte. *De Winter* ſeine Erfindungen ſind ſchön; und ſein Colorit iſt angenehm. Er war in *Leeuwaerden* Ao. 1650. geboren. Vom *Brackenburg* erhielt er Unterricht: und die *Griffiers*,

*ſiers*, ſowol der Vater, als auch der Sohn, waren ſeine ſehr guten Freunde. Bey dem letzteren hat er ſich einige Zeit aufgehalten. Seinen Werken hat es nicht an Beyfall gefehlet. Ao. 1720. endigte er in Amſterdam ſein Leben. *Van Gool* hat von ihm geſchrieben (*).

# No. XCIII. und No. XCIV.

## *Elias van den Broek.*

### Zwey Blumen-Stükke.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 11 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Beyde Gemählde ſind mit vieler Kunſt fleißig verfertiget. Sie können ſehr gut einer Gallerie Zierde machen. Zwar ſucht man in ſie vergebens die Vollkommenheiten, die ein *Huyſum* und ein *Rachel Reuyſch* ihren Werken zu geben gewohnt waren: aber verdient deshalb wohl eine Arbeit Verachtung, weil ſie ein anderer noch beſſer ausrichten kann? *Broek* hatte es in ſeinem Fache weit genug gebracht, um ſeinen Bildern Bemerkung, Anſehen und Beyfall zu verſchaffen. Sein Genie erhob ſich über das Mittelmäßige; und in der Leichtigkeit zu mahlen, war er ungemein fertig. Das Durchſcheinende von einigen Blättern, wußte er mit vieler Uebereinſtimmung der Natur auszudrükken. Er iſt in Antwerpen geboren. Sein Lehrer war *Abraham Mignon*, der es in ſeiner Kunſt auch ziemlich weit gebracht hat. *Broek* begab ſich nach Amſterdam; wo er auch Ao. 1711. geſtorben iſt. *Houbracken* und *Decamps* erwehnen ſeiner (**).



(*) *Johann van Gool. Tom. I. pag. 150.*

(**) 1. *Arnold Houbracken. Tom. III. pag. 378.*
2. J. B. Decamps. Tom. III. pag. 372.

# No. XCV.

## *Peter Rysbraeck.*

### Eine Landſchaft..

Auf Leinewand gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

Die Landſchaft iſt mit den Alterthümern, von dem Tempel der Sybille Cumana gezieret. Ein Schäfer und eine Schäferinn machen die Staffirung derſelben aus.

# No. XCVI. und No. XCVII.

### Zwey Scharmützel.

Auf Leinewand gemahlt, 8 Zoll hoch, und 11 Zoll breit.

Das erſte iſt eigentlich ein Angriff, nahe bey einem Dorfe, das auf einer Anhöhe gelegen iſt. Das andere aber iſt ein volles Scharmützel. Beyde Stücke ſind ſchöne Eſquißen, die ein lebhaftes Genie des Meiſters verraten.

# No. XCVIII. und No. XCIX.

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Man kann dieſe zwo Landſchaften ohne Bedenken, einen Platz unter ſchönen Gemählden einräumen.



Digitized by Google

*Rysbraeck* hat ſich nach *Mile* und *Pouſſin* zu bilden geſuchet. Er iſt in Paris lange Zeit geweſen, und in Lion hat er ſich auch aufgehalten. Seine Werke ſind von allen Künſtlern ſehr bewundert worden. *Decamps* meldet (*), daß er in Antwerpen geboren; und daß er Ao. 1713. zum Directer der Mahler-Academie ſey ernannt worden. Die Zeit ſeines Todes iſt unbekannt. *J. C. Weyermann* nennet ihn *Rysbregts* (**).

# No. C. und No. CI.

## *Dirk Dalens.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 2 Zoll hoch, und 2 Fuß 9 Zoll breit.

*Dalens* hat dieſen beiden Landſchaften ein angenehmes und warmes Colorit gegeben. Sein Baumſchlag iſt natürlich und ungezwungen; und die Staffirung von Figuren ſehr hübſch. Auf der erſten Landſchaft ſitzet ein Bauer auf einem Maul-Thiere, und auf der andern ſiehet man einen Wanderer, der einen Hund bey ſich hat. Der Churfürſt von der Pfalz hat auch zwo Gemählde von dieſem Meiſter, desgleichen auch Herr *Braamkam* in Amſterdam.

*Dirk Dalens* iſt Ao. 1659. in Amſterdam geboren. Sein Vater gab ihm in der Mahlerkunſt die erſte Anweiſung; er ward aber bald vom Sohne übertroffen. Dieſer ging, um den damahligen Kriegesunruhen zu entfliehen,

Ao.

(*) J. B. Decamps. Tom. II. pag. 374.

(**) *Jacob Campo Weyermann. Tom. III. pag. 214.*

Ao. 1672. nach Hamburg. Kaum aber hatten ſie ihr Ende erreicht: ſo kehrete er wieder nach Amſterdam zurück, wo ſeine Gemählde beſonders geſuchet wurden und großen Beyfall fanden. Er ward ſeines Genies und ſeiner Geſchicklichkeit wegen von ſeinen Landsleuten bis an ſeinem Ende, das Ao. 1688., da er noch in der beſten Blühte ſeiner Jahre ſtand, erfolgte, ſehr geliebt und hochgeſchätzt. *Decamps* gedenket ſeiner (*).

## No. CII.

## *Arnold Houbracken.*

### Die Anbetung der Hirten. (**)

Ganze Figuren, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Die Erfindung und Zeichnung ſind in dieſem Bilde ſehr gut. Das Colorit iſt ſanft, angenehm, und fleißig ausgemahlet. *Van Gool* meldet vom *Houbracken* (***), daß er Ao. 1660. in Dordrecht geboren ſey; und *Pierre Remy* in ſeinem Catalogue raiſonné (****) ſetzt ſein Abſterben in dem 1719ten Jahre.

No. CIII.

(*) J. B. Decamps. Tom. III. pag. 397.

(**) Evangelium Lucä. Cap. 15. Vers 16. und 17.

(***) *Johann van Gool. Tom. I. pag. 131.*

(****) Catalogue raiſonné de Tableaux, qui compoſent differens Cabinets, par Pierre Remy. à Paris 1757. in 8vo. pag. 46. No. 57.

Digitized by Google

# No. CIII.

## *Nicolas Verkolye.*

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

Ein junges Frauenzimmer ſitzet an einem Tiſch, auf welchem Früchte und Auſtern ſtehen. In ihrer rechten Hand hält ſie ein Glas. Neben ihr ſitzet ein alter Kriegsknecht, der ihr in der offenen Hand Geld giebt. Vor ihr ſtehet ein kleiner Hund. Die Zeichnung, Haltung und Colorit ſind in dieſem Bilde ſehr gut. *Weyermann* ſchreibt (*), daß *Verkolye* Ao. 1673. in Delft geboren ſey: und *van Gool* ſtimmt hiemit überein (**). Der letztere, der ſein Leben ausführlich beſchrieben hat, füget hinzu, daß er Ao. 1746. geſtorben ſey.

# No. CIV. und No. CV.

## *Johann van Huyſum.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Auf der einem entdeckt man einen Bach, der zwiſchen einigen Felſen fließet, und auf der andern eine ſteinerne Brücke. Beide Stükke haben viel Wahrheit; und ſind ſehr fleißig ausgearbeitet.



(*) Jacob Campo Weyermann. Tom. III. pag. 128.

(**) *Johann van Gool. Tom. I. pag. 392.*

## No. CVI.

### Eine italiániſche Gegend.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 3 Fuß 8 Zoll breit.

Die Haltung in dieſem Gemählde iſt vorzüglich ſchön, das Colorit ſanfte, verblaſen, und mit dem gröſseſten Fleiſſe ausgemahlt, die Gegend ſehr artig mit Gebäuden vorgeſtellt, und die Figuren ſind alle gut gezeichnet. Kurz, in dieſer Landſchaft iſt alles das glücklich beobachtet, was der Herr von *Hagedorn* bey einer jeden Landſchaft verlanget (*).

## No. CVII.

### Die Gegend eines Luſtſchloſſes.

Auf Leinewand gemahlt 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

*Huyſum* hat ohnfehlbar dieſe Gegend nach der Natur gemahlet. Vor dem Schloſſe iſt ein Springbrunn. Man entdecket auch noch einen Reuter, der im Begrif iſt auf die Jagd zu reiten. Das ganze Stück iſt mit der gröſsten Kunſt und mit vielem Fleiſse ausgeführet.

## No. CVIII.

### Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 2 Zoll hoch, und 2 Fuß 8 Zoll breit.

Ein ſchönes Stück! Von weiten entdecket man eine Stadt, zur linken einen Hügel, an deſſen Fuſse ein Bach rinnet. Die Staffirung von Figu-
ren

(*) Betrachtungen über die Mahlerey. Drittes Buch. Betrachtung XXXVIII. Seite 555.

ren und Viehe iſt meiſterhaft ausgeführet; und der heitere Himmel ſtellt ſich ſo, wie er des Morgens erſcheint, ganz vortreflich dar. *Huyſum* gab ſich überhaupt die größeſte Mühe, der Natur in ihrem Reitze nachzuahmen. Alle dieſe fünf Gemählde ſind würdig, die größeſte und ſchönſte Sammlung zu zieren.

*Johann van Huyſum* iſt Ao. 1682. in Amſterdam geboren. Die erſten Anfangsgründe in der Mahlerey, erhielt er von ſeinem Vater *Juſtus van Huyſum.* Anfänglich übte er ſich bey ihm eine geraume Zeit durch, in Landſchaften, Früchte und Blumen Mahlen; worinn er ziemlich glücklich war. Ao. 1715. verließ er die Schule ſeines Vaters; und verheirahtete ſich. Seine Neigung, ein guter Landſchafter zu werden, blieb noch immer unverändert. Er ſuchte daher dem *Piemont* nachzuahmen, der ihn zu einen allzuſehr gelblichen Colorit verführete, welches, da es nicht gar angenehm iſt, wenigen Beyfall fand. Sobald *Huyſum* dis merkte: ſo nahm er, um den Liebhabern mehr zu gefallen, ein helleres Colorit an. Die Staffirungen ſeiner Landſchaften ſind alle gut gezeichnet, und fleißig ausgemahlt. Die Luft ſtellete er allezeit heiter und klar vor; und an ſeinen Baumſchlag wird der Kunſtrichter keinen Tadel finden können. So groß wie nun auch *Huyſum* in Landſchaft-Mahlen war: ſo hatte ihm die Natur doch noch eine andere Art in ſeiner Kunſt vorbehalten, worinn ſie ihm die Stufe der Vollkommenheit erreichen ließ, nach welcher bisher vergebens alle andere Meiſter getrachtet haben; und wovon er die deutlichſten Beweiſe gegeben, die zu ſeinem immerwährenden Ruhme, in vielen großen und berühmten Sammlungen, ſorgfältig aufbehalten werden. Dieſe unvergleichliche Kunſt beſtand in der fertigen Geſchicklichkeit, mit der er Blumenſtükke verfertigen konnte; eine Geſchicklichkeit die bey ihm ganz auſſerordentlich groß war. Das ſchönſte und beſte, das er jemahls ausgear-



Digitized by Google

beitet hat, findet man in Dreßden in der Königlichen Gallerie (*). Der Herr Gotzkowsky beſitzet auch ein vortrefliches Gemählde von dieſem Meiſter, welches, ſowol wegen der Gröſze, als auch wegen der Schönheit, von einem hohen Werthe iſt (**). Dieſer unnachahmliche Künſtler, der die Reitze der Natur mit den Vollkommenheiten der Kunſt beſtändig verband, endigte in Amſterdam Ao. 1749. den 8ten Februarius ſeine ruhmsvolle Tage. *D'argenville* hat ſein Leben beſchrieben; und zugleich eine Nachricht gegeben, wo einige ſeiner ſchönſten Gemählde anzutreffen ſind (***). *Van Gool* meldet auch von ihm verſchiedene Umſtände (****). Seine Handzeichnungen werden mit faſt unbegreiflichen Summen bezahlt. Man hat in Amſterdam viere derſelben mit 1032. holländiſche Gulden erkauft; woraus man den hohen Preis ſeiner Gemählde erkennen kann.

# No. CIX.

## *Frantz Dekker.*

### Die Geburt der Maria.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Die Compoſition dieſes Bildes iſt ſehr artig. Das Colorit iſt auch nicht ſchlecht. Der Meiſter hat dieſes Stück Ao. 1706. gemahlet. *Van Gool* mel-

(*) Dieſes bewundernswürdige Stück iſt auf Holz gemahlt, 1 Fuß, $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und 1 Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll breit. Der Hintergrund in dieſem Bilde iſt ſehr helle gemahlt. Es war ehedem eine Zierde der ſchönen Sammlung des Herrn *de la Bonexiere* in Paris.

(**) Ao. 1722. hat *Huyſum* dieſes ſchöne Blumenſtück verfertiget. Es iſt auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß 10 Zoll breit. Der Hintergrund iſt ebenfalls ſehr helle. Die Herren Gebrüdere *de Neufville* in Amſterdam, haben ehedem dieſes ſchöne Bild gehabt. *Van Gool* erwehnet deſſelben.

(***) Supplement à L'abrégé de la Vie des plus Fameux Peintres; p. M. D'argenville. Tom. III. pag. 159.

(****) *De Nieuwe Schouburg der Nederlandſche Konſt-Schilders. Door Johann van Gool. Twede Deel* pag. 13.

meldet (*), daß *Dekker* Ao. 1684. in Harlem geborén ſey; und vom *Romein de Hoge* den erſten Unterricht erhalten habe. Die Zeit ſeines Abſterbens kann man nicht zuverläßig angeben.

# No. CX.

## *Wilhelm van Aelſt.*

### Todte Vögel.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

Mit geübtem und glücklichem Fleiße, und der Natur ſchön nachgebildet, hat der Meiſter dieſe hangende todte Vögel gemahlt. Er beſaß in dieſer Art zu mahlen eine große Geſchicklichkeit; und man hat von ihm todte hangende Rebhüner, die der Natur ſo nahe kommen, daß man kaum den Unterſchied entdecken kann. Seine Gemählde ſind auch ſehr geſucht und hochgehalten worden.

*Van Aelſt*, iſt, wie *Houbracken* ſchreibt (**), in Delft geboren. Sein Vater war ein Notarius; und ſein Lehrer *Eberhard van Aelſt.* Im Anfang mahlte er Blumen und Früchte. In Frankreich hat er ſich vier, und in Italien ſieben Jahre aufgehalten. Er ſetzte ſich bey allen in hohen Anſehn. Der Groß-Herzog von Toſcana begnadigte ihn einsmahls, zum Kennzeichen ſeiner Achtung, mit einer güldenen Müntze. Nachdem er ſich dort einigen Reichthum erworben hatte: kehrete er Ao. 1656. nach Delft zurück; von da ging er nach Amſterdam, und heirahtete ſeine Dienſt-



(*) *Johann van Gool. Tom. II. pag. 49.*

(**) *Arnold Houbracken. Het I. Deel. pag. 228. &c.*

Magd, mit der er etliche Kinder gezeuget hat. Er ſtarb Ao. 1679. Siehe *Decamps* (*).

## No. CXI.

## *Wilhelm Romyn.*

### Eine Landſchaft mit Viehe.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Wer ein Liebhaber von Landſchaften iſt, wird bey Betrachtung dieſes ſchönen Stükkes ein ungemein großes Vergnügen empfinden. Es iſt eins der ſchönſten Stükke von dieſem angenehmen Landſchafter. Die Staffirung des Viehes iſt beſonders ſchön. Er hat auch Hirtenvorſtellungen verfertiget, die den Arbeiten eines *Petters* und *Berchem* gleich ſind. Der Herr von *Hagedorn* und *Gerard Hoet* erwehnen ſeiner (**). Von ſeinen übrigen Lebensumſtänden haben die Schriftſteller kein Wort gemeldet. Nach vieler Wahrſcheinlichkeit, hat er zur Zeit des *Berchem* gelebet.

## No. CXII.

## *J. Thuilliers.*

### Proſpect einer Kirche.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Der Platz auf dem die Kirche ſteht, iſt ſehr zahlreich mit Figuren ſtaffiret. Unter andern erblicket man einen Prieſter, der vor der Kirchthüre ein kom-

men=

(*) J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 277. &c.

(**) 1. Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 253.
2. *Gerard Hoets Anmerkingen.* pag. 92.

Digitized by Google

mendes Brautpaar erwartet. Es iſt ein ſchönes Bild. Der Meiſter, von deſſen Leben ich nirgends Nachricht gefunden, hat ſich ohne Zweifel nach den *van der Heyden* gebildet, deſſen Art zu mahlen er faſt gänzlich angenommen hat.

## No. CXIII. und No. CXIV.

## *H. Goovards.*

### Zwo allegoriſche Vorſtellungen.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 3 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

Die erſte deutet auf die freien Künſte, und insbeſondere auf die Mahlerey, welche die Hauptfigur im Vordergrunde ausmacht. Die andere beziehet ſich auf die Bildhauerey, wo ein Greis einen Jüngling führet.

*H. Goovards* hat ohnfehlbar nach des *Gerard Laires* Werken gearbeitet. Seine Zeichnungen ſind ziemlich; das Colorit aber, wegen des darauf allzumühſam verwandten Fleißes, ein wenig hart. Ich habe, aller Mühe ohnerachtet, von ihm bey keinem Schriftſteller Nachricht gefunden. Ohne Zweifel iſt er ein Holländer. Der Herr von *Hagedorn* erwehnet eines *Johann Baptiſte Goovaerts*, der Ao. 1701. in Antwerpen geboren iſt (*). Dieſer hat ſich zu Maynz aufgehalten; und iſt Ao. 1746. den 27ſten Januarius geſtorben. Er iſt ein Frucht- und Blumen-Mahler geweſen. Seine Wercke aber ſind mir gänzlich unbekannt.

No. CXV.

(*) 1. Lettre à un Amateur de la Peinture. à Dresde, 1755. in 8vo. pag. 179.

2. Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und der freien Künſte. Zweiter Band, zweites Stück. Seite 274. Es iſt eine Ueberſetzung.

# No. CXV.

## *W. Vitringa.*

### Ein See-Stück.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 2 Fuß breit.

In dieſem Bilde ſind ſehr viele Schönheiten der Kunſt angebracht. Die am Ufer befindlichen Figuren ſind vortreflich gezeichnet; und die Haltung iſt durchgängig angenehm. Dieſer Meiſter, deſſen Lebensumſtände mir völlig unbekannt ſind, hat in den Geſchmack des *Parcellis* und *Peters* gemahlet.

# No. CXVI. und No. CXVII.

## *Michau.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

*Michau* hat dieſe beyden ſchönen Cabinetſtükke völlig in dem Geſchmakke des *Breugels* gemahlt. Er hat ihn überhaupt ſehr gut nachgeahmet; und oft findet man von ihm Gemählde, worinn er den *Breugel,* in der Haltung und im Effect, übertroffen hat. Wer alſo von den Werken des letzteren, entweder gar nichts haben kann, oder nur verwaſchene und übermahlte Stükke, dem wird ein Gemählde von des *Michau* Hand, dieſen Mangel erſetzen. Die Staffirung von den Figuren iſt in dieſem Bilde ſehr hübſch.



Digitized by Google

Auf dem einen Stücke ſiehet man Reuter und Wagen, auf dem anderen ein Maulthier, welches aufgeladen wird.

*Michau*, ob er gleich ein guter Landſchafter iſt, hat nicht das Glück, ſehr bekannt zu ſeyn. *G. Hoets* iſt der einzige der ſeiner erwehnt (*). Der Herr von *Hagedorn* gedenket zwar auch eines *Michau*, aber als eines Figuren-Mahlers (**).

## No. CXVIII. und No. CXIX.

## *Johann van Voort.*

### Zwo Landſchaften.

Auf Holz gemahlt, 9 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

Es ſind zwo angenehme Gegenden, die der Meiſter hier, frei und künſtlich vorgeſtellet hat. In ſeinem Colorit iſt er ſehr angenehm; und in der Nachahmung des Schönen vom *Lingelbach*, nicht unglücklich. *Decamps* meldet

(*) *Gerard Hoets Anmerkingen op het eerſte en twede Deel des Nieuwen Schonburgs. Door Johann van Gool. Gedruckt voorden Auteur. pag. 90.* Dieſes kleine Werk iſt in 8vo ohne Bezeichnung des Jahres und des Orts.

(**) Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 338. und 677.

det etwas von einem *Johann Worſt* (*); und ohne Zweifel verſteht er unter dieſem Nahmen den *Johann van Voort.*

(*) La Vie des Peintres Flamands; par Mr. J. B. Decamps. Tome ſecond. pag. 376.

No. CXX.

Digitized by Google

# No. CXX.

# Iſaac van Oſtade.

## Ein Winter-Stück.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 3 Fuß 6 Zoll breit.

Dieſe Landſchaft, die einen Winter vorſtellet, iſt mit vieler Kunſt und Haltung gemahlet. Die Staffirung iſt auch ſchön; und überhaupt verdienet dieſes Stück einen Platz in einer guten Sammlung. Oſtadens Pinſel hat etwas fließendes und angenehmes an ſich, das überaus reitzt und gefällt. Er hat faſt nichts anders als Landſchaften, und vornemlich Winterſtükke, ausgearbeitet. Man muß dieſen J. Oſtade noch unterſcheiden, von ſeinem Bruder Adrian. Der letztere iſt der berühmte Bauern-Geſellſchaften Mahler. Beyde ſind in Lübeck geboren. Adrian Ao. 1610. und Iſaac einige Jahre ſpäter. Von dem älterem weiß man, daß er in Amſterdam Ao. 1685. geſtorben iſt: aber zu welcher Zeit der jüngere ſein Leben geendiget hat, iſt unbekannt. *Decamps* erwehnet des letzteren (*).

# No. CXXI.

# Carl Loth.

## Moſes am feurigen Buſch. (**)

Ganze Figur, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 9 Zoll hoch, und 2 Fuß 10 Zoll breit.

Das ſtarke Colorit, welches Loth der Figur gegeben, drückt die ſchöne Zeichnung derſelben ſehr lebhaft aus.



(*) J. B. Decamps. Tom. II. pag. 173.

(**) 2 Buch Moſe. Cap. 3. Vers 2. bis 6.

# No. CXXII.

## Der ungläubige Thomas. (*)

Halbe Figuren, Lebensgröße, auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß 8 Zoll hoch, und 4 Fuß 2 Zoll breit.

In dieſem Gemählde iſt der Affect des Thomas beſonders ſchön ausgedruckt. Die Zeichnung und das Colorit ſind auch alles Beyfalls würdig.

# No. CXXIII.

## Der ſterbende Cato.

Halbe Figur, Lebensgröße, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 9 Zoll hoch, und 3 Fuß 1 Zoll breit.

Die Gemüths-Beſchaffenheit des ſterbenden Cato, hat Loth hier vortreflich ausgedruckt. An der Zeichnung findet man keinen Tadel; aber das Colorit hat durch die Zeit einigen Schaden gelitten.

# No. CXXIV.

## Die Zeit entdekket die Wahrheit.

Halbe Figur, Lebensgröße, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 9 Zoll hoch, und 2 Fuß 10 Zoll breit.

Man hat angemerket, daß ſich die Mahler die Zeit faſt allemahl unter dem Bilde eines Greiſes gedacht, ſo wie die Wahrheit, unter dem Bilde eines jungen Frauenzimmers. Dieſer Art zu denken, wovon man die Be-
ſchrei-

(*) Evangelium Johannis. Cap. 20, Vers 26. und 27.

Digitized by Google

ſchreibungen der unten benannten Autoren nachſehen kann (*), iſt Loth in dieſem Gemählde gefolget. Die Zeichnung darinn iſt noch edler und angenehmer, wie in den dreyen vorhergehenden. Dieſer Meiſter war ſich überhaupt in ſeinen Arbeiten nicht immer gleich. Oft fielen ſie in ein zu rohtes und unangenehmes Colorit. Unterdeſſen hatte er doch einen großen Ruf; obgleich ſeine Werke nicht alle Lob noch Bewunderung verdienen. Vielleicht würde er ſie beſſer und vollkommener haben ausarbeiten können, wenn er ſich mehr Zeit dazu genommen hätte; allein er ſetzte zu viel Kunſt in einer unbegreiflichen Fertigkeit, die man ihm denn auch nicht verſagen kann, wenn man anders nicht läugnen will, daß er ganz Deutſchland und auch einen Theil von Italien, mit ſeinen Gemählden überſchwemmet habe. Unterdeſſen habe ich von ihm einige Werke geſehen, worinnen Zeichnung und Colorit ſehr hübſch waren. **Sandrart** und **Harms** geben von ihm Nachricht (**). Er iſt in München, der Hauptſtadt von Bayern, Ao. 1611. geboren. In Italien hat er ſich lange Jahre durch aufgehalten; wo er ſich dann auch nach dem *Caravaggio* und *Chevalier Liberi* zu bilden geſucht. Er ſtarb Ao. 1689.

N 3 No. CXXV.

(*) 1. *Della Noviſſima Iconologia di Ceſare Ripa. Perugino in Padova, 1625. in 4to, pag. 662. Tempo pag. 710. Verita.*

2. Dictionnaire de Mythologie. à Paris, 1745. in 8vo. Tome Troiſième, pag. 393. Tems. pag. 493. Verité.

3. Dictionnaire Iconologique, par Mr. d. P. à Gotha, 1758. in 8vo, pag. 273. Tems. pag. 290. Verité.

4. *Dizionario delle Favole in compedio. in Torino, 1742. in 8vo, pag. 245. Tempo Deità poetica, Vedi Saturno. pag. 257. Verità.*

(**) 1. Sandrart 2ter Theil. Drittes Buch. Seite 323.
2. A. F. Harms. Tabelle XXI.

Digitized by Google

# No. CXXV.

# Johann Lingelbach.

## Ein groſzer Platz.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß 1 Zoll breit.

Colorit und Haltung ſind in dieſem angenehmen Bilde ausnehmend ſchön miteinander verbunden. Auf dem Platze ſtehet ein Obeliscus. Bey der Staffirung der Figuren, welche alle ſchön gezeichnet und characteriſiret ſind, hat der Meiſter beſondern Fleiß und viele Kunſt gezeiget.

# No. CXXVI.

## Eine Reiher-Beitze.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 2 Zoll hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Auch dieſe Art Vorſtellungen war ein Gegenſtand, womit ſich des Lingelbachs Genie beſchäftigte. Er war hierinn eben ſo glücklich, als in andern Unternehmungen, die ſich auf die Mahlerey beziehen. Ueberhaupt wußte er das Auge des Sehers, durch die angenehme und mannigfaltige Verſchiedenheit der Gegenſtände, ungemein zu reitzen; und hievon hat er auch in dieſem Bilde eine Probe gegeben.

# No. CXXVII.

## Eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 1 Zoll breit.

Die Figuren in dieſem Gemählde ſind ſehr artig gezeichnet. Die Haupt-Figur iſt ein alter Mann, der vor der Thüre ſitzet und einen Krug hat.
Ein

Digitized by Google

Ein abgeſpannter Wagen und ein weiſſes Pferd, machen die Staffirung dieſes Bildes aus. Das Colorit iſt klar und helle, ſo, wie es Lingelbach auszudrücken, gewohnt war. Es ſind dieſe drey Stükke in ganz verſchiedenem Geſchmakke gemahlt. In der Sammlung des Herrn Johann Ernſt Gotzkowsky in Berlin, befindet ſich ein ausnehmend ſchönes Stück von dieſem Meiſter, das er in ſeinen beſten Jahren verfertiget hat (*). Die Entfernungen und die Luft voll Wahrheit und Kunſt zu mahlen, verſtand er vortreflich. Sein Colorit iſt warm: und was mir beſonders in ſeinen Gemählden gefällt, iſt das Perſpectiviſche, womit er die Luft vorgeſtellet hat. Die Figuren ſind allezeit nach der Wahrheit und Natur gekleidet, ſo, wie es die Gebräuche einer jeden Nation, die er bey ſeinen See-Hafen vorſtellete, mit ſich brachten. Man hat ſeine Werke auch zu allen Zeiten ſehr geſucht und hochgeſchätzt; daher findet man ſie in den gröſzeſten und beſten Sammlungen von Europa; und ſie ſind in der That wahrhafte Zeugniſſe der Verdienſte, die er ſich in der Mahlerkunſt durch Genie, Uebung und Fleiß, erworben hat. *Houbracken*, *Decamps*, *D'argenville* und der Herr von *Hagedorn*, haben insgeſamt die Lebensumſtände dieſes Meiſters beſchrieben (**). Er iſt Ao. 1625. in Frankfurt am Mayn geboren. Das Jahr ſeines Abſterbens kann man nicht mit Gewißheit beſtimmen. Er hat ſich einige Zeit in Holland, Frankreich, und beſonders in Italien aufgehalten. Ao. 1650. kam er wieder nach Amſterdam, mit einer groſzen Anzahl koſtbarer Kunſtſachen, die er in Italien geſammlet hatte.

## No. CXXVIII.

(*) Der groſſe Platz vom Hafen von Livorno, mit einigen Veränderungen und ſehr reich ſtaffiret. Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 8 Zoll hoch, und 3 Fuß 9 Zoll breit. Dieſes koſtbahre Gemählde, deſſen J. B. Decamps in ſeinen Schriften Tom. II. pag. 375. ausdrücklich erwehnet, war ehedem ein Schmuck der Sammlung der Herren Gebrüder *de Neuffville*.

(**) 1. *Arnold Houbracken. Tom. II. pag. 145.*
2. J. B. Decamps. Tom. II. pag. 372.
3. D'argenville Supplement. Troiſième Partie. pag. 95.
4. Herrn von Hagedorn Betrachtungen über die Mahlerey. Seiten 338. 364. 395. 437.

Digitized by Google

# No. CXXVIII.

# Johann Heinrich Roos.

## Ein Hirten-Stück.

Auf Leinwand gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 4 Zoll breit.

Dieſe Landſchaft, die Roos Ao. 1684. verfertiget hat, iſt mit verſchiedenem Viehe ſtaffiret. Es fehlet ihr weder Kunſt, noch Haltung. Der Meiſter hat ſich beſonders durch die Rudera, die er in ſeinen Landſchaften ſetzte, hervorgethan. Sein Colorit iſt ſtark und angenehm; ſein Baumſchlag von einer ſchönen Wahl, und mit einer meiſterhaften Freiheit ausgeführt. In ſeiner Zeichnungsart, beſonders was Thiere anbetrift, herrſcht ein guter und gefälliger Geſchmack. Der Herr Hofrath Buchholz in Berlin, ein Liebhaber und Verehrer der Mahlerey, hat unter ſeiner ſchönen Sammlung von Kupferſtichen und Handzeichnungen, eine ziemliche Anzahl der letzteren von J. H. Roos, welche dieſer unermüdete Künſtler, alle nach der Natur, entworfen hat. Sie beläuft ſich über zwey hundert Stükke. Mit ſeiner Theorie, die Roos von der Mahlerey hatte, verband er unverdroſſen, und mit einem ununterbrochenen Fleiße die Praxin, die beſonders von einem Mahler ausgeübet werden muß, wenn er in ſeiner Kunſt einen glücklichen Fortgang machen will. Wie *Houbracken* meldet, (*) iſt *Berent Graat* des Roos erſter Lehrer geweſen. *Decamps* beſchreibt auch ſein Leben, und der Herr von *Hagedorn* gedenket ſeiner ebenfalls (**).

Er

(*) *Arnold Houbracken. Tom. II. pag.* 277.

(**) 1. J. B. Decamps. Tom. II. pag 437.
2. Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 316.

Er iſt in Otterberg, in der Pfalz, Ao. 1631. geboren. Nachdem er ſich durch ſeinen Fleiß und Geſchicklichkeit in Frankreich und Italien, wo ſeine Werke ſehr hoch geſchätzet und theuer bezahlet wurden, ein anſehnliches Vermögen erworben hatte, und ſich alſo in glücklichen Umſtänden befand: veränderte ſich plötzlich ſein bisheriges Glück, das ſeine Tage mit Ruhe und Zufriedenheit gekrönet hatte. Ein unvermutheter Brand, nahm ihm Ao. 1685. in Frankfurt am Mayn alles das Seinige. Er ſuchte, trotz den freſſenden Flammen, unter andern einen goldenen Deckel, der auf einem Krug von Porcellain war, zu retten; und dieſe Bemühung koſtete ihm ſein Leben. Zwar ward er nicht unmittelbar ein Opfer des Feuers, oder des erſtickenden Rauchs, nein, hievon befreieten ihn noch ſeine redlichen Freunde, die ſich ſelbſt ſeinetwegen in Gefahr ſetzten; aber er mußte doch einen unheilbaren Schaden bekommen haben; denn er ſtarb einige Tage darauf. Seine Handzeichnungen ſind ſehr gut und in einem hohen Werthe. Man hat auf ſechzig Kupferſtiche, die nach ſeinen Werken geriſſen ſind, ohne ſeine eigene Arbeiten, denn er hat auch in Kupfer geſtochen, mit zu rechnen.

## No. CXXIX.

## Benjamin Block.

### Das Innere eines Bauer-Hauſes.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

Außer den Eßwaaren und Küchen-Geräthen, erblicket man auch noch eine verbuhlte Köchinn, die einen Bauer zum Küſſen gereitzet hat; desgleichen ein kleines Kind in einem Kinder-Stuhle. Es iſt eine ſchöne Haltung von Farben in dieſem Bilde.



Digitized by Google

Block kann immer unter die guten Mahler gerechnet werden. Er ward Ao. 1631. in Lübeck geboren. Nachdem ſein Vater unglücklicher weiſe ſein ganzes Vermögen verlohren hatte; und **Benjamin Block** nunmehro einſahe, daß er eine Kunſt erlernen müßte, wodurch er ſich ſeinen Unterhalt erwerben könnte: ſo wendete er ſich zur Mahlerey. Friedrich Adolph, Herzog von Mecklenburg, ward ſein Wohlthäter und Mäcen. Er hatte auch hernach Gelegenheit ſein Glück in Ungarn zu machen. Als er ſich dort einige Zeit aufgehalten hatte: reiſete er Ao. 1659. nach Rom. Von da wendete er ſich wieder nach Deutſchland; und verheirahtete ſich Ao. 1664. Man kann nicht recht erfahren wie und wo er geſtorben iſt. *Houbracken* und *Decamps* geben von ihm einige Nachricht (*).

## No. CXXX. und No. CXXXI.
# Abraham Hondius.
### Eine Gegend von Venedig und eine Landſchaft.

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß 6 Zoll breit.

In dieſer Gegend wurde vor Zeiten an einem gewiſſen Tage, ein Wettſtreit im Ringen, von faſt ganz nackenden Schifsleuten gehalten. Es iſt dieſe Gewohnheit hernach abgeſchaffet worden, weil theils viele Unordnungen dabey vorgiengen, theils viele hart verwundet und wohl gar getödtet wurden. **Hondius** hat dieſe Begebenheit hier auf das lebhafteſte vorgeſtellet. Auf dem andern Stükke ſiehet man eine große Anzahl Jäger, die auf die Jagd gehen.

Dieſer Meiſter iſt in Weimar Ao. 1650. geboren. Er muß nicht das ordentlichſte und beſte Leben geführet haben; denn *Decamps* verbirgt

(*) 1. *Arnold Houbracken. Tom II. pag. 158.*
2. J. B. Decamps. Tom. II. pag. 457.

birgt eine ſeiner Handlungen, die, wie er ſelbſt ſaget (*), ſein vortrefliches Genie und ſeine Kunſt ſehr verdunkeln würde, wenn er ſie entdecken wollte. Hondius hatte ſeine gröſſeſte Stärke in den Vorſtellungen der Landſchaften, Jagden und beſonders der Feuersbrünſte; daher auch ſein Colorit etwas in das Röthlichte fällt. Er hat ſein Leben, ſo viel man weiß, in London geendiget.

# No. CXXXII. und No. CXXXIII.

## Franz Werner Tam.

### Zwo Blumen-Stükke.

Auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß 2 Zoll hoch, und 3 Fuß breit.

Ob man gleich nicht in dieſen Bildern, die der Meiſter Ao. 1705. verfertiget hat, den hohen Grad der Kunſt und des Fleiſſes bemerkt, die der unnachahmliche *van Huyſum* in dieſer Art Vorſtellungen von ſich blicken läßt: ſo verdienen ſie dennoch Beyfall und Ruhm. Tam hat darinn ſein glückliches Genie kenntbar genung gemacht. Die wohlgeordnete Einrichtung und Haltung der Farben zeugen von ſeinem guten Geſchmacke. Die Effecte der Natur ſind von ihm frei und ſo ſchön ausgedruckt, daß der Anſchauer dadurch in Verwunderung geſetzet werden muß. Der Herr von *Hagedorn* beurteilet dieſes Meiſters Werke (**); und giebt zugleich von ihm eine kurze Nachricht (***). Er iſt Ao. 1658. in Hamburg geboren; und in Wien Ao. 1724. geſtorben.

 No. CXXXIV.

(*) J. B. Decamps. Tom III. pag. 280.

(**) Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 178.

(***) 1. Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 202.

# No. CXXXIV.

## Peter Brandel.

### Ein Kopf.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 5 Zoll hoch, und 1 Fuß 2 Zoll breit.

Die Zeichnung dieſes Frauenzimmer-Kopfs iſt ſehr ſchön, und die Mahlerey darinn frei und meiſterhaft. Es wäre zu wünſchen, daß die Farben etwas mehr Glanz hätten; denn alsdann würde das Colorit nicht ſo ſtark in das Grünliche fallen. Daß dieſer Geſchichts-Mahler aber nicht immer dieſem Fehler unterworfen geweſen, davon haben mir einige ſchöne Altar-Blätter, die ich von ihm geſehen habe, hinlängliche Verſicherung gegeben, worinnen er das Colorit hell und ohne Tadel gemacht hat. Er iſt in Prag, auf der kleinen Seite genannt, geboren. Ao. 1660., da er funfzehn Jahre alt war, widmete er ſich der Mahlerey; wozu er von ſeiner früheſten Jugend an große Neigung und viel Genie blicken ließ. Er erreichte in kurzer Zeit anſehnliche Vortheile in ſeiner Kunſt; und erwarb ſich einen ausgebreiteten Ruhm. Sein Lebens-Ende erfolgte in Kuttenberg Ao. 1739. Der Herr von *Hagedorn* ſucht ſein Andenken zu erneuern (*).

# No. CXXXV.

## Otmar Elliger.

### Perſeus, da er zu den Gorgonen kommt. (**)

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

Es iſt dieſes Gemählde eins der allerſchönſten, die ich von dieſem Meiſter geſehen habe. Die Compoſition iſt artig und geiſtvoll. Elliger hat die Ge-

(*) Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 290.

(**) P. Ovidii Lib. Metamorph. Lib. IV.

Digitized by Google

Geſchichte mit kluger Ueberlegung durchdacht; und ſo, wie ſie Ovidius erzählt, ſo hat er ſie auch, ohne Verdrehung und Abkürzung, ſehr gefällig vorgeſtellt. Die Zeichnung darinn iſt auch gut, das Colorit ſanfte; aber nur ein wenig zu einförmig. Der Haltung fehlet es an der gehörigen Austheilung des Lichts und Schattens. Beydes iſt nicht genung ausgedrückt. Uebrigens iſt der Pinſel frei und ungezwungen.

## No. CXXXVI.

### Vulcanus überfällt den Mars und die Venus. (*)

Auf Leinewand gemahlt, 2 Fuß 10 Zoll hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

In dieſem Stükke hat Elliger eben die Kunſt und Schönheit angebracht, die er dem vorhergehenden gegeben. Man entdecket in allen ſeinen Werken, daß er beſonders dem *Gerard de Laireſſe* nachzuahmen geſucht; worinn er auch ſehr glücklich geweſen.

## No. CXXXVII.

### Zwo Frauenzimmer.

Auf Holz gemahlt, 10 Zoll hoch, und 8 Zoll breit.

Das eine Frauenzimmer hält ein Blat Papier in der Hand: und das andere trinket. Colorit und Zeichnung ſind in dieſem Bilde ſehr hübſch. *Johann van Gool* hat von des Elliger Leben Nachricht gegeben (**). Er iſt Ao. 1666. in Hamburg geboren; und Ao. 1732. geſtorben.



(*) P. Ovidii Lib. Metamorph. Lib. II.
(**) *Johann van Gool. Tom. II. pag. 249.*

# No. CXXXVIII.

## Joſeph Faiſtenberger.

### Ein Hirten-Stück.

Auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Die Landſchaft iſt frei, angenehm und meiſterhaft gemahlet. Die Figuren und das Vieh ſind ſehr hübſch ſtaffiret. Faiſtenberger hat ohnfehlbar die Tränkung der Heerde von der Rachel vorſtellen wollen. Seine Gemählde geben von ſeinem guten Genie, und von ſeiner feurigen Lebhaftigkeit, ein unverwerfliches Zeugniß. Er hat ſeinen Pinſel zu einer Flüchtigkeit gewöhnt, die alles Beyfalls und aller Achtung würdig iſt. Sein Colorit hat viel Reitz und viel Anmuth. Es iſt nur Schade, daß er in ſeinen Werken nicht immer einerley Grad von Fleiſſe und Kunſt angewendet hat; denn ſie ſind ſich oft ſehr ungleich. Nach des Herrn von *Hagedorn* Bericht (*), iſt er ein Schüler von ſeinem Bruder Anton, einem geſchicktem Mahler, geweſen. Sie ſind beyde aus Inſpruck gebürtig. Joſeph hat Ao. 1708. ſchon ſehr artige Landſchaften gemahlet. Er iſt Ao. 1722. in Wien geſtorben.

# No. CXXXIX.

## Ludewig Agricola.

### Eine Landſchaft.

Auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß 6 Zoll hoch, und 1 Fuß 9 Zoll breit.

Die Mühle, die Agricola in dieſer angenehmen Landſchaft geſetzet hat, iſt ſehr artig angebracht. Haltung und Colorit zieren und verſchönern dieſes achtungs-

(*) 1. Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 195.
2. Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 389.

achtungswürdige Stück ungemein. Ein Gewitter und der aus verſammleten Dünſten ſchnell fahrende Bliz, den nicht ein jeder Künſtler nachahmen kann und muß, reizten des Agricola Kunſt, ſie vorzuſtellen. Der Herr von *Hagedorn* ſchildert dieſen Meiſter vortreflich (*). Harms meldet (**), daß er Ao. 1667. in Regensburg geboren; und faſt ganz Europa durchreiſet ſey.

# No. CXL.

## Balthaſar Denner.

### Ein Bildniß eines Mannes.

Ein Bruſtſtück, auf Leinewand gemahlt, 3 Fuß 5 Zoll hoch, und 2 Fuß 7 Zoll breit.

Die Haltung in dieſem Bilde iſt ungemein ſchön; und obgleich der Kopf, der ſeitwärts ſehend vorgeſtellet iſt, nicht ſo fleißig ausgemahlet iſt, wie es ſonſt des Denners Gewohnheit war: ſo gefällt er doch ſehr; denn ſein feiner und ſanfter Pinſel hat ihn frei und natürlich ſchön ausgedrückt. Seine ausgemahlten Köpfe ſind bekannt genug; da ſie viele große und anſehnliche Sammlungen zieren. Denner iſt Ao. 1685. in Hamburg geboren; und Ao. 1749. in Roſtock geſtorben. Der Herr von *Hagedorn* und *van Gool* geben von ihm hinlängliche Nachricht (***).



(*) Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 381.

(**) A. F. Harms Tabelle XXXVII.

(***) 1. Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 274.
Betrachtungen über die Mahlerey. Seite 112. und Seite 710.
2. *De Nieuwe Schouburg. Door Johann van Gool. Twede Deel. pag. 62.*

# No. CXLI.

# Bartholomäus Douven.

## Ein liegendes Kind.

Auf Kupfer gemahlt, 10 Zoll hoch, und 11 Zoll breit.

Das Kind greift nach einer Blaſe von Seifen-Schaume gemacht. Es iſt ein ſchönes Cabinet-Stück, von guter Zeichnung, und von artigen und angenehmen Colorite.

# No. CXLII.

## Der ſchlafende Bachus.

Auf Holz gemahlt, 10 Zoll hoch, und 1 Fuß breit.

Bachus, als ein ſchlafendes Kind, iſt hier mit vielem Fleiſſe ſchön vorgeſtellet. Die Haltung in dieſem Stükke hat auch viel Reitz.

# No. CXLIII.

## Hercules.

Auf Holz gemahlt.

## Iſt der Gefehrte zum vorigen.

Man ſiehet in dieſem Gemählde mit Vergnügen den Hercules, als ein Kind das die Schlangen tödtet, vorgeſtellet. Der Ausdruck darinn iſt ſtark; und das Colorit fleißig, ſauber und angenehm ausgemahlt. Werke vom Douven, die von einem ſolchen innern Wehrt ſind, wie dieſe drey ge-

Digitized by Google

gemeldeten, können mit allem Rechte Zierden einer Sammlung heiſſen. Er verdienet zu der Anzahl der beſten Schüler, die der Chevalier *Adrian van der Werſſt* gebildet hat, gerechnet zu werden; und er macht ihm in der That Ehre. Er ward in Düſſeldorf Ao. 1688. geboren. Sein Vater iſt ein berühmter Bildniß-Mahler geweſen. Von ſeinem Tode und übrigen Lebensumſtänden hat man weiter keine Nachricht, als die *van Gool* giebt (*).

# No. CXLIV. und No. CXLV.

## Chriſtian Hilfgott Brand.

### Zwo Landſchaften.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 8 Zoll hoch, und 2 Fuß 4 Zoll breit.

Das Anmuthige, welches **Brand** dieſen beyden Stükken gegeben hat, beluſtiget das Auge ungemein. Auf dem einen hat er eine ſteinerne Brücke vorgeſtellt. Sein Colorit hat vorzügliche Schönheiten. Das Grüne in ſeinem Baumſchlag reitzt eben ſo mächtig, als das Grüne, von der Hand eines **Schwanefeldts** abgebildet; und die verdorrten Bäume und abgebrochenen Aeſte, die **Brand** ſehr ſchön auf die Vordergründe hat anzubringen gewuſt, ſind von einer edlen Zeichnung; und in dem Geſchmacke des **Boths** colorirt. **Brand** hatte überhaupt zur Mahlerey ein großes und lebhaftes Genie. Er iſt in Frankfurt an der Oder Ao. 1695. geboren. Im Jahr 1720. begab er ſich nach Wien; wo er ſich durch ſeine Gemählde, die einem großen Beyfall fanden, Ehre und Reichthum erwarb. Ao. 1740. endigte ein heftiger Schlagfluß ſein ſchätzbares Leben. Der Herr von *Hagedorn*

(*) *De Nieuwe Schouburg der Nederlandſche Konſt-Schilders, door Johann van Gool, in s'Gravenhage. 1751. in 8vo. Twede Deel. pag. 136.*

*gedorn* beſchreibt ſeine Lebensumſtände (*); und im Catalogue von *Remy* iſt ſeiner auch gedacht (**).

# No. CXLVI.

## G. Engels.

### Das Innere einer Kirche.

Auf Leinwand gemahlt, 1 Fuß 4 Zoll hoch, und 1 Fuß 10 Zoll breit.

In dieſem Gemählde iſt viel perſpectiviſche Arbeit. Man ſiehet, daß der Meiſter ſich dabey Mühe gegeben, und großen Fleiß angewendet hat.

# No. CXLVII.

### Ein Architectur-Stück.

Auf Leinwand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 4 Fuß 1 Zoll breit.

Das Colorit in dieſem Bilde, welches überhaupt mit mühſamen Fleiſſe ausgearbeitet ſeyn muß, iſt recht gut, die Architectur ſchön, regelmäßig, und mit einigen Figuren ſtaffiret.

# No. CXLVIII.

### Ein Architectur-Stück.

Auf Leinwand gemahlt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, und 3 Fuß 2 Zoll breit.

Auch bey dieſem Stükke iſt der Meiſter ſehr fleißig geweſen. Er hat die Figuren darinn noch beſſer, wie in den vorigen, gezeichnet und ausgeführet.

Von

(*) Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 224.
(**) Catalogue Raiſonné de Tableaux. pag. 84.

Digitized by Google

Von ſeinen übrigen Arbeiten ſowol, als auch von ſeinen Lebensumſtänden, habe ich nirgends Nachrichten gefunden. So viel iſt gewiß, daß er in Deutſchland geboren ſeyn wird.

## No. CXLIX.

## Vonck.

### Einige Waſſer-Vögel.

Auf Leinewand gemahlt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, und 7 Fuß breit.

Es ſind Enten, nebſt einigen anderen Waſſer-Vögeln, die von einem Hunde verjagt, hier ſehr natürlich und lebhaft vorgeſtellet ſind. Die Zeichnung und das Colorit verdienen Beyfall. Vonck hat dieſes Bild beſonders frei und ungezwungen, in dem Geſchmack des Snyers und Hondekoter, ausgeführt. Ich habe von ihm nur ſehr wenige Gemählde geſehen: und in den Lebensbeſchreibungen berühmter Mahler, wird ſeiner mit keinem Worte gedacht. In Amſterdam ſoll Ao. 1717. den 23ſten März ein Bild von ihm, durch einen öffentlichen Ausruf, verkaufet worden ſeyn (*).

## No. CL.

## Holſt.

### Adam und Eva. (**)

Ein Oval, auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Der Hintergrund von dieſem Bilde ſtellet den Garten Eden vor. Die Landſchaft, der Baumſchlag und die Thiere ſind ſehr fleißig ausgemahlet.



(*) *Catalogus of Schilderien. Eerſte Deel. pag. 210. No. 107.*

(**) 1 Buch Moſe. Cap. 3. Vers 9. und 10.

In der Zeichnung der beyden Figuren, hat der Meiſter eine geübte Hand blicken laſſen. Sein Nahme und ſeine Werke ſind mir ganz unbekannt. Er iſt ohne Zweifel ein Deutſcher. Man findet von ihm bey keinem Autor einige Nachrichten.

## No. CLI.

## J. Weyer.

### Ein Scharmützel.

Auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 2 Fuß 11 Zoll breit.

Es iſt dieſes Stück in dem Geſchmack des *Polamedes*, ſchön und lebhaft gemahlt.

## No. CLII.

### Eine Bataille.

Auf Holz gemahlt, 9 Zoll hoch, und 10 Zoll breit.

Iſt dieſes Gemählde gleich nur ein Entwurf: ſo hat es doch viele Schönheiten. Die Vorſtellung iſt wahr und geiſtreich; und die Haltung ſehr gefällig beobachtet.

## No. CLIII.

### Ein See-Stück.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

Weyer hat verſchiedene Schiffe hier ſehr gut vorgeſtellet. Dieſe drey Stükke ſind die erſten, die ich von ihm geſehen habe. Seine Lebensumſtände ſind mir übrigens nicht bekannt.

No. CLIV.

Digitized by Google

# No. CLIV.

## Wientrag.

### Ein Bauern-Stück.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 3 Zoll hoch, und 1 Fuß 11 Zoll breit.

Das Innere von einem Bauer-Hauſe mit verſchiedenen Küchen-Geräthe gezieret, ein Hund und eine Kaße, die einen Fiſch zu ſtehlen Luſt hat, dis iſt ohngefehr die Vorſtellung dieſes Gemähldes. Colorit und Haltung ſind darinn recht gut. Der Meiſter hat es in dem Geſchmack des Thomas Wyck gemahlet. Seine Werke ſind mir noch außer dieſem bekannt. Von ſeinem Leben aber, findet man an keinem Orte eine Beſchreibung.

# No. CLV. und No. CLVI.

## P. Arats.

### Zwo Geſellſchaft-Stükke.

Ganze Figuren, auf Leinewand gemahlt, 1 Fuß 10 Zoll hoch, und 1 Fuß 6 Zoll breit.

Die erſte Geſellſchaft kann man, um ſie kurz zu beſchreiben, eine muſicaliſche nennen. Die andere beſtehet aus einem Mädchen, einer Frau und Mannsperſon. Das Mädchen überbringt der Frau ein Billet: und der Mannsperſon belauret Sie. Man kann dieſen Bildern nicht alles Gute abſprechen. Sie ſind in dem Geſchmacke des Horemanns gemahlet. Das Colorit darinn iſt aber ein wenig hart; und die Compoſition ohne Genie. Der Meiſter iſt mir ganz unbekannt. Er iſt aber ohnfehlbar ein Deutſcher.



Digitized by Google

# No. CLVII.

## Boeck.

### Ein Scharmützel.

Auf Holz gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 5 Zoll breit.

Der mir unbekannte Meiſter, hat viel Geiſt und viel Schönes in dieſem kleinen Bilde, ausgedruckt. Das Scharmützel wird nicht weit von einem Dorfe gehalten, welches, nebſt einer Mühle, in Brand geſtecket wird. Alles dieſes iſt mit vieler Fertigkeit vorgeſtellet.

# No. CLVIII.

## Chriſtian Wilhelm Ernſt Dieterich.

### Ein Hirten-Stücke.

Auf Kupfer gemahlt, 1 Fuß 1 Zoll hoch, und 1 Fuß 7 Zoll breit.

Nur Er, der Ruhm und die Ehre der deutſchen Schule, der vortrefliche Dieterich, konnte mit einer ſo großen und bewundernswürdigen Kunſtfertigkeit, dis Meiſterſtück, das in der ſtrengſten Bedeutung dieſes Nahmens würdig iſt, verfertigen. Es iſt eins der allerſchönſten, die ſein liebenswürdiger Pinſel je ans Licht gebracht hat: und wenn man es anders, ohne einen Einwurf zu beſorgen, ſagen kann: ſo ſcheinet es faſt, als habe er ſich hierinn ſelbſt übertroffen. Nicht *Poulemburg*, noch *Mieris*, noch *van der Werfft*, denen der Kenner und Verehrer der Mahlerey, den vielbedeutenden und glänzenden Nahmen berühmter Künſtler nicht verſagen kann, haben jemahls edler gezeichnete und ſanfter colorirte Figuren gebildet, als die ſitzende faſt nackende Schäferinn iſt, die Dieterich in dieſem Gemählde vorgeſtellet hat.

Digitized by Google

hat. Alles an ihr iſt voll Reitzes, alles voll Anmuth. Neben ihr lieget ein Schäfer, ohne Zweifel Ihr Liebhaber, der durch einen Spiegel, welcher von einem Kinde gehalten wird, Ihre angenehme Geſtalt betrachten will. Seine vergnügte und lächelnde Miene verräht die gefühlvolle Zärtlichkeit ſeines Herzens, die vielleicht durch die Bemerkung der verdeckten Reitze ſeiner Göttinn, welche er dem, ihm vorgehaltenen Spiegel zu verdanken hat, größer und feuriger gemacht wird. Ein anderes Kind, das zwiſchen dieſem ſüßen Paare ſtehet, lenket des entzückten Schäfers Kopf, damit er noch mehrere Schönheiten an ſeiner Schäferinn entdecken ſoll. Zur linken Hand des Bildes ſtehet ein Knabe, auf deſſen linken Achſel ein kleines knieendes Mädchen ruhet. Die Unſchuld und das heitere Vergnügen ſind in der letzteren beſonders ſchön ausgedrückt, ſo, wie in dem erſteren, die Verwunderung. Das Schalkhafte in dem Knaben, der knieend den Spiegel hält, iſt auch vortreflich abgebildet; denn er ſiehet ſo lächelnd hinter demſelben hervor, als wenn er die verliebten Empfindungen des Schäfers bemerkte. Zur rechten der Schäferinn liegen vier Schafe, die, weder *Adrian van Velden*, noch *Carl Dujardin*, noch *Berchem* jemahls beſſer gemahlet haben. Vor Ihren Füßen ſiehet man ein Trinkgefäße und den Schäferſtab. Der Hintergrund iſt eine Landſchaft, in welcher der Sonnen Untergang und die erfreuliche Stille, die dieſem Paare vielleicht ſehr angenehm ſeyn könnten, vollkommen reitzend vorgeſtellet wird. In dem Vordergrunde ſind einige Stauden von wilden Bäumen und Kräutern angebracht, die keiner als **Dieterich**, mit mehrerer Wahrheit und Kunſt, hat zu mahlen gewußt. Sein Genie, ſein Fleiß, ſeine Kunſt, alles iſt hier regelmäßig und ſorgfältig angewendet. Bleibt alſo der Liebhaber und der Kenner der Mahlerey, ja, bleidt ſelbſt der Künſtler, bey Betrachtung dieſes ausnehmend ſchönen Stükkes, ohne Gefühl und ohne Bewunderung, wahrhaftig, ſo müſſen ſie alle, entweder ihren Geſchmack verdorben haben, oder von nichtigen Vorurtheilen geblendet ſeyn.

Der

Digitized by Google

Der Herr von Heinecke in Dreßden beſaß ehedem dieſes Bild, das eine wahrhafte Zierde ſchöner Sammlungen iſt. Im Catalogue Raiſonné iſt deſſelben ausdrücklich erwehnet (*). *Guarienti* und der Herr von *Hagedorn* haben von dieſem großen Meiſter verſchiedene Nachrichten gegeben (**): und in meiner Beſchreibung von Original-Gemählden habe ich die wichtigſten ſeiner Lebensumſtände berührt (***). Er iſt Ao. 1712. in Weimar geboren; und lebt noch gegenwärtig in Sachſen. Lange lebe Er noch, ſeiner Familie und der ganzen Nachwelt zum Nutzen, Er, der Schmuck der deutſchen und die Bewunderung der auswärtigen Künſtler!

(*) Catalogue Raiſonné, par Pierre Remy. pag. 91. No. 128.

(**) 1. Abecedario Pittorico del Guarienti. pag. 331.

2. Herr von Hagedorns Betrachtungen über die Mahlerey. Beſchreibung einer ſeiner Landſchaften, Seite 290. Charackter ſeiner Landſchaften überhaupt, Seite 393. und Seite 762.

Lettre à un Amateur de la Peinture. pag. 300.

(***) Beſchreibungen derjenigen Sammlung verſchiedener Original-Gemählde, welche das Cabinet ausmachen vom Herrn Münz-Direckter Johann George Eimbke, in 4to, Berlin, 1761. Seite 60. ꝛc.

E N D E.

An-

# Anzeige

## der in dieſem Buche befindlichen Meiſtern,

nach alphabetiſcher Ordnung.



| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| **A.** | | |
| Aelſt, Wilhelm van = = | 93 | CX. |
| Agricola, Ludewig = = = | 110 | CXXXIX. |
| Arats, P. = = = | 117 | CLV. |
| **B.** | | |
| Backhuyſen, Ludewig = = | 71 | LXXII. |
| Balen, Heinrich van = = | 22 | XI. |





Digitized by Google

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| Bambini, Nicolo | 15 | VI. |
| Beek, David | 55 | LI. |
| Bega, Cornelius | 24 | XIV. |
| Berchem, Nicolas | 62 | LVIII. |
| Block, Benjamin | 105 | CXXIX. |
| Boek | 118 | CLVII. |
| Bol, Ferdinand | 32 | XXII. |
| Brackenburg, Reinier | 80 | LXXXV. |
| Bramer, Leonard | 39 | XXVII. |
| Brand, Chriſtian Hilfgott | 113 | CXLV. |
| Brandel, Peter | 108 | CXXXIV. |
| Bredael, Peter | 69 | LXVI. |
| Breugel, Johann | 33 | XXIII. |
| Broek, Elias van den | 85 | LXXXXIII. |
| Brúghe, Rogier van | 19 | IX. |

## C.

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| Celleſti, Chevalier Andrea | 12 | V. |
| Ceulen, Cornelius Janſon van | 35 | XXIV. |
| Coning, Salomon | 45 | XXXV. |


D.

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| **D.** | | |
| Dalens, Dirk | 87 | XCV. |
| Dekker, Frantz | 92 | CIX. |
| Denner, Balthaſar | 111 | CXL. |
| Dieterich, Chriſtian Wilhelm Ernſt | 118 | CLVIII. |
| Does, Jacob van der | 60 | LVI. |
| Douven, Bartholomäus | 112 | CXLI. |
| Drillenburg, Wilhelm van | 65 | LXII. |
| **E.** | | |
| Eckhout, Gerbrandt van den | 57 | LIII. |
| Elliger, Otmar | 108 | CXXXV. |
| Engels, G. | 114 | CXLVI. |
| **F.** | | |
| Feiſtenberger, Joſeph | 110 | CXXXVIII. |
| Franck, Frantz | 31 | XX. |
| **G.** | | |
| Goebouw, Anton | 65 | LXI. |
| Goovards, H. | 95 | CXIII. |
| Graat, Bernhard | 66 | LXIII. |

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| **H.** | | |
| Haerlem, Cornelius Corneliſz van . | 23 | XII. |
| Hoet, Gerhard . . . | 79 | LXXXIV. |
| Holſt . . . . | 115 | CL. |
| Hondius, Abraham . . | 106 | CXXX. |
| Houbracken, Arnold . . | 88 | CII. |
| Houchtenburgh, Johann van . | 77 | LXXIX. |
| Huysmanns, Cornelius . . | 78 | LXXXI. |
| Huyſum, Johann van . . | 89 | CIV. |
| H .... J. v. . . . | 76 | LXXVIII. |
| **J.** | | |
| Jordans, Jacob . . . | 36 | XXV. |
| **L.** | | |
| Langevelt, Ruther van . . | 72 | LXXIII. |
| Lingelbach, Johann . . | 102 | CXXV. |
| Lione, Ludovico . . . | 11 | IV. |
| Loon, Theodor van . . | 68 | LXIV. |
| Loth, Carl . . . | 99 | CXXI. |


M.

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| **M.** | | |
| Maratti, Carlo ꞏ ꞏ ꞏ | 8 | III. |
| Marcellis, Otto ꞏ ꞏ | 46 | XXXVI. |
| Michau ꞏ ꞏ ꞏ | 96 | CXVI. |
| Mierevelt, Michel ꞏ ꞏ | 26 | XVI. |
| Molenaer, Cornelius ꞏ ꞏ | 21 | X. |
| Molyn, Peter ꞏ ꞏ ꞏ | 53 | XLVIII. |
| **N.** | | |
| Neeffs, Peter ꞏ ꞏ ꞏ | 56 | LII. |
| Neer, A. van der ꞏ ꞏ | 83 | LXXXIX. |
| **O.** | | |
| Oſtade, Iſaac van ꞏ ꞏ | 99 | CXX. |
| Ovens, Jurian ꞏ ꞏ ꞏ | 64 | LX. |
| **P.** | | |
| Parcellis, Johann ꞏ ꞏ | 40 | XXVIII. |
| Pynacker, Adam ꞏ ꞏ ꞏ | 54 | L. |
| **R.** | | |
| Romyn, Wilhelm ꞏ ꞏ | 94 | CXI. |
| Roos, Johann Heinrich ꞏ ꞏ | 104 | CXXVIII. |

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| Roßi, Nicolo Maria | 16 | VII. |
| Rubens, Peter Paul | 28 | XVIII. |
| Ruysdaal | 51 | XLVI. |
| Rysbraeck, Peter | 86 | XCV. |
| **S.** | | |
| Snyers, Frantz | 29 | XIX. |
| Steen, Johann | 73 | LXXIV. |
| Stevens, Palamedes | 41 | XXIX. |
| Stomma, Matthias | 74 | LXXV. |
| **T.** | | |
| Tam, Frantz Werner | 107 | CXXXII. |
| Teerweſten, Auguſtin | 82 | LXXXVII. |
| Thuilliers, J. | 94 | CXII. |
| Tintoretto, Giacomo Robuſti detto il | 1 | I. |
| **V.** | | |
| Verkolye, Nicolas | 89 | CIII. |
| Veroneſe, Paolo Calliary | 4 | II. |
| Vitringa, W. | 96 | CXV. |
| Vonk | 115 | CXLIX. |
| Voort, Johann van | 97 | CXVIII. |




Digitized by Google

| | Pag. | No. |
|---|---|---|
| **W.** | | |
| Weeninx, Johann Babtiſt | 85 | LIV. |
| Weeninx, Johann | 75 | LXXVI. |
| Weyer, J. | 116 | CLI. |
| Wientrag | 117 | CLIV. |
| Winter, Jelles de | 84 | XC. |
| Witte, Emanuel de | 42 | XXX. |
| Wouwermans, Peter | 50 | XLV. |
| Wouwermans, Philip | 49 | XLII. |
| Wyck, Thomas | 47 | XXXVIII. |
| **Z.** | | |
| Zacht-Leven, Hermann | 43 | XXXI. |
| Zorg, Heinrich Rockes | 59 | LV. |

Digitized by Google

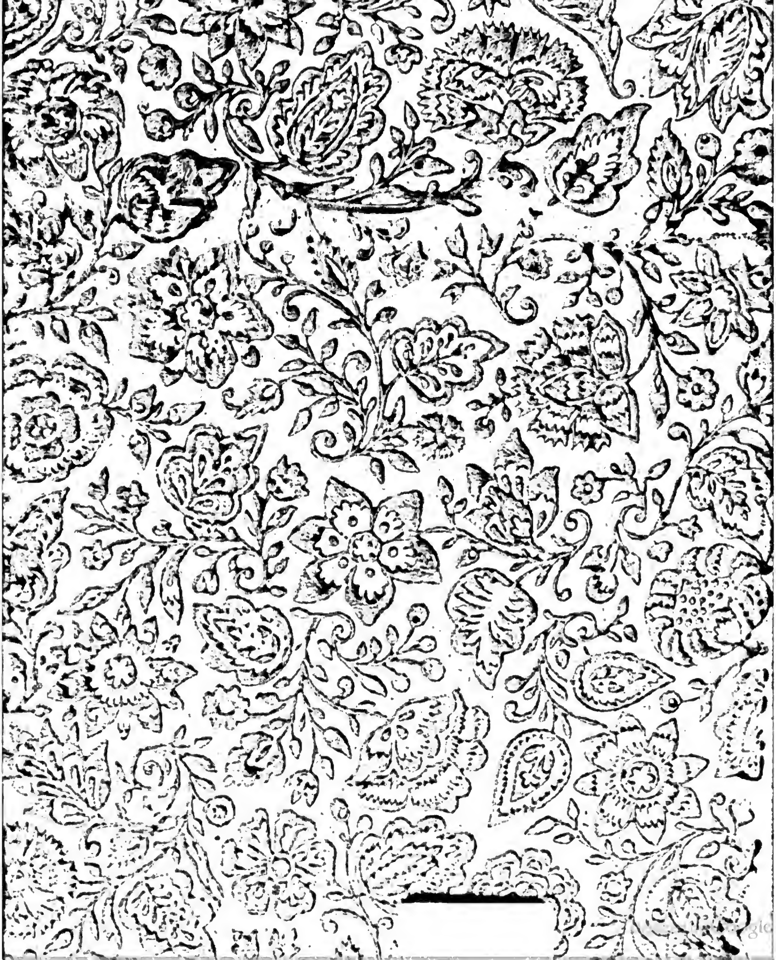
Digitized by Google

Digitized by Google

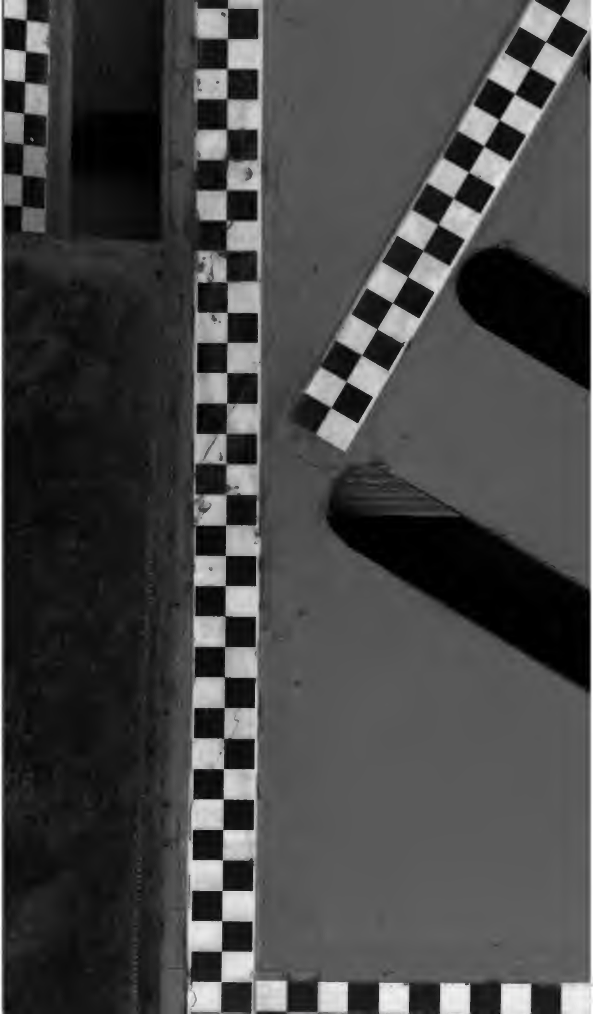
Österreichische Nationalbibliothek
+Z155502406

Digitized by Google

Digitized by Google

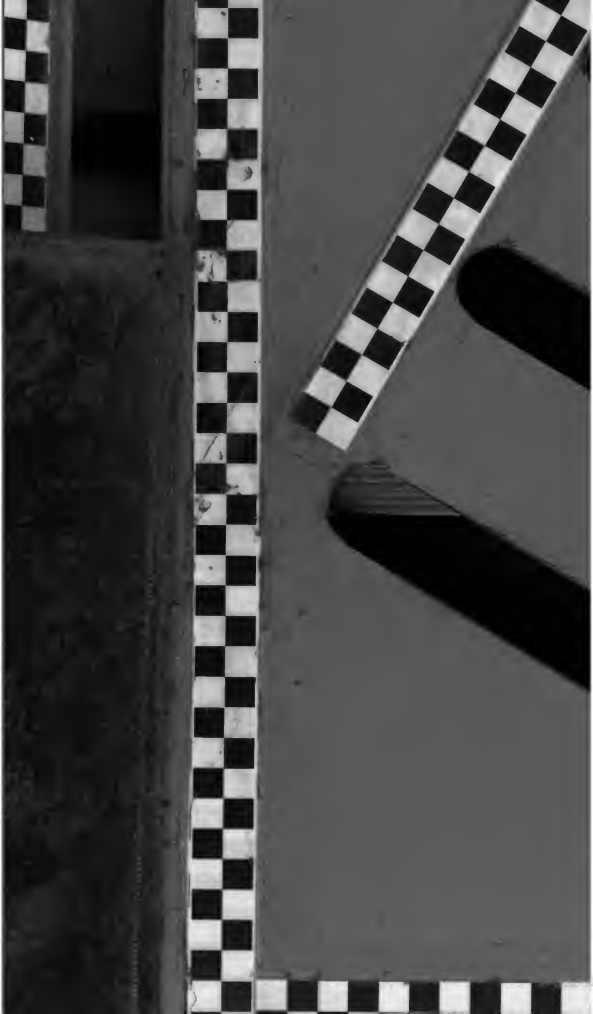


Digitized by Google



by Google

Digitized by Google



by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google